Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 21. Juni 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 145

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Ausland.

Kampf erwartet.

Kuroki gegen Kuropatkin.—Russen bestreiten, daß eine Schlacht bei Haitscheng stattgefunden.—Wafangu-Verluste schwellen immer mehr an! — Wenig Neues von Port Arthur.

St. Petersburg, 21. Juni. Das russische Kriegsamt erwartet Nachrichten über eine Schlacht mit General Kuroki. Man glaubt, daß General Oku die Armee des Generals Stockelberg verfolgt.

London, 21. Juni. Die Russen sollen in einer Schlacht bei Haitscheng eine schwere Niederlage erlitten und einen Verlust von 5000 Mann gehabt haben! Wie es heißt, leitete General Kuropatkin selber den Kampf auf der russischen Seite.

St. Petersburg, 21. Juni. Der russische Generalstab stellt in Abrede, daß neuerdings eine bedeutende Schlacht bei Haitscheng stattgefunden habe. Die Japaner rücken von Siuyen weiter vor, und es finden beständig Scharmützel zwischen den Vorposten statt; doch ist kein weiteres Vorrücken von General Oku's Armee berichtet worden.

Noch immer größer stellen sich die russischen Verluste in der Schlacht zu Wafangau nach den neuesten Berichten heraus! Nach mäßiger amtlicher Schätzung werden sie jetzt auf 4000 Mann beziffert; aber von, gewöhnlich wohlunterrichteter Quelle verlautet, daß sie nicht unter 6500 Mann kämen. (Von anderer Seite wird an der, Samstagnacht gemeldeten Angabe festgehalten, daß es etwa 10,000 Mann gewesen seien.)

Die japanischen Verluste in jenem Kampf werden von chinesischer Seite auf 3600 Mann angegeben.

Das russische Kriegsamt weist darauf hin, daß General Oku, und nicht General Nodzu den Kampf gegen Stackelbergs Armee geführt habe, und daß General Oku kürzlich die Belagerungs-Operationen gegen Port Arthur geleitet hatte, — woraus sich zu ergeben scheine, daß die Belagerung Port Arthurs erst die zweite Stelle in den japanischen Kriegsplänen einnehme.

Es hat sich herausgestellt, daß die Japaner zu Wafangau (Telissu) eine genaue topographische Karte vom Schlachtfeld hatten, und daß ihre Batterien telephonisch mit einander verbunden waren.

Liauyang, 20. Juni. (Bei der Uebermittlung verspätet.) Ein Kaufmann von Port Arthur, welcher hier eintraf, sagt, daß die Lage in jener Stadt sogut wie unverändert ist. Auch er erklärt, es mangle nicht an Vorräthen, und der Gesundheitszustand der Garnison sei ein vorzüglicher. Ein Land-Angriff auf Port Arthur sei noch nicht gemacht worden; aber es hätten häufige Beschießungen auf weite Distanz durch das japanische Geschwader stattgefunden, welches beständig vor dem Gestade hin und her fahre.

Wie er ferner sagt, ist Dalny derzeit von einem japanischen Bataillon besetzt. Die Zerstörung der Landungsbrücke daselbst hat Dalny für das Landen von Belagerungs-Geschützen werthlos gemacht.

St. Petersburg, 21. Juni. General Kuropatkin meldet dem Zaren, daß **drei** japanische Heereskörper ihre Front zwischen Wafangau und Tschondschon ausdehnen.

Kuropatkin soll einen großen Theil seiner Armee von Liauyang südwärts geschoben haben. Es ist zweifelhaft, ob er den, jetzt gegen ihn operirenden japanischen Armeen numerisch gewachsen ist.

Posiet, 20. Juni. (Bei der Uebermittelung verspätet.) Die russische Streitmacht, die zu Slawianskaya, unfern der koreanischen Grenze postirt war, ist von dort zurückgekehrt, nachdem sie zwei Monate lang auf das japanische Vorrücken gewartet hatte.

New York, 21. Juni. Die Commercial Cable Co. theilt mit, daß die Kabel-Verbindung zwischen Hongkong und Futschau unterbrochen sei, und vorerst alle, bei Telegraphenämtern dieser Gesellschaft aufgegebenen Depeschen über das Kabel der Northern Co., wahrscheinlich mit etwas Verzögerung, befördert würden.

Eine Kabeldepesche an die „World" ohne Unterschrift, aber muthmaßlich von der amerikanischen Gesandtschaft in Peking abgesandt, meldet, daß Edwin Emerson jr., Korrespondent des genannten Blattes im fernen Osten, von den zurückweichenden Russen zu Mukden, in dem Glauben, er sei ein Spion, erschossen worden sei.

Dieselbe Depesche besagt weiter: Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Russen eine schwere Niederlage erlitten haben! In Mukden herrscht eine Panik.

Wladiwostok, 21. Juni. Die drei russischen Kreuzerboote, welche von ihrer erfolgreichen Streiffahrt im Japanischen Meer und in der Meerstraße von Korea zurückkehrten, liegen hier im Hafen. Die jüngste Fahrt des Geschwaders hatte am 12. Juni begonnen, und ihr denkwürdigstes Ereigniß war die Zerstörung der japanischen Transportdampfer „Hitatschi" und „Sado". (Nach japanischen Nachrichten wurde bekanntlich „Sado" nicht zerstört, wenn auch beschädigt, und wurde nachher von einem anderen japanischen Dampfer an den Strand gelootst.)

Ein dreimastiges japanisches Kreuzerboot war Zeuge des Vorfalles und sandte drahtlose Depeschen, welche von den Russen aufgefangen wurden. Die Russen versuchten, auch das Kreuzerboot zu kapern; aber es gelang ihnen nicht.

„Soldaten für die Ewigkeit".

Berlin, 21. Juni. Das Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages nahm mit großer Mehrheit einen Antrag des Freikonservativen Dr. Graf Douglas an, daß den Mannschaften der Armee und Marine das Gesangbuch, welches ihnen beim Eintritt ins Heer oder die Flotte übergeben wird, als Eigenthum belassen werden soll.

Der Genehmigung des Antrags ging eine interessante Debatte voraus, in welcher sich Redner verschiedener Parteien über den, unter den Mannschaften der Armee und Marine herrschenden Geist verbreiten. Besonderen Eindruck machte wieder eine urwüchsige Rede des bekannten evangelischen Theologen und Gründers der deutschen Arbeiterkolonien, des Bielefelder Pastors Friedrich von Bodelschwingh, der wie üblich Jedermann, auch die Herrschaften vom Regierungstisch, mit „Du" anredete. So sagte er im Laufe seiner Ausführungen u. A.:

„Lieber Kriegsminister, gib 30,000 Mark dafür her. Wir müssen unsere armen Soldaten durch geistige Nahrung stärken. Wir müssen Soldaten für die Ewigkeit erziehen."

Nachklänge zum Frauenkongreß.

Berlin, 21. Juni . Der, ausgangs letzter Woche geschlossene internationale Frauen-Kongreß hat in den sechs Tagen seines Zusammenseins insgesammt 45 Sitzungen abgehalten, welche sich auf die vier Sektionen vertheilen. In diesen Sitzungen wurden nicht weniger, als 214 Referate erstattet. Es ist damit der „Rekord" aller bisherigen Frauenkongresse übertroffen worden.

Tag für Tag waren in den Sitzungen 5000 bis 6000 Frauen anwesend, und zwar trotz der vorherrschennden tropischen Hitze und der athembeklemmenden Atmosphäre. Die Zitronen-Limonade, der stärkste Stoff, der verabreicht wurde, floß in Strömen, und es wurden nicht weniger, als 1900 Liter getrunken.

Die anerkannt besten Rednerinnen des Kongresses waren die Amerikanerinnen Shaw und Perkins.

Keine günstigen Nachrufe.

Berlin, 21. Juni. Die Nachrufe, welche dem internationalen Automobil-Wettrennen um den James Gordon-Bennett-Pokal bei Homburg v. d. Höhe in der deutschländischen Presse gewidmet werden, sind nichts weniger als günstig, und die abfälligen Fachstimmen mehren sich reißend rasch.

Die „Allgemeine Automobil-Zeitung" sagt: „Die Wettfahrt an der Saalburg hatte keinerlei praktischen Zweck für die Automobil-Industrie. Sie glich einem sorgfältig arrangirten internationalen Hazardspiele. Derartige Rennen sind nutzlos, ja schädlich."

In Fachkreisen scheint man sich darüber einig zu sein, daß das jüngste Bennett-Rennen wohl das letzte bleiben wird, weil die großen Opfer und die riesigen Kosten in gar keinem Verhältniß zu dem, möglicherweise zu erwartenden Gewinn ständen.

Nicht thronberechtigt.

Wien, 21. Juni. Aus Budapest verlautet, daß der Vorstoß des Abgeordneten Polonyi zugunsten der Gattin des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand vergeblich gewesen ist. Polonyi hatte bekanntlich letzte Woche im Abgeordnetenhause erklärt, daß die Gräfin Chotek, mit welcher Erzherzog Franz Ferdinand seit dem 1. Juli 1900 in morganatischer Ehe vermählt ist, dereinst ungarische Königin werden würde, während der älteste Sohn auch einmal den Thron besteigen werde.

Die Regierung und die Mehrheit des ungarischen Reichstags halten dem gegenüber an dem Standpunkte fest, daß der älteste Sohn des Erzherzogs Franz Ferdinand, der am 29. September 1902 geborene Fürst Maximilian, nicht thronberechtigt ist. Denn nach der pragmatischen Sanktion kann nur ein österreichischer Erzherzog thronberechtigt sein.

Conrads Berufung abgewiesen.

München, 21. Juni. Das Provinzial-Gericht hat die Berufung des Schriftstellers Albert Conrad gegen das, über ihn ergangene Urtheil wegen Beleidigung des New Yorker Opern-Direktors Heirich Conried (durch die Schrift: „Der Graalsraub") gestern abgewiesen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Rhyndam von Rotterdam.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Rotterdam nach Rotterdam; Sardegna nach Italien; Peninsular nach Li..abon; Allianza nach Zentralamerika.
Gibraltar: Königin Luise, von Genua und Neapel nach New York.
Sagres: Lombardia, von Genua nach New York.
Liverpool: Caledonian nach Boston.

Flotte und „Kieler Woche".

Kiel, 21. Juni. Das Programm für die bevorstehende „Kieler Woche" ist noch zuguterletzt in einigen Punkten geändert worden. Am 27. Juni, Montag nächster Woche, wird eine große Flottenübung stattfinden. Fast die ganze deutsche Kriegsflotte, soweit sie nicht im Auslande Verwendung findet, wird zu der festlichen Gelegenheit im Kieler Hafen versammelt sein. Vom 25. bis zum 28. Juni verden die Kriegsschiffe allabendlich in außerordentlich prächtiger Weise illuminirt sein.

In Kiel treffen die Festgäste schon jetzt schaarenweise ein, und die Betheiligung verspricht, größer zu werden als je vorher. Das Haupt-Interesse konzentrirt sich begreiflicherweise auf die, in der „Kieler Woche" stattfindende Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward, zu der auch Reichskanzler Graf v. Bülow und Sir Fr. C. Lascelles, der britische Botschafter in Berlin, erscheinen werden.

Inland.

Jetzt 770 Leichen!

Und die Zahl der Vermißten sinkt nicht.

New York, 21. Juni. Auch heute wurde die Suche nach Opfern der sion fortgesetzt. Schon vor heute Mittag betrug die Gesammtzahl der gefundenen Leichen 770, und man erwartet, daß noch viele andere gefunden werden. Die Zahl der Vermißten beträgt noch immer über 500. Doch hofft man, daß sie sich bald durch die Identifizirung vieler Leichen, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, beträchtlich vermindert wird. Eine große Anzahl der, heute aus dem Fluß erlangten Leichen ist aber in einem solchen Zustand, daß eine Identifizirung beinahe unmöglich erscheint.

Vergangene Nacht hatten die Leichensucher, welche den Fluß abpatrouillirten, eine schlimme Zeit, da sie von dem heftigen, beständig strömenden Gewitterregen bis auf die Haut durchnäßt und beinahe geblendet wurden.

New York, 21. Januar. Das Komite zur Unterstützung nothleidender Wittwen und Waisen des „Slocum"-Unglücks erhielt eine Zuschrift von John D. Rockefeller, worin dieser sich erbietet, irgend einen Fehlbetrag auszugleichen, welcher in dem Fonds nach dem Aufhören der sonstigen Beiträge entstehen sollte.

New York, 21. Juni. Bei der Fortsetzung des Verhörs vor den Koroners-Geschworenen über das „Slocum"-Unglück sagte Daniel O'Neill, ein Verdeck-Angestellter auf dem Exkursionsdampfer, als erster Zeuge aus, daß er in diesem Jahre nie ein Feuer-Exerzieren auf dem Dampfer sah, obwohl er seit der heurigen Indienststellung des Schiffes stets auf demselben beschäftigt war, und daß er sich auch nicht erinnern könne, daß zu irgend einer Zeit neuer Schlauch auf den Dampfer gebraucht wurde. Ferner sagte er, es hätten sich keine Rettungsgürtel auf dem Sturm-Deck befunden. Er bestätigte die anderweitigen Angaben betreffs der Anhäufung entzündlicher Stoffe im Lagerraum unter einer Schwing-Lampe, die manchmal gebrannt habe, manchmal nicht.

Zum Streik gerufen!

50,000 Schneiderei-Angestellte. — Zur Lage in Kolorado.

New York, 21. Juni. Es ist ein Streik von etwa 50,000 Personen angeordnet worden, welche im Kleider-Manufakturgeschäft thätig sind, und derselbe soll sofort beginnen!

Die meisten Angestellten, um die es sich handelt, werden von Mittelmännern oder Kontraktoren beschäftigt. Ausstände ähnlichen Charakters brechen jedes Jahr um diese Zeit aus; aber der jetzige involvirt den Widerstand gegen die „Open Shop"-Erklärung des Fabrikanten-Nationalverbandes.

Pueblo, Kolo., 21. Juni. Ungefähr 60 Delegaten von allen Theilen des Distriktes sind hier, um der Extra-Konvention des 15. Distriktes des (Mitchell'schen) nationalen Grubenarbeiter-Verbandes beizuwohnen. Sie wollen die Frage erörtern, ob der Streik in den Feldern des südlichen Kolorado, der seit letzten November dauert, ab-erklärt werden soll. Aber die Mehrheit der Kolorado'er Verbands-Mitglieder scheint, dagegen zu sein.

St. Louis, 20. Juni. Die Jahreskonvention des nationalen Ordens der Pferdezeug- und Lederarbeiter nahm eine Resolution an, welche die Haltung der Koloradoer Staatsbehörden zu den dortigen Bergbauer-Streikwirren vedammt. Man beschloß, den Gewerkschaften in Kolorado allen möglichen Beistand im Kampf gegen die „Citizens' Alliance" zu bieten.

Als Flottensekretär gewünscht.

Washington, D. K., 21. Juni. Die „Washington Post" theilt mit: Präsident Roosevelt hat Paul Morton, dem Sohn von J. Sterling Morton (Ackerbau-Sekretär unter Präsident Cleveland), das Amt des Flottensekretärs angeboten. Morton, der jetzt 47 Jahre alt ist und bis vor Kurzem mit der demokratischen Partei in Verbindung stand, aber derzeit Delegat zur republikanischen Nationalkonvention ist, hat die Offerte unter Berathung; man glaubt aber, daß er ablehnen werde.

Lokalbericht.

Vor Richter Brentano.

Ausgaben für neue Parkanlagen auf der Westseite unzulässig.

Auffüllung des Grant Park.

Versuch, die „Haymarket"-Verlängerung zu verzögern, vom Richter vereitelt. — Die Commonwealth Elektric Company zahlt ihre erste Abgabenrate.

Vor Richter Brentano hätte heute die Verhandlung über den Protest stattfinden sollen, welcher von Grundbesitzern an der Washington und Madison Str. dagegen eingelegt wird, daß auch sie zur Tragung der Kosten herangezogen werden sollen, welche aus der beschlossenen Erweiterung der Randolph, zwischen Halsted und Sangamon Str., erwachsen werden. Da die Anwälte der Protestler nicht für die Verhandlung fertig waren, so verschob der Richter dieselbe bis zum Dienstag. Das Gesuch, die Angelegenheit bis nach den Gerichtsferien zu verschieben, lehnte er ab. Durch die besagte Erweiterung der Randolph Str. wird bekanntlich eine Verlängerung des sogenannten „Haymarket" bezweckt.

Die Commonwealth Electric Co. leistete der Stadt heute die erste Zahlung, zu welcher sie unter den ihr, vor sechs Jahren auf fünfzigjährige Zeitdauer verliehenen, Betriebsprivilegien verpflichtet ist. Die Gesellschaft hat, nach fünfjährigem Bestehen, jährlich drei Prozent ihrer Gesammteinnahme an die Stadtkasse abzuführen. Sie leistete heute diese Zahlung für das am 31. Mai abgelaufene sechste Betriebsjahr, und zwar lieferte sie $38,-972.97 ab. Ihre Gesammteinnahmen würden sich danach während des Jahres auf $1,299,098.98 gestellt haben. — Die Privilegirung der Commonwealth Electric Co. seitens des Stadtraths ist seinerzeit bekanntlich vom Mayor vetirt worden, das Veto wurde aber, auf Antrag des Alderman W. W. Miller, überstimmt. Die Botschaft, mit welcher Mayor Harrison sein Veto begründete, zeichnete sich durch klassische Kürze aus. Sie lautete, wie folgt:

1. Die Namen Derer, welche aus dieser Maßnahme Vortheil zu ziehen erwarten, sind dem Stadtrath nicht bekannt gegeben worden.

2. Die Gerechtsame, welche man der Gesellschaft zu ertheilen beabsichtigt, sind zu mannigfaltig und zu weitgehend.

3. Der Bezirk, innerhalb dessen die Gesellschaft gehalten sein soll, ihre Leitungsdrähte unterirdisch zu legen, ist zu eng begrenzt.

4. Die Raten, welche die Gesellschaft Privatkunden zu berechnen ermächtigt wird, sind zu hoch.

5. Die Gegenleistung, zu welcher die Gesellschaft der Stadt gegenüber verpflichtet wird, ist zu gering.

6. Die Zeitdauer, für welche die Gerechtsame ertheilt werden soll, ist zu lang."

Montgomery Ward erlitt heute eine Schlappe im Gerichtshofe von Richter Brentano, welcher entschied, daß er in der Errichtung des Schuppens, den die Illinois Tunnel Construction Co. im Grant Park aufführen ließ, keine Verletzung des Gesetzes erblicken könne. Der Richter erklärte, er wolle nicht in Abrede stellen, daß die Errichtung jenes Schuppens allerdings eine technische Verletzung des Gesetzes sei, er gedenke aber nicht, dies in die Gerichtsakten eintragen zu lassen, so daß späterhin womöglich den Südpark-Kommissären, die alle achtbare Herren seien, ein Vorwurf daraus gemacht werden könne, umsomehr, als es sich ja um eine öffentliche Verbesserung handle. Beide Seiten hatten einen richterlichen Befehl in dem Falle ausgearbeitet, keine wollte aber darauf eingehen, daß der Richter den Entwurf der anderen Partei unterzeichne. Schließlich sagte der Richter, er wolle, obschon er dies für überflüssig halte, selbst einen richterlichen Befehl ausarbeiten, der dann natürlich den beiden Parteien genehm sein muß.

Der Protest, welcher von dem Baustellenhändler Charles H. Ewing, 614 W. Lake Straße, dagegen eingelegt worden ist, daß die Westseite Parkverwaltung die von ihr zwecks Anlegung kleiner Parks und Spielplätze leihweise aufgenommene Million nun auch ihrer Bestimmung zuführe, ist heute von Richter Brentano für stichhaltig erklärt worden. — Gegen dieses Erkenntniß wird jetzt beim Staats-Obergericht Berufung eingelegt werden.

Die von der Schulverwaltung zur Vornahme der Volkszählung angestellten Personen werden heute oder morgen mit ihrer Arbeit fertig werden. Das Ergebniß der Zählung dürfte nicht vor dem 4. Juli ermittelt werden, da das Zusammenrechnen eine umständliche und langwierige Arbeit bedingt.

Mit der morgen vom Schulrath abzuhaltenden Geschäftssitzung laufen die Amtstermine der nachgenannten Mitglieder dieser Behörde ab: John F. Wolff, Joseph Downey, Dr. Henry Hartung, Charles A. Plamondon, Ole A. Thorp, Dr. James F. Chvatal und Isabelle O'Keeffe.

Kongreß-Konvente.

Wm. P. Harrison von den Demokraten im 8. Distrikt nominirt.

Heute Vormittag wurden die demokratischen Kongreß-Konvente abgehalten. Im 8. Distrikt siegte Wm. P. Harrison, der Bruder des Bürgermeisters, über Stanley Kunz, im 3. Distrikt kam es zu einer Spaltung.

Das Ergebniß der einzelnen Konvente war wie folgt:

1. Distrikt: Kongreß—John Oehman von der 4. Ward; Ausschußmitglieder — Polizeirichter John R. Caverly und Frank McMahon von der 4. Ward; Steuer-Ausgleichungsbehörde—William Friedman von der 3. Ward.

2. Distrikt: Organisirte sich und vertagte sich dann bis zum 25. Juni.

3. Distrikt — Hier kam es zu einer Spaltung zwischen den Harrison- und den Hopkins-Delegaten. Die Harrison-Faktion stellte Dr. Willis C. Stone, Nr. 5655 Normal Ave., als Kongreßkandidat auf, die Nomination für das Mitglied der Steuer-Ausgleichungsbehörde wurde dem County-Ausschuß überlassen, und Koroner Traeger, sowie Frank Ryan wurden zu Ausschuß-Mitgliedern erwählt.

Die Hopkins-Delegaten hielten dann einen Rumpf-Konvent ab und stellten folgende Kandidaten auf: Kongreß — Thomas McGrath; Steuerausgleichungsbehörde — John M. Redmond; Ausschußmitglieder — George E. Brennan und Patrick J. Donohue.

4. Distrikt: Kongreß — George P. Foster wiedernominirt; Steuer-Ausgleichungsbehörde — John Downey; Ausschuß-Mitglieder — Ed. J. Kelly und Joseph Schrau.

5. Distrikt: Kongreß — Charles J. Vopicka; Steuerausgleichungs-Behörde — Thomas F. Scully.

6. Distrikt: Kongreß—George Gibbons; Steuerausgleichungs-Behörde—John N. Maney.

7. Distrikt: Kongreß—George S. Foster; Steuer-Ausgleichungs-Behörde—James J. Brady; Ausschußmitglieder — John Fitzsimmons und John T. Rea.

8. Distrikt: Kongreß — William Preston Harrison, Bruder von Mayor Harrison; Steuerausgleichungs-Behörde — T. A. Ryan.

9. Distrikt: Organisirte sich in der Nordseite-Turnhalle und vertagte sich dann bis zum 21. Juli.

10. Distrikt: Kongreß — James Turnock, ein in Evanston ansässiger Anwalt; Steuer-Ausgleichungsbehörde — George Stamper; Ausschuß-Mitglieder—Ed. M. Lahiff und John T. Plamp.

Weltausstellung und Luftschiffahrt

St. Louis, 21. Juni. Die Frist zur Gewinnung der Extra-Summe von $10,000, welche dem Sieger in der Luftschiff-Wettfahrt gestiftet wurde, ist von der Weltausstellungs-Leitung bis zum 15. Juli verlängert worden, vorausgesetzt, daß die eigentliche Probefahrt vor dem 4. Juli stattfindet. Santos-Dumont ist dazu bewogen worden, am 4. Juli drei Aufstiege auf seinem Luftschiff, statt nur einen zu machen.

Außer der Luftschiff-Schaustellung ist für Nachmittag ein großer militärischer Umzug arrangirt, und am Abend werden mehrere Tonnen griechischer Feuerwerke abgebrannt werden.

Die Ausstellungs-Beamten erwarten mindestens eine Viertelmillion Besucher für diesen Tag.

Redner-Tribünen werden errichtet.

Demokraten von Texas.

San Antonio, Tex., 21. Juni. Die demokratische Staatskonvention für Texas ist hier zusammengetreten. Es werden 8, statt 4, allgemeine Delegaten zur demokratischen Nationalkonvention gewählt werden, unter ihnen wahrscheinlich die Senatoren Bailey und Culberson. Es gilt für gewiß, daß die Delegaten zugunsten Parkers instruirt werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen.
Gibraltar: Prinzeß Irene, von New York nach Neapel und Genua; Citta di Torino, von New York nach Neapel und Genua; Calabria, von New York nach Livorno, Neapel und Genua.
Antwerpen: Kroonland von New York.
Liverpool: Siberian von Philadelphia, über St. Johns und Halifax; Monmouth von Montreal.
Glasgow: Athenia von Montreal; Tritonia von Sydney, C. B., über Halifax, N.S.; Astoria von New York; Pomeranian von Montreal.
Liverpool: Dominion von Montreal.
London: Minnehaha von New York.
Plymouth: Belgravia, von New York nach Hamburg; Graf Walderſee, von New York nach Hamburg.
Bremen: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Abgegangen.

Greenock: Pretoria nach Montreal; Macaon nach Seattle, Wash.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch. Kühler. Frischer Nordwestwind.
Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, ausgenommen Regenschauer heute Abend im äußersten südlichen Theil. Kühler im nördlichen Theil; veränderlicher Wind.
Indiana: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend, morgen schönes Wetter. Kühler; Nordwestwind.
Nieder-Michigan: Heute Abend Regenschauer im östlichen Theil; morgen schönes Wetter. Heute Abend —im östlichen Theil morgen—kühler. Frischer Nordwestwind.
Wiskonsin: Schön heute Abend und Mittwoch, kühler im östlichen Theil. Frischer Nordwestwind, morgen veränderlicher Wind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 66 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 67 Grad; Mittags 12 Uhr 73 Grad.

Der Konvent.

Wurde heute Mittag im Koliseum eröffnet.

Höchst eindrucksvoll.

Vorsitzer Henry C. Payne rief den Konvent zur Ordnung.

Elihu Root's Rede.

Der ehemalige Kriegsminister, welcher zum temporären Vorsitzer des Konvents ausgewählt worden war, hielt seine Antrittsrede.—Er verherrlicht darin die republikanische Partei und die Großthaten der Roosevelt'schen Administration, auf welche er einen umfassenden Rückblick wirft.

Der große nationale Pow-wow der Republikaner ist im besten Gange. Um 12:15 heute Mittag hat General-Postmeister Payne in seiner Eigenschaft als Nachfolger Mark Hannas im Vorsitz der nationalen Parteileitung „den Ball in's Rollen" gebracht. Daß derselbe glatte Bahn hat, dafür ist durch umsichtige Vorkehrungen ausreichend gesorgt, und es macht sich deshalb weder bei den Delegaten, noch in den Reihen der Zuschauer, noch gar an den schauerlich eng zusammengerückten Preßtischen, besonders fiebernde Erwartung, oder auch nur die mindeste Aufregung bemerkbar.

Die Konventionshalle war schon um halb elf Uhr geöffnet worden, aber es beeilte sich Niemand sonderlich, von der Erlaubniß Gebrauch und sich's schon von der Zeit auf seinem Sitz bequem zu machen. Und doch war der Aufenthalt in der vorerst nur schwach besetzten kühlen Riesenhalle demjenigen auf dem in Sonnenbrande glühenden Seitenwege vor dem Koliseum vorzuziehen. Dazu gab's in der Halle, von einer ganz vorzüglichen Kapelle veranstaltet, vor Beginn der Verhandlungen ein gar nicht übles Freikonzert. — Dennoch hielten die Delegaten großentheils bis fast um drei Viertel zwölf Uhr draußen aus.

Es fand sich immer wieder einer von den „leitenden Herren", der den Delegaten bei einem Rockknopf erwischte, um ihm klar zu machen, daß es einen besseren Eindruck machen würde, wenn nicht nur der Präsidentschafts-, sondern auch der Vize-Präsidentschafts-Kandidat nicht erst nach mehrmaliger vergeblicher Abstimmung nominirt würde, sondern mit Freuden und sofort, unter lautem Hurrah und dröhnendem Lärm der Pauken und Trompeten. Um diesen Effekt zu ermöglichen, sollten Delegationen, wie die von Illinois, Wiskonsin, Nebraska und anderen Staaten, die sich auf einen „eigenen" Vize-Präsidentschafts-Kandidaten versteift hatten, diesen in der Versenkung verschwinden lassen und Herrn Fairbanks von Indiana, der ja nun doch einmal der Auserkorene sei, die Bahn freigeben.

Schließlich waren aber doch die Delegaten und Alternaten sämmtlich auf ihren Plätzen, und der Parteivorstand, Herr Payne an der Spitze, hielt seinen Einzug, ehe die Zuschauergallerie auch nur zur Hälfte gefüllt war. Die Spekulation der Veranstalter, eine Rieseneinnahme zu erzielen durch den Verkauf der Zuschauersitze zu übertriebenen hohen Preisen, scheint eine gänzlich verfehlte gewesen zu sein.

Bei dem Eintritt der verschiedenen Delegationen hatte sich Beifall nur sehr stellenweise, und auch dann nur spärlich bemerklich gemacht. Die Illinoiser Delegation, mit dem siegreichen Senator Cullom und dem verdrossen dreinblickenden Yates an der Spitze, gelangte ganz unbewundert auf ihre dicht vor der Präsidententribüne befindlichen Plätze. Weit mehr Aufsehen und Freudigkeit verursachten die Delegaten von Alaska, die sich's nicht nehmen ließen, die aus dem fernsten Nordwesten von ihnen mitgebrachten „Totem"-Pfähle auch mit in die Halle zu bringen.

Das Stimmengewirr, welches bis Halle bis dahin erfüllt hatte, legte sich, als Herr Payne die Versammlung um die angegebene Zeit zur Ordnung „klopfte" und Pastor T. P. Frost vorstellte, der in einem langen Gebet himmlischen Segen zu dem Thun des Konvents erflehte. Nachdem der Geistliche geendet, ließ Herr Payne den Parteisekrteär Dover den Aufruf zur Beschickung des Konvents verlesen, dann gab er bekannt, daß der Parteivorstand der ehemalige Kriegsminister Elihu Root (lärmender Beifall) zum zeitweiligen Vorsitzenden bestimmt hätte, den Col. Chas. W. Johnson von Minnesota zum Schriftführer und Herrn John M. Malloy von Ohio zum Leseclerk.

Herr Root übernahm den Vorsitz mit folgender Ansprache:

„Die Verantwortlichkeit für die Regierung ruht auf der republikanischen Partei. Die komplizirte Maschinerie, mittels welcher die 80,000,000 Einwohner dieses Landes sich selbst regieren, gehorcht nicht dem Willen eines Einzelnen. Die Regierung, welche die Bildner der Verfassung vor einem Jahrhundert aufgestellt haben, um den Bedingungen nationalen Lebens zu genügen, erfordert das willige Zusammenwirken vieler Köpfe, die Vereinigung zahlreicher, von einander unabhängiger Faktoren zu jedem Schritte, der zur Förderung des gemeinen Wohles gethan werden muß.

„Wenn die Bundesverwaltung ihren nächsten Termin etwa halb zurückgelegt haben wird, wird die republikanische Partei das erste Halbjahrhundert ihres nationalen Bestehens vollenden. Von den elf Verwaltungen, die wir gehabt, seit Abraham Lincoln zum ersten Male gewählt wurde, sind neun—sich zusammen über sechsunddreißig Jahre erstreckend — unter republikanischen Präsidenten verlaufen.

„Wir stehen im Begriff, mit der Plattform und mit den Kandidaten, auf welche dieser Konvent sich geeinigt hat, einen neuen Ausdruck des öffentlichen Vertrauens zu der republikanischen Partei zu verlangen. Wir erheben auf dieses Vertrauen Anspruch, weil die republikanische Partei die Garantie für eine gute Regierung bietet. Eine große politische, regierungsfähige Organisation ist keine zufällige Anhäufung von Individuen, für den Augenblick zusammengeweht, wie ein Sandhaufen am Strande der See, den ein Windstoß im nächsten Augenblick verweht, um ihn im übernächsten wieder zusammenzutreiben, und dann wieder zu zerstreuen. Es ist ein durch Wachsthum entstandenes Gebilde. Wir bestreiten nicht, daß es auch in den Reihen anderer Parteien gesittete und patriotische Männer gibt; aber wir behaupten mit gutem Vertrauen, daß vor allen anderen Parteien die republikanische durch die Einflüsse, welchen sie ihre Entstehung verdankt, durch die Ideen, in deren Dienst sie sich gestellt und für die sie gekämpft hat, einen Charakter angenommen hat, der ihre Führerschaft zur besten Garantie einer Regierung macht, die loyal in ihren Grundsätzen und wirksam in ihrem Auftreten ist.

„Wir ersuchen das Volk um Fortsetzung seines Vertrauens, weil die Kandidaten, die wir ihm bieten, Männer von erprobter Vaterlandsliebe und Befähigung sind, geeignet, die Aemter, für welche sie ausersehen sind, zur Ehre und zum Nutzen des Landes zu verwalten. Wir ersuchen darum, weil die gegenwärtig von der Regierung befolgte Politik eine wohlthätige ist und nicht geändert werden sollte; weil die Geschäfte des Volkes gut besorgt werden und keine Störung erleiden sollten.

„Vor vier Jahren lasteten auf dem Geschäft des Landes hohe Binnensteuern, welche während des Krieges mit Spanien hatten ausgeschrieben werden müssen. Durch die Akte vom 2. März 1901 und vom 12. April 1902 ist diese Last, welche sich auf mehr als hundert Millionen Dollars im Jahr belief, dem Lande völlig abgenommen worden; weiterer Ansammlung von Ueberschüssen, wodurch die Umlaufsmittel des Landes der Zirkulation entzogen wurden, ist durch Steuerermäßigung vorgebeugt worden.

„Zwischen dem 30. Juni 1900 und dem 1. Juni 1904 hat das Schatzamt Einkünfte in der ungeheuren Höhe von $2,203,000,000 entgegengenommen und davon $2,028,000,-000 wieder ausgegeben. Es verblieb somit ein Ueberschuß von $170,000,000 und zwar nachdem $50,000,000 für den Panamakanal bezahlt und $4,600,000 für die St. Louiser Ausstellung hergeliehen worden waren. Rechnet man diese beiden Ausgabeposten ab, welche als Anlagen zu betrachten sind und füglich nicht auf das Konto der laufenden Ausgaben gehören, so verbleibt für das gegenwärtige Verwaltungsjahr der gewiß sehr anständige Ueberschuß von $12,000,000.

„Die riesigen und verwickelten Transaktionen das Schatzamtes, welches z. B. im vorigen Jahre $4,250,290,262 eingenommen und $4,113,199,414 ausgegeben hat, sind mit vollkommener Genauigkeit und Treue ausgeführt worden, ohne daß dabei auch nur ein Dollar verloren gegangen wäre. Unter weiser Handhabung hat die Währungsakte vom 14. März 1900, welche die gesunden Finanzprinzipien der republikanischen Partei zur Darstellung gebracht und die Erhaltung unserer Umlaufsmittel auf der Goldwährungs-Basis ermöglicht hat, sich in bester Weise bewährt. Am 1. November 1899 bezifferte die verzinsliche Schuld der Ver. Staaten sich auf $1,046,049,020. Am 1. Mai dieses Jahres stellte die Summe der Bondsschulden sich nur mehr auf $895,157,-440, eine Abnahme um $150,891,580. Durch Refundirung von Bondsschulden (Herabsetzung des Zinsfußes) wurden dem Lande weitere Vortheile verschafft. Während die Zinsen auf die öffentliche Schuld sich im Jahre 1899 noch auf über 40 Millionen Dollars beliefen, sind in diesem Jahre nur wenig über 24 Millionen Dollars an Zinsen zu bezahlen, eine Verringerung der Zinsenlast um jährlich mehr als 16 Millionen. Als die Refundirungsakte angenommen wurde, litten die spärlicher besiedelten Theile des Landes unter dem Mangel an Bank-Fazilitäten. Banken gab es nur in größeren Städten, und es konnten mit einem Kapital von weniger als $50,000 keine neuen organisirt werden. Unter den Bestimmungen der besagten Akte sind bis zum 1. Mai dieses Jahres 1296 neue kleine Banken organisirt worden mit je $25,000 Kapital. Diese Banken sind den Kontrolbestimmungen der Regierung unterworfen und verschaffen den kleinen Geschäftsleuten im Westen und im Süden manche Erleichterung.

„Durch die Fazilitäten, welche die in Rede stehende Akte den Nationalbanken sichert, ist die Bankzirkulation seit dem 14. März 1900 von $254,402,730 auf $445,988,565 angewachsen. Nicht nur haben sich mit dem geschäftlichen Umsatz auch die Umlaufsmittel vermehrt, sondern diese Umlaufsmittel sind durch die sichere Unterlage, welche ihnen gegeben worden ist, auch stabiler geworden. Am 1. März 1897, also zu Beginn der ersten Verwaltung McKinleys, hatten wir einschließlich der Metallvorräthe, im Schatzamt nur $1,806,272,076 Geld im Lande, also $23.14 auf den Kopf der Bevölkerung, und davon nur 38.893 Prozent in Gold. Zu Beginn der zweiten McKinley'schen Verwaltung waren die Geldmittel des Landes angewachsen auf $2,467,295,228. Das ergab $28.34 auf den Kopf, und hiervon waren 45.273 Prozent in Gold. Am ersten Mai d. J. gab es $2,814,985,446 in baarem Gelde im Lande, d. h. $31.02 auf den Kopf der Bevölkerung. Von der Gesammtsumme bestehen 48.028 Prozent aus Gold.

„Vor vier Jahren war die gesetzliche Regelung der großen Handelsverbindungen, genannt Trusts, thatsächlich auf demselben Punkte, wo sie bei Erlaß des Sherman'schen Anti-Trust-Gesetzes im Jahre 1890 war. In jedem Wahlfeldzuge war die Regelung der Trusts der Fußball der Wahlreden gewesen und der Gegenstand vieler unaufrichtiger Erklärungen. Unsere republikanische Administration hat die Sache in praktischer, vernünftiger Weise angepackt, mehr als eine geschäftliche als eine politische Frage, indem sie sagte, was sie wirklich meinte, und that, was in ihrer Hand lag, um eine wirksame Regelung herbeizuführen. Die Grundsätze, auf welche hin die Regierung vorschritt, waren vom Präsidenten in seiner Botschaft vom Dezember 1902 niedergelegt. Nach langer Erörterung hat der Kongreß drei praktische Gesetze erlassen: am 11. Februar 1903 ein Gesetz zur Beschleunigung der Verhandlung

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Krach.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

(7. Fortsetzung.)

„So? Na, Graban, ich sehe also voraus, daß Du morgen Deine paar Kröten vom Glanz des Prometheus-Lichtes überströmen läßt. Viel Glück, mein Alterchen. Aber nun genug davon. Du, Mauselchen, Bernhardine, lauf mal fix und spiel uns das schöne Lied vom lieben Augustin! Protestiren Sie nicht, Musikmann, der liebe Augustin ist ein Lied, das man gar nicht oft genug hören kann. ‚Ach, Du lieber Augustin, Alles ist weg! Geld ist weg, Hut ist weg.... Augustin liegt im....‘“

Am nächsten Tage machte Willy wirklich seinen Besuch bei Frau Baldin.

Als er die Thür des geräumigen Vorgartens aufklinkte, sah er von der Villa her eine Dame den schmalen Kiespfad entlang kommen. Ein schlankes Mädchen — oder war's eine junge Frau? — im schlichten, braunen, enganliegenden Kleide. Sie trug eine kleine schwarze Mappe in der Hand und schritt sehr schnell aus, wie Jemand, der es eilig hat.

Er trat, den Thorflügel in der Hand, höflich zur Seite, lüftete den Hut. Und als sie unmittelbar an ihm vorüberging, mit einer ganz leichten Neigung des schmalen, zierlich geformten Kopfes, schoß es ihm durch den Sinn: „Wo hast Du denn nur dies feine, vornehme Gesicht schon gesehen?“

Unwillkürlich blickte er ihr noch eine Sekunde nach, wie sie, das Kleid leicht anhebend, über den Damm schritt, bis zur Haltestelle drüben, und auf die heransausende elektrische Bahn stieg. Als der Wagen vorüberfuhr, sah er noch einmal durch die Scheiben das schöne Mädchenantlitz mit den rothen Lippen, die so eigen zu der blassen Hautfarbe standen, und das volle aschblonde Haar unter dem kleinen Pelzbarett.

„Wo hast Du sie nur gesehen? — Wer kann das nur sein?“ wiederholte er sich immer wieder, während er der Villa zuging. „Irgend so etwas wie Stütze der Hausfrau? Erzieherin? Engländerin? Das kann schon sein ....Engländerin aus guter Familie, die au pair geht.... aus guter Familie ganz gewiß....“ Und er zog die Klingel, während ein leises Mitgefühl ihn beschäftigte — „rosig mag die Aufgabe bei Frau Baldin gerade auch nicht sein....“

Aber Haus und Hausfrau brachten ihn doch einigermaßen von dem Vorurtheile der alten gegen die jungen Millionäre zurück.

Sein recht verwöhntes Auge traf auf kein Zeichen des Parvenüthums, trotzdem er danach suchte. Wenn die Einrichtung sich auch nicht mit der der väterlichen Wohnung vergleichen ließ — derart Unähnliches läßt sich ja überhaupt kaum vergleichen —, so entsprach sie doch durchaus den Forderungen des guten Geschmacks. Die schöne, weite und hohe Diele, die angrenzende Zimmerreihe, durch die er geführt wurde, ehe er in den Salon der Hausfrau gelangte, war ganz im modernen Stil eingerichtet: mit in einem Ton gehaltenen Wänden, mit schlichtlinigen Möbeln, großen, tiefen Schränken, bequemen Stühlen, wie sie die Kunst Riemenschneiders, Berlepschs und vor Allem van de Veldes eingebürgert hat. Daß dann das Zimmer der Hausherrin sich dazu in Gegensatz stellte, daß hier das zierlichste Rokoko herrschte — mit Bouletischchen, goldlackirten Sesseln und allerlei Nippsachen auf verschnörkelten Konsolen, erschien ihm gerade als ein Zeichen persönlichen Geschmacks, als eine Unabhängigkeitserklärung dem allmächtigen Dekorateur gegenüber. Das Zimmerchen hatte entschieden sein eigenes Gepräge.

Er mußte hier einige Minuten warten, und der Eindruck, den er gewonnen hatte, erhöhte sich noch, als er in den Bildern an den Wänden ein paar sehr gute Kopieen nach Gemälden von Lancret und Chardin erkannte, auf einem Eckbrett eine feine Kändler'sche Gruppe aus Meißens bester Zeit. Es war das Alles gut zusammengepaßt.

Dann kam endlich Frau Baldin.

Sie sah reizend aus in dem heliotropfarbenen, bauschigen Seidenkleid mit dem lichten Spitzengekräusel um den Hals und um die Handgelenke. Und es schmeichelte ihm doch auch ein wenig, daß sie die Freude über sein Kommen kaum verhehlte, wie sie ihm die Hand entgegenstreckte und ihm zulächelte.

Sie waren sofort in einem lebhaften Gespräch.

„Uebermäßig erbaulich war es nicht, neulich, im Lessingtheater — nicht wahr? Hilf Himmel: was war der Blumenthal als Kritiker ein schneidiger Mann, damals, als man ihn noch den blutigen Oskar nannte, und wie fade war diese Komödie! Ich hätte seine eigene Kritik über das eigene Machwerk hören mögen —“

„Gnädige Frau, man mußte lachen. Und das ist etwas werth heutzutage.“

„Lachen! Ja! Niemand lacht lieber als ich, so recht aus vollem Herzen. Nur laß ich mir mein Lachen, das mir ein so kostbares Gut dünkt, nicht gern abzwingen. In diesen modernen Possen, die sich widerrechtlich Lustspiele nennen, kitzeln die Herren Autoren, bis man lachen muß. Wie anders bei Molière. Wenn man bei ihm lacht, hat das Lachen eine befreiende Kraft. Schließlich — ich lache ja auch über den dummen August im Zirkus. Aber nachher ärgere ich mich....“

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup ist seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apotheken in allen Theilen der Welt. Verlangt

Wie man es erfährt.

Füllt eine Flasche oder gewöhnliches Glas mit Eurem Urin und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz deutet auf ungesunde Nieren hin; wenn er das Leinen befleckt, so habt Ihr ein Nierenleiden; zu häufiges Uriniren oder Kreuzschmerzen sind ebenfalls überzeugender Beweis, daß die Nieren und Blase erkrankt sind.

Was zu thun.

Es liegt Beruhigung darin, zu wissen, wie so oft gesagt, daß Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nieren- und Blasen-Heilmittel jeder Anforderung für die Heilung von Rheumatismus, Kreuzschmerzen, Nieren,. Leber-, Blasenleiden und jeden Theil der Harnorgane entspricht. Es heilt Unfähigkeit den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents- und Ein Dollar-Flaschen.

Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp-Root, das große Nieren-Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost“ gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Frau Baldin lehnte sich weit zurück in ihren Sessel, während sie weiter sprach über Theater, über Literatur, klug, anregend, ein wenig scharf im Urtheil. Es ließ sich ihr gut zuhören. Aber noch hübscher fand Willy die weiche, etwas lässige Art, in der sie Alles vorbrachte, das leise Wippen der kleinen Füße, die in zierlichen schwarzen Lackschuhen steckten, und das unaufhörliche kokette Spiel der beringten Finger. Es war doch ein eigener Charme in dem gefallsüchtigen Frauchen — etwas Geschmeidiges, Weiches, etwas Suchendes, wie man es den Polinnen nachrühmt, eine gewisse Grazie — unleugbar.

Und da sagte sie ziemlich unvermittelt, als ob sie in seiner Seele gelesen hätte: „Kennen Sie den Roman ‚Sturmfluth‘ von Sienkiewicz, Herr Assessor?“

Er mußte bedauern.

„Ja, die Herren! Wenn wir Frauen nicht noch lesen würden, blieben die armen Autoren überhaupt ungelesen. Nun, mich interessirt freilich dies Buch besonders, weil ich eine halbe Landsmännin des Verfassers bin. Mein Vater war zwar Reichsdeutscher, aber meine Mutter war eine Polin aus dem Großherzogthum — eine Polin pur sang, die uns Kindern noch heimlich die Revolutionslieder vorsang und uns für das große freie Polen beten lehrte.“

„Schrecklich, gnädige Frau! Denn ich bin Mitglied des Ostmarkenvereins,“ lachte er.

„Mein Mann gewiß auch. Und ich — nun, mein Vater hat schon dafür gesorgt, daß uns die großpolnischen Ideen ausgetrieben wurden, und das Leben that dann ein Uebriges. Höchstens, daß ich noch manchmal von der alten antiquirten Herrlichkeit träume. Träume sind ja, wie Gedanken, zollfrei. Und darum träume ich auch immer schrankenlos.... übrigens fast immer das Gleiche....“

„Darf man wissen —“

„Warum nicht? Ich träume mich immer als die Frau oder die Tochter irgend eines ganz, ganz großen Wojwoden, auf einem uralten Schloß dahinten an der Grenze des alten Reiches, mit einem Heer von Leibeigenen und einer riesigen Schatzkammer. So wie man etwa die Schatzkammer des Padischah schildert: mit ganzen Schüsseln voll Rubinen und Smaragden und großen Truhen voll gemünzten Goldes.“

„Und was thun Sie in diesem Schatzgewölbe, gnädige Frau?“ fragte er belustigt.

Eine Sekunde zögerte sie. Aber dann streifte sie die Spitzenärmel ein wenig zurück, so daß der volle weiße Unterarm frei wurde, reckte die Arme und sagte: „Ja — was ich dann thue? Es ist zu komisch. Denken Sie sich, ich wühle mit diesen Händen förmlich in den Juwelen. Ich fühle ganz deutlich, wie die kalten Steine an meinem Fleisch entlang rieseln, und ich sehe ganz deutlich ihr Glitzern und Flimmern und den alten langbärtigen Schatzhüter, aus dessen Lampe die Lichtstrahlen auf die Herrlichkeiten fallen.“ Einen Augenblick schwieg sie, um lachend fortzufahren: „Aber was erzähl' ich Ihnen nur für Unsinn! Meine Träume! Träume sind Schäume. Halten wir uns an der Wirklichkeit: sind Sie am nächsten Freitag versorgt, Herr Assessor? Wir haben einige Freunde bei uns zu Tische — ganz im kleinen Kreise. Wollen Sie uns nicht auch die Freude machen?“

Er hatte ihr so gerne zugehört. Diese direkte Anfrage ernüchterte ihn wieder. Es war die alte Art, ihm die Pistole auf die Brust zu setzen. Aber hast Du einmal „A“ gesagt....

„Gehorsamsten Dank! Ich werde mir gern die Ehre geben —“

Er erhob sich. Und dabei fiel sein Blick durch das Fenster auf den Vorgarten, und im selben Augenblick schoß ihm wieder die Erinnerung auf an das schlanke Mädchen mit dem blassen, vornehmen Gesicht, dem er vorhin dort begegnete. Und unwillkürlich verglich er im Geiste mit ihrer Erscheinung die der beweglichen Frau.

Auch sie war aufgestanden.

Und, wie sie so vor ihm stand, erschien sie ihm plötzlich erst recht wie eine nichtige Puppe mit ihren rundlichen Gliedern und dem hübschen Gesicht, in dem die Brauen wie in gemalten Kreisbögen über den großen Augen standen.

Er mußte sich zusammennehmen, um nicht gar zu schnell aufzubrechen. Selbst ihr Parfüm, das er bisher kaum bemerkt hatte, bedrückte ihn.

„Da plaudert man,“ sagte er etwas hin, und ich habe mich noch nicht einmal nach Ihrem Herrn Gemahl erkundigt, gnädige Frau.“

„Ah, mein Mann. Ich sehe ihn selbst kaum. Der arbeitet wie eine Maschine — rastlos. Jetzt nun gar, seit ihn die Erweiterung des Unternehmens nicht zur Ruhe kommen läßt. Er verspricht sich goldene Berge davon. Ich kümmere mich grundsätzlich nicht um Geschäfte; aber auch Herr Salester ist ja voll von der Sache. Sie wird also wohl gut sein.“

„Wir wollen es hoffen, gnädige Frau.“ Er hatte schon den Hut in der Hand und verbeugte sich.

„Also auf Wiedersehen am Freitag, Herr Assessor.... um sieben Uhr....“

„Auf Wiedersehen, gnädige Frau!“

Als er endlich draußen stand, athmete er tief auf. Aus vollster Brust.

Aber ein rechtes Gefühl der Befreiung wollte doch nicht über ihn kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Schnellzug.

Novelle von Franz Herczeg.

Von Sodar nach Hamor ist die Reise langweilig.

Besonders wenn der Mensch eine so dringende Angelegenheit hat, wie die des Barons Varsanyi war, als er zum letzten Mal dort reiste. Am bläulichen Horizont hebt sich die auf einem einsamen Hügel stehende alte Burg Csernö ab; unter ihr, zwischen laubigen Silberpappeln, ist das Schieferdach des Schlosses Csernö sichtbar.

Baron Varsanyi besah jedoch mehr seine Uhr als die Gegend. Binnen dreißig Minuten ist der Zug in Csernö... Ob die Frau wohl am Bahnhof sein wird? Sie hat es versprochen. Ja, sie hat es sogar bei dem Andenken an ihre Mutter beschworen... Darum ist es aber noch immer nicht gewiß, daß sie dort sein wird. Bei ihr ist nichts gewiß.

Noch drei kleine Stationen, dann lief der Zug, in starkem Bogen laufend, in den kleinen Bahnhof von Felsö-Csernö ein.

Varsanyi steckte den Kopf weit zum Fenster hinaus und schrie alsbald triumphirend auf: „Dort ist sie! Erwartet mich! Sie ist im Reisekleid, hält eine kleine, gelbe Tasche in der Hand, wird daher mit ihm zusammen reisen, wie sie es in ihrem Briefe versprochen und beschworen hat bei dem Andenken an ihre Mutter...“

Aber schon im nächsten Augenblick verdampfte der Siegestaumel des Barons. Was ist das? Dort neben der Frau ist ja auch ihr Gemahl!

Kein Zweifel, der große, klafterhohe Mann an der Seite der Frau, der mit träger Kaltblütigkeit den einherbrausenden Zug betrachtet, ist kein anderer, als Peter von Cserney. Varsanyi wußte nicht, was er thun sollte. Soll er sich zeigen oder verbergen? Ein solcher Fall war ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen. Hätte er aber auch Lust gehabt, sich zu verkriechen, Cserney würde ihn alsbald aufgefunden haben, den er ging mit langsamen Schritten den Zug ab und klopfte an die Fenster der Waggons erster Klasse.

„Hallo, Varsanyi, wo bist du?“

Die Frau stand indessen ruhig neben dem Ausgang und schwenkte ihre kleine Handtasche hin und her. Diese Tasche, in der sie ihren Schmuck, ihre Briefe und Zigaretten verwahrte, gab sie nie aus der Hand.

Herr Peter fand endlich seinen Freund.

„He, Püppchen, hier steigen wir ein! Hier ist der Hofmacher!“

Varsanyi glaubte zu träumen, als das Ehepaar in sein Abtheil einzog. Natürlich, er hatte sich diese Reise, deren Details sie in geheimen Briefen festgesetzt hatten, ganz anders vorgestellt. Die Verhandlungen wurden nur zwischen ihnen beiden gepflogen, zwischen Varsanyi und der Frau; von Herrn Peter war in den Briefen kein einziges Mal die Rede.

„Die Frau ist eine Närrin!“ sagte Herr Peter, als er die Hand seines Freundes schüttelte. „Zweimal in einer Woche nach Pest fahren!“

„Sie hätten ja auch zu Hause bleiben können!“ replizirte die Frau.

Herr Peter, der ein Mensch mit bestem Herzen und der gröbsten Sprachweise von der Welt war, antwortete ausweichend. Er sagte: „Den Teufel auch!“

Plötzlich verdüsterte sich sein Antlitz und er begann in seinen Taschen zu suchen. Jede Tasche durchstöberte er. Rechnet man auf die Pantolons zwei, auf die Weste drei, auf seinen Rock und Ueberzieher außen und innen je sechs Taschen, so vertiefte er seine Hände insgesammt in siebzehn Taschen. Augenfällig fand er nicht, was er suchte. Darauf hob er den einen Koffer herunter und durchsuchte ih ngründlich. Sodann nahm er den zweiten Koffer herab. In demselben war weißes Spitzenzeug.

„Wagen Sie nicht, es anzurühren!“ schrie ihn die Frau heftig an.

„Ich suche den Schlüssel zu meinem Geldkasten,“ sprach Cserney.

Frau Cserney hob ihre Augen himmelwärts.

„Und so einen Menschen läßt man frei herumlaufen!“ rief sie erbittert aus.

Baron Varsany, der die Familienszene stumm zu Ende betrachtete, wurde tief verstimmt. Eine Frau, die so ehrlich zankt, betrügt ihren Mann nicht!

Peter Cserney begann sodann mit dem Zugführer zu verhandeln, wobei er ein sehr verschmitztes Gesicht machte.

„Was mag er nur wollen?“ fragte Varsanyi sich selbst.

Er erfuhr es bald. Cserney nahm seine Decke unter den Arm und verbeugte sich.

„Ihro Gnaden werden es vielleicht ... Ihrem Kourmacher allein lasse und schlafen gehe ... Gehorsamster Diener!“

Er versperrte sich im Nachbarabtheil und ließ seine Frau mit dem Baron allein.

„Was bedeutet das?“ fragte Varsanyi.

„Was denn?“ erwiderte fragend mit großer Kaltblütigkeit die Frau, in deren Mund schon jetzt die Zigarette dampfte.

„Warum ist Peter mit Ihnen gekommen? Es war doch abgemacht, daß wir nur zu zweit sein werden...“

„Ja, anfangs war es so, nachher hat sich aber alles geändert... Es fiel mir ein, daß jetzt in Pest Pferdemarkt sei und daß ich vielleicht zu meinen Eisenschimmeln einen vierten finde... Ich muß daher Peter mit mir nehmen, denn er versteht sich sehr gut auf Pferde.“

Der Baron erblaßte vor Wuth, antwortete aber nichts. Es war klar, daß die Frau ihn abermals am Narrenseil führe. Und sie, als hätte sie seine Gedankend errathen, versuchte eilends, sich zu entschuldigen.

„Deshalb dürfen Sie nicht böse sein, Peter ist ja nicht im Geringsten unbequem. Sehen Sie, auch jetzt hat er uns allein gelassen. In Budapest werde ich immer allein sein, wenn Sie sich meiner Verlassenheit nicht erbarmen.“

Diese Frau war weder schön noch sehr geistreich, und trotzdem war die ganze Welt in sie verliebt. Sie war ein kleines, bleichgesichtiges Weibchen, körperlich und geistig vielleicht gleich unbedeutend, aber in ihrem ganzen Wesen war irgend ein magnetischer Reiz, der seine Wirkung auf die Männer selten verfehlte.

Im Komitat, aber auch in der Hauptstadt ging schon seit zwei Jahren die Rede, daß Varsanyi der Liebhaber der Frau Cserney wäre. An diesem ganzen Gerede war kein einziges Wort wahr. Der Baron hatte sich nur einmal, und damals auch mit vom Champagner erhitzten Kopf, so weit vergessen, daß er den Arm der Frau von Cserney küßte. Die Frau nahm sodann mehrere Monate lang seine Besuche nicht an. Vor nicht langer Zeit änderte sie jedoch wieder ihr Benehmen. Ohne jeden Uebergang, ohne alle Einleitung kokettirte sie schrecklich mit Varsanyi, demzufolge die beinahe schon in Vergessenheit gerathenen Klatschereien neuerdings auflebten.

„Ich werde Sie in Budapest sehen, nicht wahr?“ fragte jetzt die Frau leise, gleichsam flehend.

Sie machte den Baron nervös damit.

„Sie machen sich lustig über mich!“

„Glauben Sie? Daraus sehe ich, wie wenig Sie mich kennen... Es ist traurig, daß wir einander überhaupt nicht kennen.“

„Wer ist schuld daran?“

„Ich glaube Sie! Seit zwei Jahren sagen Sie mir, daß Sie mich lieben, aber ich kenne Sie nicht und weiß nicht einmal, ob ich Ihnen glauben kann.“

„Halten Sie mich für einen Lügner?“

„Ich halte Sie nicht dafür, nur traue ich Ihnen nicht.“

„Ich schwöre Ihnen...“

Die Frau fiel ihm ins Wort:

„Jetzt machen Sie sich lustig über mich!“

„Wie soll ich aber Ihr Vertrauen gewinnen, wenn Sie meinem Worte nicht glauben? Stellen Sie mich also auf die Probe!“

„Worte sind Worte...“, murmelte Frau Cserney bitter.

„Ich wiederhole: Stellen Sie mich auf die Probe!“

„Gut! Sagen Sie mir also, wen haben Sie vor mir geliebt?“

Varsanyi maß seine Freundin überrascht von oben bis unten.

„Wen ich geliebt habe?“

„Jawohl! Finden Sie mein Verlangen sonderbar? Und doch ist es ganz natürlich. Ihr Männer habt eine bequeme Devise: die Diskretion. Ihr richtet das Leben von ein — zwei — oder zehn Frauen zu Grunde, dann macht ihr euch schweigend davon, weil es die Diskretion so erheischt. Ich aber durchschaue das Gewebe und weiß, daß es damit nicht so arg ist. Ich will nicht ein Glied in der Kette sein, will das Dutzend nicht ergänzen, will nicht, daß ich ebenfalls diskret hingerichtet werde.“

Der Baron fragte erschrocken:

„Was wollen Sie also?“

„Als Königin will ich in Ihr Herz einziehen und verlange, daß Ihre früheren Geliebten als Sklavinnen mir huldigen. Ich will, daß Sie dieselben als Geißeln in meine Hände ausliefern.“

„Aber wahrhaftig, Sie fordern ja, daß ich meine Ehre in Ihre Hände legen soll!“

„Richtig! Fordern Sie aber weniger von mir?“

Varsanyi blickte erstaunt auf die Frau.

„Wie kann Ihnen nur so etwas einfallen? Das ist ja Wahnsinn!“

„Möglich, daß es das ist, habe ich aber nicht das Recht, Wahnsinn von Ihnen zu fordern?“

Die Frau war sehr aufgeregt, ihr Auge leuchtete und ihre weißen Zähne bissen nervös in ihre Lippen. Der Baron schloß auf einen Moment die Augen; er fühlte etwas von einem angenehmen Schwindel.

„Und wenn ich diesen Wahnsinn begehen würde?“

Das Antlitz der Frau wurde strahlend.

„O, wenn Sie dessen fähig wären...“

Sie setzte nicht fort, weil Herr Peter unerwartet bei ihnen eintrat.

„Der Schlüssel hat sich vorgefunden, Püppchen. Sie brauchen ihn nicht zu suchen!“

„Der Teufel hat ihn gesucht,“ antwortete Frau Cserney, die über die Belästigung ihres Mannes sichtbar in Wuth gerieth.

„Dann gehe ich schlafen.“

„Gehen Sie schon, gehen Sie!“

Cserney ging aber trotzdem nicht, sondern betrachtete abwechselnd bald Varsanyi, bald seine Frau.

„Lieber Freund,“ sagte er sodann, „ich gestehe, daß ich es nicht wage, dich jetzt mit meiner Frau allein zu lassen...“

„Aber ich bitte dich!“ stammelte der Baron.

„Du scheinst ein sehr kluger Junge zu sein, doch befürchte ich, daß du meine theure Frau nicht genügend kennst. Darum also, bevor ich dich mit ihr allein lasse, füge ich eine Gebrauchsanweisung bei...“

„Peter!“ zischte die Frau, einen vernichtenden Blick auf ihren Gemahl werfend.

Cserny setzte jedoch mit unerschütterlicher Ruhe fort:

„Dieser Dame sollte man eigentlich eine rothe Fahne auf den Hut stecken wie den Schiffen, die Schießpulver transportiren, damit alle wackeren Leute sich vor ihr hüten mögen.... Ihre neueste Leidenschaft besteht darin, daß sie ihren Kavalieren die eifersüchtigst bewahrten Geheimnisse entlockt und sodann daheim vor mir prahlt, wie einfältig die Männer sind...“

Das Gesicht Varsanyis wurde kreideweiß.

„Ich habe gelobt,“ sagte Cserney zur Frau, „daß ich in der Folge jeden Ihrer Kavaliere warnen werde.“

Die Frau antwortete nicht, aber in ihrer ohnmächtigen Wuth trat sie heftig auf den Fuß ihres Mannes.

Unterdessen lief der Zug knisternd und schnaubend in das Thor des Tunnels von Nagy-Csernö ein.

Die sich zu helfen wissen.

Skizzen von Franz Kurz-Elsheim.

Das Gespräch war an einem todten Punkte angelangt. Einige Herren blickten bereits verstohlen nach der Uhr, als einer aus der Gesellschaft meinte: „Nun, was sagen Sie zu der Arabella, der kleinen Soubrette vom Tivoli-Theater? Denken Sie nur, als sie gestern Abend in ihr Schlafgemach tritt, entdeckt sie, daß unter ihrem Bett ein Kerl verborgen ist. Sie thut, als hätte sie nichts gesehen, schreit auf einmal wie erschrocken auf und sagt im lauten Selbstgespräch: „Na, das ist aber hübsch. Wo hab' ich denn das Armband verloren? Im Wagen hatte ich's doch noch. Vielleicht gar erst noch im Hause.“

Und damit geht sie hinaus, schließt die Thür zu und der Kerl war gefangen.

Der alte Sanitätsrath sagte, er wüßte ein ähnliches Beispiel zu erzählen.

„Bitte erzählen,“ bat man von allen Seiten.

Und er begann:

„Ich war früher Assistenzarzt in einer Irrenanstalt, in die einmal wieder ein gefährlicher Kranker gebracht wurde. Doch gefährlich war er nur zu Zeiten. Eines Morgens, als unsere Scheuerfrau mein in dem dritten Stock belegenes Zimmer reinigte, geht die Thüre auf, herein tritt der arme Irre, der auf eine mir heute noch unerklärliche Art aus seiner Zelle herausgekommen war und hält den Eingang besetzt. „Guten Morgen, gnädiges Fräulein,“ sagt er lächelnd. „Was meinen Sie, wenn ich jetzt zum Fenster hinausspränge? Das muß doch eine schöne Reise sein. Können Sie das auch?“ Die arme Frau wußte im ersten Moment allerdings keine Antwort zu geben. Und da packte er sie auch schon mit eisernem Griff am Arm, zerrte sie zum Fenster hin und schrie: „Dann will ich Sie es lehren.“ Die Frau schaut hinunter, sieht den Irren an und sagt dann: „Da hinunter zu springen, das ist doch kein Kunststück. Das kann jedes Kind. Aber ich kann von unten hier heraufspringen.“

„Nicht möglich!“ — „Doch, ich will es Ihnen zeigen. Warten Sie nur.“ Und er gibt sie wirklich frei und stellt sich an's Fenster, um zu sehen, wie die Frau hinaufspringen würde. Und da stand er noch, als die Wärter kamen und ihn festnahmen.“

„Wenn Sie gestatten, will auch ich mein Scherflein beitragen zur Unterhaltung über dieses Thema,“ sagte ein Maler, und er erzählte:

Mein Freund Herbert hatte neben zahlreichen guten Eigenschaften eine schlechte: er lebte nämlich stets im Dalles, da ihm trotz seines Talentes niemand seine Bilder abkaufen wollte. Und dieser Mensch beging nun die Frechheit, sich in das reizende Töchterchen eines der reichsten Kommerzienräthe seines Wohnortes zu verlieben.

Aber sowohl er als sie waren fest davon überzeugt, daß ihr Vater niemals seine Einwilligung zu einer Verbindung der beiden geben würde. Für Herbert war also guter Rath theuer. Da stürmt er eines Tages in mein Atelier und pumpt mich um einige Goldstücke an. Er müsse verreisen. Seine Braut — er nannte Else schon damals nicht anders — habe ihm aus der Sommerfrische geschrieben, „er möge sofort kommen, wenn er schwimmen könne, sie und ihre Eltern im Auge behalten, ihren Spaziergängen folgen, aber sich nicht zu erkennen geben.“

Ich lieh ihm das Geld, er reiste und nach acht Tagen erhielt ich — seine Verlobungsanzeige. Natürlich war ich neugierig zu erfahren, was vorgegangen. Und Herbert erzählte es mir sofort nach seiner Rückkehr. Er hatte bald gefunden, wo Kommerzienraths wohnten. Ging seine Braut mit ihren Eltern spazieren, so folgte er unauffällig. Einmal machten sie einen Ausflug in's Flußthal. Nachdem Else entdeckt hatte, daß Herbert denselben Weg nahm, war sie die Ausgelassenheit selbst. Schließlich gingen sie unten am Flusse hin, während er den etwas höher gelegenen Waldpfad einschlug, von dem aus er die kleine Gesellschaft im Auge behalten konnte. Und da auf einmal: Hilfeschreie! Und es hieß: daß Else, seine Else, in den Fluß gestürzt sei. Der Vater schreit, die Mutter ist einer Ohnmacht nahe — Herbert jedoch stürmt herunter — Rock aus — Hut ab — hinein in's Wasser — und holt sie — anscheinend mit eigener Lebensgefahr heraus. Der Rest ist einfach.“

Der Erzähler schwieg.

„Ja, aber — die Pointe fehlt noch. Der Beweis Ihrer Behauptung,“ rief man ihm zu.

„Ach so, daß man auch so vergeßlich sein kann. Dieses Inswasserfallen war nämlich ein Trick Elses.“

„Sie haben wohl nichts dagegen,“ fiel jetzt der Hausherr ein, „wenn ich verrathe, wie das resolute Auftreten eines Mädchens, das sich auch im kritischen Augenblick recht energisch zu helfen wußte, das Lebensglück zweier Menschen begründete.“

Und der Hausherr erzählte:

„Meine Eltern, früh gestorben, hatten mir ein ansehnliches Vermögen hinterlassen. Eines Abends — es war wohl schon Mitternacht — komme ich mit einem Bekannten aus meinem Klub und sehe vor uns eine junge Blumenverkäuferin, deren eigenartige Schönheit mir an dem Abend schon in irgend einem Vergnügungslokal aufgefallen war. Ich schob meinen Freund unter irgend einem Vorwand ab und trottete ihr nach. Sobald sie sich verfolgt merkte, beschleunigte sie ihren Gang. In einer engen Gasse holte ich sie ein. Sie wandte sich unwillig ab. Na, ich dachte, sie einfach um die Taille fassen zu dürfen. Aber da plötzlich flog ihr leeres Blumenkörbchen auf die Erde — sie hatte ausgeholt — und ich schäme mich heute nicht, es zu bekennen — mir mit ihrer kleinen Hand zwei Ohrfeigen versetzt, die nicht von schlechten Eltern waren. Gleich darauf war sie verschwunden und mein Freund, der uns heimlich nachgegangen war, klopfte mir lachend auf die Schulter und sagte: „Geschieht Dir ganz recht. Das Mädel wußte sich wenigstens zu helfen.“ Ich war wüthend und machte, daß ich fortkam. Am anderen Tage reiste ich nach der Riviera, um Gras über die Geschichte wachsen zu lassen.

Erst nach zwei Monaten kam ich wieder nach Hause. Verschiedene Briefe lagen da, darunter einer von ihm. „Lieber Junge,“ so ähnlich schrieb er, „entsinnst Du Dich noch der Blumenverkäuferin, die Dich damals u. s. w.?

Das Vorgehen des Mädchens hat mir riesig imponirt. Ich erkundigte mich nach ihr, alles gute Auskünfte; ich folgte ihr unbemerkt, um mich immer mehr in das tapfere Kind zu verlieben und gestern haben wir uns verlobt. Und wenn Du es über das Herz bringen kannst — denn eigentlich trägst Du auch ein wenig Schuld an diesem Ausgange — so mache den Brautführer.“ Ich habe ihn gemacht, ich habe die beiden auch noch manchmal besucht und stets zwei fröhliche Menschen gefunden, ein Paar, dessen Glück dadurch begründet wurde, daß in resolutes Mädchen sich im gegebenen Moment zu helfen wußte.“

Der Hausherr zündete sich eine neue Zigarre an. Der Maler aber erhob sich und nahm sein Glas. Lachend klang seine Stimme in dem etwas ernst gewordenen Kreis hinein:

„Den resoluten Mädels — denen die sich zu helfen wissen!“

Das brach den Bann. Und hell ertönten die Gläser aneinander.

Reichlich davon.

Genug weitere Beweise wie diese, und alle von Chicagoer Leuten.

Hier gibt es nichts zu deuteln
Kein besserer Beweis möglich.
Was ein Chicagoer sagt.
Ist der beste Beweis für das Chicagoer Publikum.
Leset diesen Fall.
Wir haben noch viele solche.

Frau H. Van Every, Herr H. Van Every, Marine-Ingenieur, wohnt in 1316 W. Madison Str., Westseite, sagt: „Seit mehreren Jahren war ich, trotz der Thatsache, daß ich beständig Medizin, über die ich las oder die mir meine Freunde empfahlen, gelegentlichen Anfällen von Kreuzschmerzen unterworfen. Keines der Mittel, die ich anwandte, wirkte so prompt, sicher und gründlich, als Doan's Kidney Pills, gekauft in dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str. Gegen Kreuzschmerz, Hüftgicht, Lumbago, man nenne es, wie man will, hat dieses Mittel nicht seines Gleichen.

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cts. per Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen—Doan's—und nehmt kein anderes.

Schlug um sich und schrie.

Eines Babys qualvolles Leiden von Eczema.

Konnten es nicht halten. Es zerriß sein Gesicht und seine Hände.

Cuticura rettete sein Leben, so behauptet die Mutter.

„Als mein Mädchen sechs Monate alt war, hatte sie Eczema. Wir hatten Goldcream und alle Arten von Mitteln gebraucht, aber nichts that ihr gut, in Wirklichkeit wurde sie ständig schlimmer. Ich wickelte ihre Hände ein und wenn ich sie anzog, mußte ich sie auf den Tisch legen, denn ich konnte sie nicht halten. Sie wollte um sich schlagen und schreien, und wenn sie es konnte, wollte sie ihr Gesicht und ihre Arme fast zu Stücken zerreißen. Ich gebrauchte vier Büchsen von Cuticura-Salbe, zwei Stücke von Cuticura-Seife und gab ihr das Cuticura Resolvent, und sie wurde kurirt und ich sehe keine Spur mehr von dem Ausschlag. Ich kann wahrheitsgetreu sagen, daß sie ihr Leben gerettet haben, und Jedem, der so leidet wie sie, kann ich nur rathen, mit Cuticura einen Versuch zu machen.“ Frau G. A. Conrad, Lisbon, N. H., 7. Febr. 1898.

Fünf Jahre später, am 23. Febr. 1903, schreibt Frau Conrad weiter:

„Mit Vergnügen kann ich Sie benachrichtigen, daß die Kur permanent gewesen ist, da es jetzt sechs Jahre her ist, seitdem sie geheilt wurde, und seitdem hat sich das Leiden nicht wieder eingestellt und ich habe einer Menge Freunde gerathen, die Cuticura-Mittel zu gebrauchen.“

Sofortige Erleichterung und erfrischender Schlaf für hautleidende Babies und Ruhe für abgespannte, besorgte Mütter bringen warme Bäder mit Cuticura Seife und leichte Einreibungen mit Cuticura Ointment (Salbe), der reinsten der erweichenden Hautmedizinen, dazu in schlimmen Fällen milde Dosen von Cuticura Resolvent Pillen. Dies ist die reinste, angenehmste, schleunigste, permanenteste und billigste Behandlung für qualvolle, entstellende, juckende, brennende, blutige, schuppige, krustige und pickelige Haut und schuppige Ausschläge, Eczemas, Wunden und Reizungen.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. ... "Cuticura Skin Book."

ORRINE

Oeffentlich empfohlen von dem Vorsteher der großen Peoples Mission; er sagt es

kurirt Unmäßigkeit.

People's Mission.
Washington, D. C., 29. Februar 1904.
Die Orrine Co., Inc., Washington, D. C.

Meine Herren:— Es gereicht mir zum Vergnügen Ihnen berichten zu können, daß sich Orrine zu meiner vollständigen Befriedigung erwiesen hat, daß es ein Heilmittel gegen Trunkenheit ist. Ein Patient, der seit Jahren täglich etwa ein Pint Branntwein trank, wurde innerhalb zehn Tagen, von der Zeit wo er die erste Dosis nahm, vollständig geheilt, und erfreut sich jetzt gänzlicher Nüchternheit. Sie können irgend Jemanden an mich verweisen zum Wahrheitsbeweis dieser Behauptung. Ich vermag Ihnen nicht genug zu danken für das Gute, was Sie gethan haben und noch thun mit Orrine, das, davon bin ich überzeugt, eine Heilung für die schreckliche Krankheit, Trunksucht, ist. Ihnen großen Erfolg wünschend, verbleibe ich Ihr Ergebener
W. C. McMichael,
Vorsteher der Peoples Mission.

Keine Sanitarium-Behandlung!

$1 per Schachtel. Um einen Patienten ohne sein Wissen zu heilen, kauft Orrine Nr. 1; für freiwillige Behandlung kauft Orrine Nr. 2.

Heilung erzielt oder Geld zurückerstattet.

Wegen freiem Buch über Trunksucht schreibt an

The Orrine Co., Inc., Washington, D. C.

oder sprecht vor in

Public Drug Co., 150 State Str.

Verkaufs-Agenten für Chicago.

Traill & Cooling Co., Central Ave. und South Boulevard (Austin).
Stolz & Grady, 104 N. Clark Str., Chicago.
Hottinger, 465—467 Milwaukee Ave.
Herman Fry, 354 E. North Ave., 266 E. North Ave., 151 E. North Ave., 1100 N. Halsted-Str.
Fred A. Thayer, 572 W. Madison Str.
B. S. Cooban, 63. Str. und Normal Ave.
Valentine, 3900 Cottage Grove Ave.
Schmidt & Menger, Western Ave. u. Grove-Str., Western Ave. u. New Str., Blue Island, Jll.
Chas. H. Burkett, 829 Davis Str., Evanston, Jll.
Emil Behrens, 807 S. Halsted Str., Chicago.
Lexington, Ecke Michigan Bd. und 22. Str.
B. A. C. Hoelzer, 688 W. North Ave., Chicago.
M. N. Porter & Co., Ecke State und 39. Str.

Der Zug nach Süden.

Welch außergewöhnlich großer Verkehr in der Sommerferienzeit von Norddeutschland nach dem Süden sich ergießt, zeigen die Mittheilungen bairischer Blätter, wonach an fünfzig Feriensonderzüge aus Norddeutschland und aus Sachsen innerhalb sechs Wochen über bairische Grenzstationen nach München und theils über Lindau in die Schweiz, theils über Kufstein nach Tirol und über Salzburg nach Niederösterreich fahren. Auch nach Bad Reichenhall, Berchtesgaden, nach Schliersee, Tegernsee, Garmisch-Partenkirchen, an den Chiemsee, nach Füssen-Hohenschwangen, Oberammergau, die Gebirgsthäler u. s. w. werden die norddeutschen und die rheinischen Gäste fahren. Die ersten vier Feriensonderzüge treffen am 3. Juli von Leipzig und von Halle in München ein; es folgen am 8. Juli zwei, am 9. Juli drei und am 10. Juli wieder drei Ferienzüge von Berlin, am 15. Juli kommen deren fünf von Dresden und Leipzig, am 16. Juli wieder drei Züge aus Sachsen, vier Sonderzüge aus Berlin und zwei aus Hamburg. Am 17. Juli folgen sechs Sonderzüge von Dresden und Leipzig und zwei aus Bremen nach. Am 4. August kommen vier Ferienzüge aus Köln, Dortmund, Düsseldorf usw., am 14. August fünf aus Dresden und aus Leipzig und zwei aus Hamburg, am 16. August treffen die letzten vier Feriensonderzüge aus Berlin ein. Dabei ist noch mit sehr starker Besetzung der Schnellzüge aus Berlin und Sachsen, sowie vom Rhein, aus Hamburg, Bremen usw. zu rechnen. Die Bahnverwaltung wird deshalb die Schnellzüge zu Beginn der Schul- und Gerichtsferien in Norddeutschland doppelt, ja sogar dreifach fahren lassen. Man darf die Besetzung jedes Feriensonderzuges durchschnittlich auf 400 Personen anschlagen, so daß rund 50 Sonderzüge etwa 20,000 sächsische und preußische Ferienreisende nach Baiern bringen dürften.

Ein „Bürgerliches Gesetzbuch“ für die Schweiz.

Mit besonderer Freude hat man in der Schweiz davon Kenntniß genommen, daß der Bundesrath Ende Mai den Entwurf zu einem schweizerischen Zivilgesetzbuch zu Ende berathen und beschlossen hat, ihn der Bundesversammlung vorzulegen. Der Entwurf ist die Frucht einer nahezu zehnjährigen Arbeit und hat in dieser langen Zeit eine solche Klärung erfahren, daß er den eidgenössischen Räthen kaum mehr große Schwierigkeit machen dürfte. Vermuthlich wird der Schweizer Nationalrath bald die Kommission bestellen, die die Arbeit im kommenden Jahre erledigen, sodaß das Jahr 1906 den Abschluß bringen wird. Man verspricht sich in der Schweiz von dem schweizerischen Zivilgesetzbuch sehr viel. „Unsere Eigenart in der Volksthümlichkeit des Privatrechts,“ schreibt der Bund, „unsere Unabhängigkeit von der ausländischen Gesetzgebung und Rechtspflege und das wirthschaftliche Leben des ganzen Landes werden davon eine mächtige Unterstützung und Förderung erfahren“. An dem Werk haben bekanntlich die namhaftesten Schweizer Rechtsgelehrten mitgearbeitet, und so ist zu erwarten, daß sich die Hoffnungen, die man an das neue Gesetzbuch knüpft, erfüllen werden.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Zur „Slocum"-Katastrophe.

New York, 21. Juni. Es sind jetzt schon 725 Leichen von Opfern des verbrannten Exkursions-Dampfers gefunden. An die 300 Personen werden noch immer vermißt. Mehrere Leichen hatten Rettungsgürtel am Leibe, welche geradezu ein bleiernes Gewicht hatten!

(Später:) Die Angabe, daß John D. Rockefeller sich erboten habe, irgend einen Fehlbetrag in dem Fonds für nothleidende Wittwen und Waisen der „Slocum"-Opfer auszugleichen, wird widerrufen.

Portland-Mine „unterwirft sich".

Denver, Kolo., 21. Juni. Es wird gemeldet, daß das Portland-Bergwerk, welches von den Milizsoldaten blos deshalb geschlossen wurde, weil es Gewerkschaftler beschäftigte, mit denen es sich ganz gut stand, sich völlig unterworfen hat, und die Direktoren keine Mitglieder der Westlichen Bergleute Föderation mehr beschäftigen werden. Auch wurde die, beim Bundesgericht in St. Louis anhängig gemachte Klage gegen die Staatsbeamten zurückgezogen. Jetzt wird dem Bergwerk wohl die Betriebs-Wiederaufnahme gestattet werden.

Die Verhandlung gegen den, schon monatelang gefangen gehaltenen Präsidenten der Westlichen Bergleute-Föderation auf eine Mordklage wurde wieder einmal vertagt.

Ausland.

Mitteldeutsches Bundesschießen.

Erfurt, 20. Juni. Mühlhausen, im schönen Thüringerlande, prangt im herrlichsten Festschmucke zu Ehren des mitteldeutschen Bundesschießens, das ausgangs der Woche dort seinen Anfang genommen hat. Die Betheiligung ist eine außerordentlich rege, und der Wettbewerb um die zahlreichen werthvollen Preise sehr lebhaft. Unter den Preisen befinden sich kostbare Ehrengaben des deutschen Kaisers und mehrerer deutscher Bundesfürsten; auch v.. anderen hervorragenden Männern sind schöne Preise gestiftet worden. Ganz besonderes Interesse wird dem Bundesschießen durch die Thatsache verliehen, daß die Schützenkompagnie in Mühlhausen zugleich das 500jährige Jubiläum des Besitzes ihrer Kleinode feier., — ein Fest das wohl nur wenigen Schützenvereinen Deutschlands zu begehen vergö.. t war.

Gewann den Kaiserpokal.

Helgoland, 21. Juni. Das Jacht-Wettsegeln von England nach Helgoland um den, vom Kaiser Wilhelm gestifteten Pokal wurde von Dr. J. G. Douglas Kerrs Jacht „Waldora" gewonnen. Die Schuner-Jacht „Ingomar" des New Yorker Morten F. Plant traf zwar als erste am Ziel ein, sie hatte aber den übrigen Jachten Zeit-Vorgaben bewilligen müssen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 3207 Einwanderer von Europa trafen am Sonntag zu New York ein; 2000 wurden sofort zugelassen.

— Wie aus Washington gemeldet, ist im Befinden des Illinoiser Kongreß-Abgeordneten Hitt eine Besserung eingetreten.

— In Kansas City, Mo., stürzte ein vierstöckiger Backsteinbau an der Deleware und 3. Straße zusammen: 2 Todte unnd 7 Verletzte.

— In Cleveland brannte das Wirthschafts-Kosthaus Nr. 428 Columbus Str., theilweise nieder, unnd Annie Mowalski und Fritz Wolf verbrannnten mit. 5 andere wurden verletzt.

— Zu Marion, Ill., fand auf der Straße ein Pistolenduell statt, wobei Junior Meredith getödtet, und John Barth tödtlich verwundet wurde. Beide gehörten zu hervorragenden Familien, die sich seit langer Zeit befehden.

— Im Teal-See bei Negaunee, Mich., ertranken 2 Frauen und 2 Männer aus Negaunee durch das Kentern ihres Bootes 2 Andere sind gerettet.

— Bundessenator James Hopkins von Washington, D. K., starb in seiner kanadischen Sommerwohnung zu North Hadley, Quebec, plötzlich am Herzschlag.

— Beim Fischen im Bitter-Root-Fluß bei Helena, Mont., ertrank der 9jährige Harry Bullock, sowie Ernst Rich, der ihnn zu retten suchte, und des Letzteren Begleiterin, Frl. Strong, wurde darüber wahnsinnig.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Cinncinnati 3, Chicago 1; Philadelphia 11, Washington 3. „National League" — St. Louis 3, Pittsburg 0; Boston 3, Philadelphia 6; Boston 9, Philadelphia 0 (zweites Spiel); New York 12, Brooklyn 4.

— Aus Gram über den Tod eines Sohnes und zweier Töchter bei der „General Slocum"-Katastrophe erschoß sich der Jersey City'er Workman. Das ganze Exkursionsdampfer-Geschäft in New York und Umgegend hat durch diese Katastrophe bedeutenden Abbruch erlitten.

— In New York fand gestern Abend die radikal-demokratische Massenversammlung statt, welche gegen die Aufstellung des Richters Alton B. Parker als Präsidentschafts-Kandidaten protestirte. Wm. J. Bryan war der Hauptredner. Parker wurde der Kandidat Hills und des Geldprotzenthums genannt.

— Der Maschinist Philipp Krantz sprang von der East River-Brücke zwischen New York und Brooklyn und entkam unverletzt. Er wurde verhaftet, bestreitet aber entschieden, daß er Selbstmord begehen wollte.

— Eine furchtbare Ueberraschung harrte des Elfenbein- und Perlen-Einlegers Albert Kraal, welcher zu Newport, R. J., gearbeitet hatte und erst gestern bei der Rückkehr nach seiner Wohnung zu Middle Village, Long Island, erfuhr, daß seine Frau und seine 2 Kinder bei der „General Slocum"-Katastrophe umgekommen waren!

— Das Testament des Chicagoer Kapitalisten Levi Z. Leiter, der in Maine starb, hinterläßt der Wittwe ein Drittel des Vermögens — dessen Höhe nicht ersichtlich ist — und den Kindern das Uebrige. Es geht aus dem Testament hervor, daß Lady Curzon, eine Tochter Leiters, bei ihrer Vermählung mit dem Vize-König von Indien $700,000 mitbekam, und Joseph Leiter, jr., im Ganzen 2 Millionen als Vorschüsse erhielt.

Ausland.

— Bei einer Ersatzwahl im englischen Kreis Devonport wurde der Liberale Wm. S. Benn gewählt.

— Sämmtliche russischen Petroleum-Gesellschaften sollen sich dem amerikanischen Petroleum-„Trust" unterworfen haben.

— Das russische Ministerium des Innern stellt wiederum in Abrede, daß in Helsingfors, Finland, Unruhen ausgebrochen seien.

— Das „Aftonbladet" in Stockholm veröffentlicht einen Brief, welchen der Mörder des General-Gouverneurs von Finland, Bobrikows, an den Zaren geschrieben haben soll.

— In St. Petersburg trat das Provinzial-Komite zusammen, welches vom Zaren zur Erörterung einer Reform der bäuerlichen Verhältnisse einberufen wurde.

— Eine Wieder-Einberufung des deutschen Reichstages schon vor dem 29. November ist nicht ausgeschlossen falls die Verhandlungen behufs der Handelsverträge dies wünschenswerth erscheinen lassen.

— Das Polizeigericht in London bewilligte das Ersuchen der Ver. Staaten um die Auslieferung Patrick Langans. Derselbe soll identisch mit Dr. Langdon sein, welcher von Kankakee, Ill., aus wegen Ermordung der Frau Oliva B. Carr verfolgt wird.

— Schon wieder heißt es, die Verhandlungen mit dem marokkonischen Banditen Raisuli wegen Freigabe von Perdicaris und Varley würden eine weitere Verzögerung erfahren! Nach anderer Angabe soll heute die Freigabe erfolgen.

— Neues Wort. — „Du bist wirklich ein Glückspilz! Fährst da mit dem hübschen Mädel vier Stunden im Omnibus. Ihr habt euch natürlich auch geküßt?!" — „Na und wie! Ich sage Dir, wir haben uns tüchtig abgeomnibusselt!"

Gute Nahrung

Heilt manchmal die Unheilbaren.

Ein einfacher Nahrungswechsel bewirkte eine wunderbare Heilung bei einer bekannten älteren Dame in Rockford, Ill., eine Geschichte, die für viele sogenannte Unheilbare interessant sein dürfte. Sie erzählt:

„Ich wurde im Jahre 1889 krank und in den folgenden Jahren hatte ich erst verschiedene Aerzte, außerdem mehrere, die meinen Fall, da er unheilbar sei, überhaupt nicht übernehmen wollten.

Sie stellten mein Leiden je nachdem als Unverdaulichkeit, krebsartiges Geschwür, Vergrößerung der Milz, Geschwüre von der Mutter usw. hin, und obgleich einer von ihnen im Recht war, kam doch nicht die ersehnte Heilung, und ich mußte schrecklich aushalten, manchmal von Schmerzen im ganzen Körper, aber meistens kam die größte Pein von meiner linken Seite und dauerte fünf oder sechs Stunden zur Zeit, und nichts wie Morphin konnte sie stillen. Leben war eine Last und oft hätte ich den Tod willkommen geheißen.

Wenn die Pein aus meiner Seite verschwand, pflegte sie meinen Magen heimzusuchen oder den Kopf und ich verbrachte viele Nächte zusammengerollt vor Schmerzen und nicht im Stande zu schlafen, und wenn ich am Morgen aufstand, war ich daher so schwach, daß ich mich an den Möbelstücken festhalten mußte, um durch das Zimmer zu gelangen.

Ich versuchte Nahrung jeder Art, aber keine schien zu helfen, und als mein Gatte Grape-Nuts vorschlug, hielt ich es für Unsinn zu glauben, daß eine „Frühstücks-Speise" mir helfen könne, aber als ich schließlich nicht im Stande war, irgend etwas zu essen, holte er ein Packet und bestand darauf, daß ich es versuche.

Zu meiner Ueberraschung fand ich, daß ich Grape-Nuts Nahrung ohne irgend welchen nachfolgenden Beschwerden genießen konnte. Ich aß das erste Packet und holte mir ein zweites. Ehe das zweite Packet aufgebraucht war, waren meine Magen-Beschwerden verschwunden.

Dies war vor zwei Jahren und, obgleich ich jetzt über sechzig Jahre alt bin, ist meine Gesundheit gut, jede Spur der schrecklichen Leiden ist verschwunden und ich genieße das Leben. Mein Arzt rieth mir, beim Grape-Nuts zu bleiben, meinte aber, mir würde bald das Aroma zuwider werden, aber ich esse meine vier Theelöffel voll jeden Morgen und es schmeckt mir so gut wie je, nicht nur wegen der wunderbaren Heilung, die es bewirkt hat, sondern wegen seines knusperig nußartigen Aromas. Sie können meinen Namen auf Wunsch veröffentlichen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

„Es hat seinen Grund."

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt".

Ausstellung in der Weltausstellung: Space 103, Ackerbau-Gebäude.

Lokalbericht.

Der Konvent.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

von Prozessen behufs Durchführung des Anti-Trust-Gesetzes; am 14. Febr. 1903 das Gesetz zur Schaffung des Departements für Handel und Arbeit, mit einer Abtheilung für Korporationen, mit der Vollmacht, systematisch Auskunft einzuziehen über die Organisation und Geschäftsmethoden von Korporationen im zwischenstaatlichen Handel; und am 19. Februar 1903 ein Gesetz zur Vergrößerung der Machtbefugnisse der zwischenstaatlichen Verkehrs-Kommission und der Gerichte, um über geheime Rabatte für Frachtspesen abzuurtheilen, welche das Hauptmittel der Trusts zur Unterdrückung ihrer kleinen Mitbewerber sind.

„Wir sind schließlich an einem Punkte angelangt, wo der öffentliche Reichthum des Farmlandes, welches so unerschöpflich schien, nahezu verschwunden ist, und das Problem der Nutzbarmachung des Verbliebenen für neue Heimstätten zur Lebensfrage geworden ist. Die gegenwärtige Administration hat sich mit diesem Problem kräftig und wirksam beschäftigt. Große Getriebe waren ungesetzlicher Weise von Männern von großem Wohlstande eingezäunt, und der Heimstättesucher war ausgesperrt worden. Viele dieser ungesetzlichen Besitzer sind gezwungen worden, ihre Beute fahren zu lassen, und über 2,000,000 Acres Land sind der öffentlichen Domäne wieder einverleibt worden. Gewaltige Betrügereien in der Erlangung von Regierungsland, nicht für Heimstätten, sondern zur Spekulation, sind untersucht und verhindert worden, und die Uebelthäter sind angeklagt worden und werden energisch prozessirt.

„Der Postdienst ist vergrößert und verbessert worden. Seine Einnahmen sind von $76,000,000 im Jahre 1895 auf $95,000,000 im Jahre 1899, und auf $144,000,000 im Jahre 1904 gestiegen. Der Landbriefträgerdienst ist bedeutend erweitert worden. Derselbe ist durchaus eine Schöpfung der republikanischen Administraton. Der letzte demokratische Generalpostmeister hatte ihn für unpraktisch erklärt. Die erste Administration McKinleys bewies das Gegentheil. Zu Beginn des Verwaltungsjahres 1899 waren etwa 200 Landpostrouten eingerichtet, jetzt über 25,000, und so erhalten 12,000,000 Einwohner in unseren ländlichen Distrikten täglich ihre Postsachen. Dadurch wird die Verbreitung unserer Zeitungen und Magazine erhöht, der Verkehr verbessert, und die Einsamkeit des Landlebens vermindert.

„Das landwirthschaftliche Departement ist zu einer Wirksamkeit und zu praktischem Nutzen entwickelt worden, wie nie zuvor. Die systematische Sammlung und Veröffentlichung von Nachrichten über den Umfang und den Stand unserer Saaten vermindert den Schaden, welchen die Spekulation den Märkten des Farmers zufügt.

„Vor vier Jahren nahmen wir durch Militär Besitz von der Insel Kuba. Die Gegner behaupteten, und die Kubaner glaubten es, daß wir unser Versprechen vom 20. April 1898 nicht halten wollten, laut dem wir nach Herstellung friedlicher Zustände die Regierung und Herrschaft über die Insel den Bewohnern überlassen wollten. Am 20. Mai 1902 wurden unter einer Verfassung, welche diese Versprechen verkörperte, Regierung und Herrschaft von Kuba dem von den Bewohnern erwählten Präsidenten und Kongreß übertragen, und die amerikanischen Truppen verließen die Insel. Die neue Republik begann ihr Dasein mit einer Verwaltung durch Kubaner, in allen Zweigen völlig organisirt und für wirksamen Dienst von amerikanischen Beamten gründlich ausgebildet. Der Gegenseitigkeitsvertrag, und das am 6. Dezember 1903 vom Kongreß erlassene Gesetz, durch welches der Vertrag bestätigt wurde, vervollständigten den Ausdruck unserer Politik gegenüber Kuba.

„Als die letzte National-Konvention zusammentrat, waren auch die Philippinen-Inseln unter Militärverwaltung. Die Aufständigen verbreiteten vom Gebirge aus Schrecken unter den friedlichen Bewohnern durch mitternächtige Plünderung und geheimen Mord. Aguinaldo wartete in einem geheimen Versteck seine Zeit ab. Ueber 70,000 amerikanische Soldaten hielten von über 500 Stationen aus den noch thatkräftigen Feind in Schach. Die Philippinen-Kommission hatte ihre Thätigkeit noch nicht aufgenommen. Das letzte Ueberbleibsel des Aufstandes ist vertilgt worden. Die amerikanischen Truppen haben ihre Arbeit beendigt, und über 55,000 von ihnen sind über den Stillen Ozean heimgekehrt. Eine bürgerliche Verwaltung ist auf dem ganzen Archipel eingeführt. Frieden, Ordnung und Rechtspflege herrschen überall. Die Philippinen-Kommission hat, zuerst durch Befehl des Präsidenten geleitet, und dann durch weise Gesetze des Kongresses vom 1. Juli 1902, eine Verwaltung eingeführt und geleitet, welche ihrem Lande zur Ehre gereicht, und ein Segen für die Bewohner der Inseln ist.

„Im Jahre 1900 stand das Projekt eines Panama-Kanals noch so, wie es der Clayton-Bulver-Vertrag im Jahre 1850 gelassen hatte. Seit einem halben Jahrhundert war es um keinen Schritt seiner Verwirklichung entgegengerückt. England beharrte auf seinem Rechte gemeinschaftlicher Kontrole und das große Lessep'sche Unternehmen kämpfte gegen das Verhängniß in Gestalt eines Riesenkrachs an, zu dem es durch Verschwendung und Verderbtheit verurtheilt war. Am 18. November 1901 wurde durch den Hay-Pauncefote-Vertrag mit England das Unternehmen der Kontrole von England entzogen und ausschließlich der der Ver. Staaten unterstellt. Dann folgten schnell die Verträge und Protokolle mit Nicaragua; die Isthmus-Kanal-Akte vom 28. Juni 1902; das große Uebereinkommen mit der französischen Kanal-Gesellschaft, ihr den Werth der geleisteten Arbeit zu bezahlen; der Vertrag und die Bestätigung des Vertrages mit Columbia; die Verwerfung des Vertrages durch Columbia in Uebertretung unserer Rechte und des Rechtes der Welt auf den Kanal; die Wahrnehmung der Gelegenheit durch Panama, indem es den schon so oft gemachten Versuch wiederholte, das verhaßte und drückende Joch von Columbia abzuschütteln und die Unabhängigkeit zurückzuerobern, deren es sich früher erfreut hatte und um welche es durch List und Gewalt gebracht worden war; der Erfolg der Revolution; unsere Anerkennung der Republik, der die Anerkennung durch fast sämmtliche zivilisirten Mächte der Erde folgte; der Vertrag mit Panama, durch welchen unser Recht, den Kanal zu bauen, anerkannt und bestätigt wurde; die Bestätigung des Vertrages durch den Senat; entsprechende Gesetzgebung durch den Senat; die Zahlung von $50,000,000 an die französische Gesellschaft und Panama; die Ernennung der Kanal-Kommission in Uebereinstimmung mit dem Gesetz, und ihre Organisirung zwecks Beginns der Arbeit.

„Die Diplomatie der gegenwärtigen Verwaltung hat, soweit die übrige Welt in Betracht kommt, darnach gestrebt, für Frieden und Gerechtigkeit zwischen den Nationen zu wirken. Mit scharfen Blicken begabt, die amerikanischen Interessen wahrzunehmen, ist sie weise, einfach und direkt in ihren Methoden und rücksichtsvoll gegen die Rechte und Meinungen anderer Völker gewesen.

„Am 3. Juli 1900, also noch im Monat, in dem der letzte National-Konvent tagte, hat Staatssekretär Hay in einem Rundschreiben an die großen Mächte Europas erklärt, daß die Politik der Vereinigten Staaten darin bestehe, eine Lösung zu finden, welche im Stande sei, dauernde Sicherheit und Frieden in China zu schaffen, um territoriale und administrative Einheit zu sichern, allen freundlichen Mächten durch Verträge und internationales Recht gewährleistete Rechte zu schützen und das Prinzip des Handels mit allen Theilen des chinesischen Reiches aufrecht zu erhalten."

„Die ausdrückliche Zustimmung der europäischen Mächte zu dieser Erklärung wurde erlangt.

„Nur Amerika hatte das Vertrauen Chinas in die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen gewonnen und nur Amerika konnte die Dienste leisten, welche es während der verflossenen vier Jahre in China der Menschlichkeit geleistet hat. Einen glänzenden Beweis der beneidenswerthen Stellung unseres Landes liefert die Thatsache, daß, als ganz Europa befürchtete, daß der Krieg zwischen Rußland und Japan einen solchen Umfang gewinnen würde, daß der Ruin Chinas und ein Weltkrieg herbeigeführt werden würde, der weit voraus blickende deutsche Kaiser sich an die amerikanische Regierung mit dem Ersuchen wandte, dahin zu wirken, daß dem Aktionsfeld eine Grenze gezogen und die Erhaltung der administrativen Vollständigkeit Chinas, mit Ausnahme der Mandschurei, gesichert werde; das ist erreicht worden.

„Als im Jahre 1903 die Weigerung von Venezuela, seine Schulden zu bezahlen, zur Folge hatte, daß England, Deutschland und Italien Anstalten trafen, mit Waffengewalt ihre Forderungen einzutreiben, wandte sich Venezuela in seiner Noth an unsere Regierung. Diese vermittelte erfolgreich: ein Krieg wurde vermieden und unser Präsident wurde ersucht, das Amt eines Schiedsrichters in der Streitsache zu übernehmen. Ferner hat der Präsident die Autorität und den Einfluß des Tribunals im Haag vermehrt und zu Stande gebracht, daß alle Mächte sich bereit erklärten, schwierige Streitfragen der Entscheidung dieses Schiedsgerichts anheimzustellen.

„Wir haben die Autorität der Monroe-Doktrin vermehrt. Unserer Zustimmung zu dem Konvent, welcher das Schiedsgericht im Haag einsetzte, wurde von den anderen Mächten beigepflichtet mit der ausdrücklichen Erklärung, daß keiner der Beschlüsse so aufgefaßt werden sollte, als ob die Ver. Staaten ihre traditionelle Haltung in Bezug auf rein amerikanische Fragen aufgebe. Als die europäischen Mächte zur kriegerischen Demonstration gegen Venezuela schritten, wurde von ihnen die hiesige Regierung in Kenntniß gesetzt, daß sie nicht die Absicht hätten, festen Fuß in Venezuela zu fassen, wodurch das Recht der Ver. Staaten, welches in der Monroe-Doktrin seinen Ausdruck findet, in unzweideutiger Weise anerkannt wurde.

Gleichzeitig haben wir, eingedenk der Thatsache, daß moralische Kraft, sofern sie nicht durch physische Kraft unterstützt wird, nicht immer über Selbstsucht und Wagemuth siegt, unsere Flotte und das Heer verbessert und beide in der Küstenvertheidigung geübt.

„Seit dem letzten Konvent haben wir unserer Flotte 5 Schlachtschiffe, 4 Kreuzer, 4 Monitors, 34 Torpedozerstörer und Torpedoboote einverleibt; im Bau begriffen befinden sich noch 13 Schlachtschiffe und 13 Kreuzer.

„Vor vier Jahren bestand unser Heer aus 100,000 Mann, — Reguläre und Freiwillige — von denen 75 Prozent sich auf den Philippinen und in China befanden. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen drohte es wieder zur unzureichenden, vorgeschriebenen Zahl, 27,000 Mann, zusammenzuschrumpfen, als der Kongreß sich der Lehren von Sherman und Upton entsann und sie respektirte, indem er die Höchststärke des stehenden Heeres auf 100,000 und die Mindeststärke auf 60,000 Mann festsetzte, sodaß, wenn wir uns im Frieden mit der Mindeststärke begnügen, wie zur Zeit, im Falle eines drohenden Krieges der Präsident das Heer auf die Höchststärke bringen kann, ohne bis nach Ausbruch der Feindseligkeiten warten zu müssen, wie es 1898 der Fall war.

„Den Oberbefehl über die Armee führt, wie die Verfassung es bestimmt hat, der Präsident. Er übt seine Macht aus durch einen militärischen Stabschef, der seinem Kommandeur direkt verantwortlich ist. Auf diese Weise ist bürgerliche Kontrole der bewaffneten Macht, auf der wir stets bestehen müssen, nebst militärischer Tüchtigkeit, welche nur unter der Leitung eines Sachverständigen erlangt werden kann, gesichert.

„Während der ersten Administration von Präsident McKinley wurde Spanien besiegt, die Erhebung auf den Philippinen niedergeworfen, Hawaii annektirt, die Gesandtschaften in China aus den Händen der Boxer befreit, Portoriko unserem Handelssystem angegliedert, ein Schutzzollgesetz erlassen und unser nationales Währungssystem auf die feste Grundlage der Goldwährung gestellt. Unter der gegenwärtigen Administration wurden die Steuern erniedrigt, die öffentliche Schuld verringert, in der Regulirung der Trusts wurde großer Fortschritt gemacht, der Ackerbau wurde gefördert, die Flotte verstärkt, die Armee reorganisirt, eine neue Politik für die Erhaltung und die Eröffnung öffentlicher Ländereien geschaffen, den Philippinen eine bürgerliche Regierung gegeben, die Republik Kuba hergestellt, der geschlossene Thorweg des isthmischen Kanals geöffnet, das Prinzip des Schiedsgerichtes und guter Wille unter den Nationen der Erde gefördert. Das Werk ist aber nicht vollbracht, und es ist jetzt dem Volke der Ver. Staaten anheimgestellt, zu entscheiden, ob die bislang verfolgte Politik aufgegeben, oder doch wenigstens, ob ihre Ausführung in ihr unfreundliche Hände gelegt werden soll; ob unfähige oder schwache Hände das Werk zu vollenden suchen sollen, welches bislang in einer für den Wohlstand und die Ehre der Nation so rühmlichen Weise geführt worden ist.

„Kein System der Volksregierung kann Bestand haben, in welches das Volk selbst kein Vertrauen setzt. Unser Präsident hat das gesammte Volk in sein Vertrauen gezogen, hat ihm ohne jeden Rückhalt gesagt, was seine Regierung thut und die Gründe dafür auseinandergesetzt. Die Kampagne, welche wir jetzt zu führen haben, ist keine Kampagne des äußeren Scheins, denn das Volk kennt ganz genau das Gute und das Schlechte, den Erfolg und die Mißerfolge, welches es auf unser Soll und Haben zu schreiben hat. Es ist auch keine Kampagne der tönenden Worte, denn unser Präsident hat dem Volke offen und ehrlich gesagt, was seine Ueberzeugungen sind und was er zu thun gedenke. Es war ihm Ernst mit jedem seiner Worte, und das Volk hat jedem seiner Worte Glauben geschenkt, und so auch diese Konvention, denn jedes einzelne seiner Worte enthielt eine gesunde republikanische Doktrin. Kein Volk kann auf die Dauer sich eine freie Regierung erhalten, welches nicht in seinem Herzen die Eigenschaften zu schätzen weiß, welche den gegenwärtigen Präsidenten der Ver. Staaten zu einem hervorragenden Vertreter der edelsten Männlichkeit gestempelt haben.

„Mag auch hier, mag im nächsten November kommen, was da mag, Gott gebe, daß jene Eigenschaften tapferer, wahrer Männlichkeit im ganzen Lande geehrt werden, und daß die heranwachsenden Geschlechter in dem Glauben auferzogen werden, daß es besser als Reichthum, Aemter und Machtstellung ist, die Ehrlichkeit, die Reinheit und den Muth eines Theodore Roosevelt zu besitzen."

Nachdem der Redner unter lautem Beifall geendet, ernannte er die stehenden Ausschüsse des Konvents, worauf die Sitzung geschlossen und die Konvention bis morgen Mittag um 12 Uhr vertagt wurde.

Die Zusammensetzung des Plattform-Ausschusses ist schon an anderer Stelle mitgetheilt. Es heißt heute Nachmittag, Vorsitzer Lodge werde mit der Durchsicht des von ihm bereits fertig gestellten Entwurfes für das Parteiprogramm die Herren Spooner von Wiskonsin und Blythe von Jowa beauftragen. Der Ausschuß für die Prüfung der Beglaubigungsschreiben dürfte heute Abend und morgen Vormittag sehr stürmische Zeiten durchleben. Die La-Follette-Leute aus Wiskonsin und die „lilienweißen" Republikaner aus Louisiana sind es besonders, die sich bei dem in ihren Streitfällen von der Parteileitung abgegebenen Entscheid nicht beruhigen und ganz bedeutenden Spektakel machen wollen, um zu ihrem Rechte zu gelangen.

Was die Frage der Vize-Präsidentschafts-Kandidatur anbelangt, so zeigen die Anhänger verschiedener Mitbewerber des Senator Fairbanks nicht die mindeste Lust, diesem den Sieg gar zu leicht zu machen. Vornehmlich die Missourier hegen die Ueberzeugung, daß Ex-Mayor Walbridge von St. Louis auch jetzt noch gerade so gute Aussichten wie Fairbanks auf die Nomination habe.

Die Ehrung, welche die Illinoiser ihrem Mitbürger Hitt zugedacht hatten, würde für diesen wahrscheinlich zu spät gekommen sein. Frau Hitt telegraphirte heute an hiesige Verwandte, daß ihr Gatte todtkrank sei. —

* * *

In Verbindung mit der Konvention gab es heute Mittag einen Beinbruch und zwar ist der Delegat William Hodson aus Hastings, Minn., von demselben betroffen worden. Herr Hodson wurde, als er vor der Konventionshalle eben von einem Zuge der Kabelbahn abgestiegen war, durch eine Droschke überfahren, die in rascher Fahrt aus der entgegengesetzten Richtung daherkam. Man schaffte den Verletzten nach dem im Kolifeum eingerichteten Noth-Hospital, wo ein erster Verband um den Fuß gelegt wurde. Darauf hat man Herrn Hodson zu weiterer Behandlung nach dem St. Lukes Hospital gebracht.

Harrisons Kniff.

Wie er sich die Kontrole über den County Ausschuß sicherte.

Erst nachdem die demokratische County-Konvention gestern vertagt worden war, kam es den Hopkins-Leuten zum Bewußtsein, daß Mayor Harrison sich durch einen Kniff die Kontrole über das County-Komite auf zwei Jahre verschafft hat. Er hatte nämlich der Plattform, ohne Vorwissen der Hopkins-Faktion, die folgenden Zusätze einfügen lassen:

„Die angehängte Namensliste ist diejenige der vom Konvent erwählten Mitglieder des County-Komites.

„Die jährliche Beamtenwahl des County-Komites findet morgen statt, anstatt im nächsten September.

„Keiner Kongreß-Konvention, die sich vertagt, ohne ein Mitglied zum County-Komite nominirt zu haben, soll gestattet sein, dies später nachzuholen.

„Alle Paragraphen in der Verfassung, welche verbieten, daß regelmäßig erwählte Mitglieder des County-Komites massenweise ihrer Sitze für verlustig erklärt werden, sind widerrufen."

Als Vorsitzer Webb vom Ausschuß für Beschlüsse, welcher den Plattform-Entwurf vorlas, an diese Zusätze kam, sprach er so leise und undeutlich, daß ihn nicht einmal die zunächst befindlichen Personen auf der Bühne verstehen konnten. Als ein Hopkins-Delegat Verdacht schöpfte und Webb aufforderte, lauter zu sprechen, gab Sergeant-at-Arms Tyrell der Kapelle ein Zeichen, diese setzte ein und schmetterte einen Marsch, während Webb ruhig weiterlas. Während die Delegaten schon die Halle verließen, erklärte der Vorsitzer die Plattform „wie verlesen" für angenommen. Selbstverständlich besteht der County-Ausschuß jetzt fast ausschließlich aus Harrison-Leuten.

Nette Früchtchen.

Eltern sollen ihre Kinder auf der Straße besser überwachen.

Wie berichtet, war heute die Vorführung einer Anzahl Knaben vor Jugendrichter Mack angeordnet worden, da Gerüchte im Umlauf waren, Kinder in der Nachbarschaft der 31. Str. und Indiana Ave. machten sich großer Sittenverderbtheit schuldig. Sie standen auch richtig, meist von den Eltern begleitet, vor dem Richter, der eine eingehende Untersuchung anstellte. Das Ergebniß war eine strenge Strafpredigt für Edward Todd, 3158 Indiana Ave., und Lloyd Merrill, 3527 Prairie Ave., und nur dem festen Versprechen der Eltern der Beiden, von jetzt ab auf ihre Sprößlinge scharf aufpassen zu wollen, ist es zu danken, daß sie keiner Besserungsanstalt überwiesen wurden. Den Eltern der anderen Knaben schärfte der Richter nochmals ein, ihre Kinder in besserer Zucht zu halten.

Falscher Alarm.

Von der Louis Nettelhorst-Schule aus wurde heute die Feuerwehr alarmirt. Als diese in denkbar größter Hast dort eintraf, ermittelte sie, daß in der Nähe der an Evanston und Aldine Ave. gelegenen Schule ein kleines Prairie-Feuer wüthete, welches auch bald gelöscht wurde. Das Feuer entstand in der Mittagspause, während die Zöglinge in den elterlichen Wohnungen ihr Mittagessen einnahmen.

Fiel von der Leiter.

George Ganster von Austin, der in Diensten der Evanston Electric Company steht, fiel dort heute von einer Leiter und erlitt schwere Verletzungen. Er fand Aufnahme im Evanston-Hospital. Die ihn behandelnden Aerzte erklärten, daß er voraussichtlich genesen werde.

* Die zweijährige Clara Groth, welche am Sonntag in der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 233 Superior Str., in eine Wanne siedend heißen Wassers gefallen war und schwere Brühwunden erlitten hatte, ist diesen erlegen.

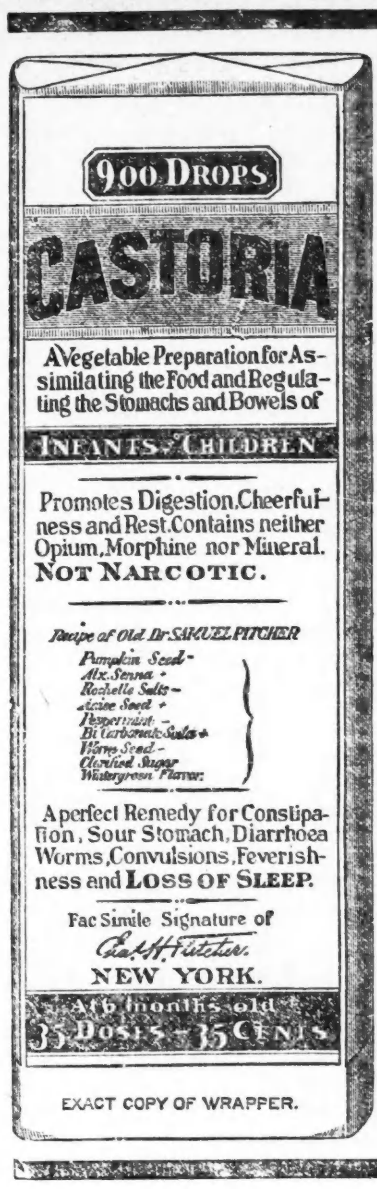
Exkursion nach Atlantic City.

Via Baltimore & Ohio Eisenbahn.

$20.25 für die Rundfahrt.

Tickets giltig für Hinfahrt am 10. und 11. Juli; giltig für Rückfahrt bis 23. Juli. Aufenthalt in Washington, D. C., Baltimore und Philadelphia. Schreibt nach Zirkular. Ticket-Office: 244 Clark Straße.

jn21,25,29,jl5,7



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Schofel.

Die Northwestern-Bahn weigert sich weitere Kurkosten zu zahlen.

Die Verwaltung der Chicago & Northwestern Bahn hat die Verwaltung des Phoenix-Hospitals in Maywood in Kenntniß gesetzt, daß sie hinfort keine Kurkosten für die gelegentlich des Zugunglücks in der Nähe von Melrose Park vor etwa zwei Monaten verunglückten Indianer, die sich seither im Hospital in Behandlung befinden, bezahlen werde.

Schwester Gertrude, die Oberin des Hospitals, erklärt, daß die verkrüppelten Rothhäute, obgleich deren Pflege ein schweres Stück Geld koste, nach wie vor in liebenswürdiger Weise behandelt und verpflegt werden würden, bis andere Maßnahmen getroffen werden könnten. Man hat in Anregung gebracht, für die Patienten ein Hospital-Zeltlager in irgend einem öffentlichen Parke aufzuschlagen, wo sie sich selbst verpflegen und ärztlich behandelt werden könnten. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden.

Der „Claim"-Agent J. C. Richards, hatte schon früher gedroht, daß die Bahn den Beutel zumachen und die Indianer ihrem Schicksal überlassen werde. Die heutige amtliche Nachricht kam daher nicht überraschend. Herr Richards begründete die Haltung der Bahn damit, daß manche Indianer sich geweigert hätten, die zwischen der Bahngesellschaft und dem Bundes-Indianer-Agenten vereinbarte Entschädigungssumme anzunehmen und die Gesellschaft auf Schadenersatz verklagt hätten. Aus diesen Gründen sehe sich die Gesellschaft veranlaßt, eine weitere Deckung der Kurkosten, sowie die Zahlung des Gehaltes von Frau „Standing Bull" als Dolmetscherin abzulehnen.

Eine Anzahl hiesiger Bürger haben einen Ausschuß gebildet, um Pläne für die fernere Pflege der kranken Rothhäute zu entwerfen.

Schwester Gertrude äußerte sich heute wie folgt: „Obgleich die Bahnverwaltung weitere Zahlung der Kurkosten für die armen Indianer verweigert hat, so werden die Patienten nach wie vor so behandelt werden, als ob wir Zahlung erhielten. Wir haben noch keinen Patienten an die Luft gesetzt, weil er kein Geld hatte. Natürlich würden wir nicht abgeneigt sein, freiwillige Beiträge entgegenzunehmen."

Alte Fehde.

Frau Therese Prinder, Nr. 1515 Greenwood Str., Evanston, erwirkte die Verhaftung von Karl Sembach und Charles Taggart unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage. Sie bezichtigt die Angeklagten, sie mit dem Tode bedroht zu haben. Ihren Angaben gemäß ist sie eine geborene Edelberg. Zwischen den Edelbergs und Sembachs bestehe schon seit uralten Zeiten in der alten Heimath eine bittere Fehde.

Genesen.

Henry Luttermann, der vor etwa einer Woche, wie berichtet, im Hotel Nr. 4417 N. Clark Straße von Leuchtgas übermannt aufgefunden wurde, ist aus dem Alexianer-Hospital als genesen entlassen worden. Heute sprach er beim städtischen Kustos vor und nahm die $1300 in Empfang, die man an seiner Person gefunden hatte.

* Otto Bütler, 1121 Wentworth Ave., Chicago Heights, gerieth gestern Abend, auf dem Heimwege begriffen, angeblich mit Charles Lanigan und Frank Montgomery, mit denen er gezecht haben soll, in Streitigkeiten. In deren Verlauf wurde er von seinen Gegnern so mächtig gegen die Mauer eines in der Nähe seiner Wohnung gelegenen Gebäudes geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft, wo er, den Bemühungen eines Arztes ungeachtet, starb. Lanigan und Montgomery wurden verhaftet.

Die Grand Jury.

Von Richter Chytraus vereidigt.

Im Kriminalgericht wurde heute von Richter Chytraus die Grand Jury für den Juni-Termin vereidigt. Es hatten sich von den gezogenen 50 Kandidaten nicht einmal genug eingefunden, daß die Jury vollzählig (23 Mann) zusammengestellt werden konnte. Der Richter war hierüber sehr ungehalten. Er ordnete an, daß die nicht erschienenen Kandidaten ihm zwangsweise vorgeführt werden sollen, und gab die Absicht zu erkennen, die Pflichtvergessenen zu bestrafen. — Als Großgeschworenen vereidigt worden sind bisher:

William E. Clark, 941 Bates Avenue, Obmann.
H. L. Maxwell, 1199 72. Str.
Daniel F. Roberts, 149 Huron Straße.
Ernest E. Palmer, 820 Walnut Straße.
Hugh Muir, 2136 West Van Buren Str.
Sigmund Ascher, 29 Fry Str.
Charles A. Flowers, 7929 Escanaba Ave.
John E. Hall, 7235 Merrill Ave.
Edward C. Kimball, 1386 Smalley Court.
Charles Young, 4956 Washington Avenue.
John N. Jacobson, 700 N. Halsted Straße.
William Freund, 520 Wellington Straße.
Peter O. Evenson, 315 W. Madison Str.
Philander Pickering, 5526 Lake Avenue.
John M. van Duser, 56 Oak Str.
Cornelius Hughes, 135 Clark Str.
E. Stanford Hall, 1843 W. Monroe Str.
Anton Immokus, 759 S. St. Louis Avenue.
Huron A. Elis, 266 Ontario Str.

Aus den Polizeigerichten.

Reuben Childs Wilsie von Green Bay, der aus einem Schuppen auf C. H. Harbert's Landsitz in Evanston dessen Kraftwagen geholt und damit eine Fahrt nach Rio, Mo. angetreten hatte, war dort verhaftet und hierher gebracht worden. Vor Richter Ely legte er ein Geständniß ab und wurde dem Kriminalgericht überwiesen.

$5 Geldstrafe und Zahlung der Kosten, lautete das Urtheil für Tobias Pettibone, 621 Grove Str., der beschuldigt war, seine Hauswirthin Frau T. A. Wilson um die Miethe betrogen zu haben. Die Dame, welche ein vornehmes Kosthaus betreibt, vermochte es trotz häufigster Mahnungen nicht, ihren Miether zur Zahlung seiner Miethe zu bewegen. Als Pettibone gestern früh im Badezimmer weilte, verschloß deshalb die resolute Frau die Zimmerthür desselben und nahm den Schlüssel mit. Pettibone versuchte vergebens die Thür einzudrücken, und als die benachrichtigte Polizei anrückte, floh er, nur mit seinen „Pajamas" bekleidet. Auf der Straße wurde er eingeholt und sein Transport nach der Bezirkswache erregte nicht wenig Aufsehen.

Gilbert Anderson, Nr. 5341 Wadsworth Ave., der seinen Vater August Anderson gestern Abend geprügelt haben soll, wurde heute von Polizeirichter Quinn zu $25 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurtheilt. Der junge Mann entschuldigt seine unkindliche Handlungsweise mit dem Umstand, daß sein Erzeuger betrunken gewesen wäre. Der Kadi meinte indeß, auch dies gäbe ihm keine Berechtigung, seinen Vater zu verhauen.

— Der Unterschied. — Junge Wittwe: Weshalb sollte ich nicht auch mit Frau Geheimrath Schneider verkehren, wir sind beide Wittwen — — Herr: Allerdings; aber Frau Geheimrath ist doch permanente, während Sie, meine reizende Gnädige, doch nur momentane Wittwe sind!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Ein vorzügliches Werkzeug.

Ihre Ideale hat die Menschheit auch in der demokratischen Republik noch nicht zu erreichen vermocht, was weder für die Menschheit noch für die Republik ein Vorwurf sein mag. Denn am Ende mag der Philosoph recht haben, welcher alles, was ist, für vernünftig hält, während die Schwärmer, welche sich von einer starken Einbildungskraft glänzende Gebilde vorzaubern lassen, vielleicht arg enttäuscht sein würden, wenn sie wirklich an's Ziel ihrer Sehnsucht gelangten. Wie dem auch sei, jedenfalls sind die Hoffnungen, welche seinerzeit auf die „Volksherrschaft" gesetzt wurden, mehr oder weniger unerfüllt geblieben, weil die Einrichtungen von Menschen aufrecht erhalten werden müssen, und die Menschen eben keine Engel sind. Am vierten Juli wird noch immer mit großer Gewissenhaftigkeit die Unabhängigkeitserklärung öffentlich vorgelesen, und jeder Beamte bis herunter zum Konstabler wird auf die Verfassung vereidigt, aber die praktische Politik richtet sich nach der einen so wenig wie nach der anderen. Die geht nur darauf aus, etwas mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Bürger für eine Partei zu gewinnen und die erkämpfte Beute unter die Sieger zu vertheilen. Unter der Beute sind aber nicht allein die Aemter zu verstehen, sondern auch die geldlichen und sonstigen Vortheile, welche mit der Herrschaft über ein außerordentlich reiches Land verbunden sind.

Daß die republikanische Partei, welche heute ihre nationale Konvention eröffnet, sich auf diese praktische Politik bedeutend besser versteht, als jede andere, kann ihr nicht abgestritten werden. Vor allen Dingen ist sie so straff „organisirt" wie beispielsweise das berühmte deutsche Heer, das wenigstens in dieser Hinsicht allen anderen Heeren als Muster und Vorbild dient. Was sozusagen der Generalstab beschlossen und angeordnet hat, wird unweigerlich zur Ausführung gebracht. Der Parteitag, auf dem angeblich erst berathschlagt werden soll, ist thatsächlich bloße Formsache und tritt eigentlich nur zusammen, um dem „Volke" den Wahn zu erhalten, daß es selbst regiert. Thatsächlich haben sich die „Führer" nicht nur auf die zu ernennenden Kandidaten schon vorher geeinigt, sondern auch bereits die sogenannte Platform entworfen, welcher der Parteitag lediglich zuzustimmen haben wird. Alle Auflehnungsversuche gegen die Parteidisziplin sind kläglich gescheitert, und sogar der Widerspruch gegen die vom Präsidenten selbst beliebte Verfügung, daß sein ehemaliger Privatsekretär, der jetzige Handelsminister Cortelyou, die „Kampagne" leiten soll, ist vollständig verstummt. Man braucht nicht erst den Verlauf der Konvention abzuwarten, um ihre Geschichte zu schreiben, denn sie wird ohne jeglichen Zwischenfall vor sich gehen und ebenso „programmgemäß" durchgeführt werden, wie das erste beste Gartenkonzert. Das mag nicht den Vorstellungen entsprechen, die man sich auf Grund der Schulbücher von dem Wesen und Wirken einer Demokratie gebildet haben mag, aber es ist vorzügliche praktische Politik und macht die republikanische Partei nahezu unüberwindlich.

Allerdings ist diese „Harmonie" nicht wenigen Republikanern etwas unheimlich. Sie sagen sich, daß nach einer lebhaften Aussprache zwischen den verschiedenen „Flügeln" der Partei eine dauernde Beruhigung eingetreten wäre, wogegen die „Nörgler", die nicht einmal zu Worte kommen und sich ihren Groll vom Herzen herunterreden dürfen, bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit zur offenen Empörung schreiten werden. Indessen machen solche Erwägungen keinen Eindruck auf die praktischen Politiker, die immer nur „von Fall zu Fall" handeln und die Zukunft für die Zukunft sorgen lassen. Was in vier, acht oder gar hundert Jahren geschehen mag, läßt sich ja ohnehin nicht voraussehen, braucht also die Männer der Gegenwart auch nicht zu bekümmern. Diese haben ihr Augenmerk nur auf die bevorstehende „Kampagne" zu richten, und wenn sie erfolgreich beendet ist, wird sich das Weitere schon finden. „Zugeständnisse" lassen sich immer noch machen, wenn sie nicht mehr zu umgehen sind. Jetzt aber sind sie nicht nothwendig, und folglich wäre es ein Unsinn, den hier und da auftauchenden Einwendungen auch nur die geringste Beachtung zu schenken.

Das Verdienst, wenn es eins ist, die Partei, die sich mit Vorliebe als die Vorkämpferin „sittlicher Ideen" zu bezeichnen pflegte, zu einem stummen Kampfwerkzeuge heruntergedrückt zu haben, gebührt vielleicht nicht ausschließlich dem Präsidenten Roosevelt. Es wird sich jedoch nicht leugnen lassen, daß dieser „Zufallspräsident" die ihm zugefallene Macht sehr geschickt benützt und die Partei geradezu gezwungen hat, ihn wiederaufzustellen und alle seine Wünsche zu berücksichtigen. Daß er sich manchen Strömungen „angepaßt" hat, die er nicht zu überwältigen vermochte, gereicht ihm vom Gesichtspunkte der praktischen Politik aus nur zur Ehre. Ein Ideologe oder „Prinzipienreiter" mag in der Geschichte Nachruhm ernten, wird aber selbst seine Saat nicht reifen sehen.

Unverschämtes Verlangen.

Es sind seit dem 30. Dezember 1903 allerdings schon beinahe sechs Monate verflossen, aber ganz vergessen hat man den Iroquois-Brand doch noch nicht, und diejenigen, denen jenes Unglück schon ganz „alte Geschichte" schien, wurden erst anfangs letzter Woche durch die Beerdigung des letzten Opfers der Katastrophe daran erinnert, daß sie sich in unserer Zeit zutrug und nicht vor hundert Jahren etwa. Dazu kommt, daß das furchtbare Brandunglück in New York am Mittwoch letzter Woche bei aller Verschiedenheit so viel gemein hat mit unserm Theaterbrand und wir beim Lesen der Schilderungen des Unglücks und der nachfolgenden Szenen in den Todtenhallen, bei den Beerdigungen der Opfer usw., der Meldungen über die Habsucht der Leichenbestatter, über den großartigen Untersuchungseifer der Behörden und dergleichen mehr, wieder zurückversetzt wurden in die Tage um Neujahr herum, und all' das Schreckliche wieder vor uns sahen, als sei es gestern gewesen. Wir haben das Iroquois-Unglück, trotzdem beinahe sechs Monate verflossen sind, seit es passirte, nicht nur nicht vergessen, sondern die Erinnerung daran ist heute, Dank dem „Slocum"-Brand in New York, viel frischer und lebendiger, als sie vor fünf oder vier oder selbst drei Monaten war.

Da das Iroquois-Unglück ein Kind menschlichen Leichtsinns und verbrecherischer Sparsamkeit war, sollte die Erinnerung daran von rechts- und klugheitswegen fortwährend auf jede nur mögliche Weise frisch und lebendig gehalten werden und wenn das nicht geschieht, ist eine Auffrischung des Gedächtnisses in Bezug darauf selbstverständlich jederzeit am Platze und willkommen zu heißen, aber gerade jetzt war sie ganz besonders zeitgemäß. Denn es wird gemeldet, daß gestern die Chicagoer Gesellschaft von Theaterdirektoren dem Stadtrath ein Schreiben unterbreiten Gesellschaft von Theaterdirektoren dem Stadtrath ein Schreiben unterbreiten ließen, in welchem die Bestimmungen des neuen Theatergesetzes als „ungerecht und unvernünftig" bezeichnet werden, und um die Annahme einer Reihe von Zusätzen zu dem Gesetze ersucht wird, welche so ziemlich alle die wichtigen Bestimmungen jenes Gesetzes zum Schutze des Publikums aufheben und nur den eisernen Vorhang als einzig größere Errungenschaft übrig lassen würden. Die Theaterunternehmer wünschen nichts anderes als die Aufhebung all' der Bestimmungen bezüglich der Weite der Gänge, der Sitze und der Sitzreihen, der Höhe der Stufen, der Anbringung der Ausgänge, der Anbringung von selbstthätigen Spritzvorrichtungen usw. Das heißt, sie verlangen, daß man von so ziemlich allen Einrichtungen absehe, die d a u e r n d sind und den Theaterbesuchern erhöhte Sicherheit bringen, ohne daß dabei das Mitwirken mehr oder weniger unzuverlässiger Angestellter oder mechanischer Vorrichtungen nöthig wäre; also gerade diejenigen Bestimmungen des Gesetzes, welche für die Sicherheit die werthvollsten sind. Eiserne Vorhänge sind gut und mögen ein etwaiges Feuer vom Zuschauerraum fernhalten, wenn sie rechtzeitig heruntergelassen werden; man hat mechanische Vorrichtungen, die ganz zuverlässig — weit zuverläßlicher als Menschenkraft — scheinen, aber selbst die beste mechanische Vorrichtung mag versagen und es ist außerdem bekannt genug, daß auch ohne wirkliche Feuersgefahr eine Panik entstehen mag mit entsetzlichen Folgen. Am besten kann man solchen Folgen einer Panik, mag dieselbe nun durch wirkliche oder nur durch vermeintliche Gefahr entstanden sein, vorbeugen, indem man dafür sorgt, daß das Publikum schnell und mühelos in's Freie gelangen kann und zwar auf möglichst glatten, das heißt durch keine oder durch nur flache Stufen unterbrochenen Wegen. Je enger und weniger zahlreich die Gänge, desto größer ist die Gefahr einer Stauung der nach den Ausgängen strebenden Menge und je höher etwaige Stufen, je steiler schiefe Ebenen, desto größer ist die Gefahr, daß Frauen und Kinder zu Fall kommen, andere wieder über sie stürzen und das entsetzliche „zu Tode-Trampeln" anhebt. Von allen Bestimmungen des neuen Theatergesetzes sind gerade diejenigen, welche m e h r geradeauslaufende und breitere Gänge, breitere Sitze und mehr Raum zwischen den Sitzreihen, und nur mäßige Stufen und Steigungen verlangen, diejenigen die am wichtigsten sind und auf deren gewissenhafter Durchführung am strengsten bestanden werden sollte.

Der Stadtrath war durchaus nicht unvernünftig, als er das neue Theatergesetz ausarbeitete. Er nahm im Gegentheil sehr viel Rücksicht auf die Theaterunternehmer und strich auf ihre Vorstellungen hin so manches, was in den ersten Entwurf aufgenommen worden war.

Er zeigte sich auch sehr rücksichtsvoll, indem er den Unternehmern bis zum 30. September Zeit gab, die vom Gesetze verlangten Aenderungen im Zuschauerraum — eben die Erweiterung der Gänge, Anbringung von mehr Gängen usw. — zu machen; in den Sommermonaten würden die Theater doch geschlossen sein und es würde also keine werthvolle Zeit verloren gehen. Der Stadtrath that, was er konnte, den Theaterunternehmern die Sache leicht zu machen, diese aber zeigten von allem Anfang an eine starke Abneigung, irgend etwas zu thun und hatten die Frechheit, das Publikum, das nach größerer Sicherheit der Theater verlangte, von vornherein etwa so zu behandeln, wie die Mutter das ungezogene Baby: „Ja, ja, Du sollst Alles haben, was Du willst, sei nur still. Sie ließen sich das neue Theatergesetz schließlich gefallen, um ihre Theater nur wieder öffnen zu dürfen, hatten aber nicht die geringste Absicht, seine Bestimmungen zu erfüllen.

Das unverschämte Verlangen der Theaterunternehmer sollte mit gebührender Deutlichkeit zurückgewiesen werden. Das, was sie gestrichen wissen wollen, ist das Beste vom neuen Theatergesetz, denn daß alle Schutzvorrichtungen und Bestimmungen, welche ein menschliches Mitwirken bedingen, so gut wie werthlos sind, hat man wieder anläßlich der Slocum-Katastrophe erfahren, und das sollte genügen, den Herren Theaterdirektoren die Abfuhr zu sichern, die sie verdienen. Ohne den Slocum-Brand hätte ihr unverschämtes Verlangen vielleicht Erfolg gehabt, denn das Theaterunglück war ja schon „so lange her" — jetzt würde die Bürgerschaft doch wohl rebelliren, wollte der Stadtrath dem Gesuche auch nur im Geringsten nachgeben.

Die Zehndollar-Einwanderer.

Allem Anschein nach haben die amerikanischen Einwanderungsfeinde sich wieder einmal ganz umsonst ereifert. Die gefürchtete „Ueberschwemmung" des Landes mit europäischen Bettler- und Pauperhorden, die als Folge der verbilligten Ueberfahrtspreise vorausgesagt wurde und angeblich schon „in erschreckendem Umfange" eingesetzt hatte, hat sich bis jetzt weder verwirklicht noch steht zu erwarten, daß sie sich verwirklichen wird. Weder hat die Zahl der Ankömmlinge sich vermehrt, noch zeigt sich ein wesentlicher Unterschied in der Art der Ankömmlinge.

Die Abnahme in der Zahl, die bereits im letzten Dezember (im Vergleich zum entsprechenden Monate des Vorjahres) sich bemerkbar gemacht hatte, hat seither angehalten und es hat daran auch der ausgebrochene „Ratenkrieg" keinen Wandel geschaffen. Im Dezember 1903 waren in New York 28,000 Einwanderer gelandet gegen 36,000 im Dezember 1902. Für April und Mai dieses Jahres hat sich die Abnahme sogar auf mehr als 50,000 gestellt. Im letztjährigen April waren 91,000 gekommen, im diesjährigen April kaum 63,000. Der vorjährige Mai hatte 92,000 gebracht, der diesjährige Mai brachte 68,000. Und in den ersten elf Tagen des gegenwärtigen Monats hat die Zahl der Ankömmlinge nur 19,000 betragen, gegen 33,000 in den entsprechenden elf Tagen des vorjährigen Juni. Alles in Allem dürfte die Einwanderung für das mit dem 30. Juni endende Rechnungsjahr sich auf höchstens 700,000 stellen, gegen 857,046 im vorigen Jahre.

Hat somit der billigere Fahrpreis die erwartete Vermehrung der Einwanderung nicht gebracht, so wird es auch nicht mehr überraschen, wenn man erfährt, daß er auch die gefürchtete Verschlechterung nicht gebracht hat. Hin und wieder mögen wohl einige arme Teufel angelangt sein, die nicht gekommen wären und nicht hätten kommen können, falls die Kosten der Ueberfahrt sich auf der früheren Höhe gehalten hätten. Thatsächlich stimmen alle Berichte darin überein, daß die Masse der Zehndollar-Einwanderer ganz genau so aussieht und auftritt und aus denselben Elementen sich zusammensetzt, wie zuvor die Masse derer, die für ihre Ueberfahrt zwanzig oder dreißig Dollars bezahlt hatten. Die alberne Befürchtung, daß der billigere Einwanderer nothwendig ein schlechterer Einwanderer sein müsse — (eben so albern, wie die Lehre unserer Hochschutzzöllner, daß im billigen Rocke ein billiger Mann stecken müsse) — hat so rasche wie gründliche Widerlegung gefunden. Selbst der Einwanderungskommissär Sargent will jetzt nichts mehr von der Nothwendigkeit verschärfter Einwanderungsgesetze gesagt haben. Er hat die billige Einwanderung sich angesehen und hat zu besonderen Gegenmaßregeln keinen Grund finden können. Zur Zurückweisung der Unbrauchbaren und Anstößigen sind die bestehenden Gesetze genügend.

Alles das hätte man sich freilich eben so gut vorher sagen können. Alle Erfahrung lehrt, daß unter den mannigfaltigen Einflüssen, welche hemmend oder fördernd auf die Einwanderung wirken, die Höhe oder Niedrigkeit des Fahrpreises eine höchst unbedeutende Rolle spielt. Das vorige Jahr, das dem Lande die größte bisher erlebte Einwanderung gebracht hat, war zugleich ein Jahr ungewöhnlich hoher Ueberfahrtspreise. Die Preise waren um volle 50 Prozent höher, als sie beispielsweise im Jahre 1880 gewesen. Trotzdem war die 1880er Einwanderung nur ungefähr halb so groß wie die des vorigen Jahres. Den Haupteinfluß übten von jeher und üben jetzund wie früher die hiesigen Arbeitsverhältnisse. Je günstiger die Aussicht des Einwanderers, hier baldige und lohnende Beschäftigung zu erlangen, desto größer die Zahl derer, die durch den Wunsch nach Verbesserung ihrer Lage hierher getrieben werden. Wie mächtig und nie versagend diese Selbstregelung der Einwanderung ist, zeigt ein Blick auf die Statistik des Einwanderungsamtes. Nach der hiesigen Geschäftskrisis von 1857 sank die Einwanderung in einem Jahre von 246,000 auf 119,000. Nach dem 1873er Krach erfolgte eine Abnahme von 459,000 i. J. 1873 bis auf 138,000 i. J. 1878, während die dann folgenden „besseren Zeiten" auch sofort wieder eine stärkere Einwanderung brachten. Ganz ebenso hat die Silberpanik von 1893 mit ihrem Gefolge schlechter Geschäftsjahre gewirkt. Im Jahre vor der Panik waren 623,000 Einwanderer gelandet, in den Folgejahren fiel die Ziffer bis auf 229,000, worauf der mit 1900 beginnende große geschäftliche „Buhm" die Einwanderung derart anschwellte, daß sie schließlich selbst die höchsten früheren Ziffern übertraf. Die diesjährige Abnahme der Einwanderung entspricht dem hier eingetretenen Nachlassen der Geschäftsthätigkeit. Und wenn dieser geschäftliche Niedergang anhalten sollte, so wird die Einwanderung weiter abnehmen, selbst wenn die Schiffsgesellschaften schließlich die Beförderung umsonst besorgen sollten.

Zur Geschichte der Bank-Checks.

Schon das Ptolemaeische Bankwesen kannte die Verfügung über die bei einer Bank deponirten Summen durch Anweisung; ja man kann sogar etwas wie unsere Bank-Uebertragungen durch rothe Checks konstruiren, wenn das bei einer Filiale der königl. Ptolemaeischen Bank vorhandene Guthaben bei einer anderen Filiale an eine dritte Person ausbezahlt werden konnte. Von solchen Transaktionen geben die egyptisch-griechischen Papyri schon Kunde. Aber wir wissen nicht, ob der Besitzer der Anweisung geradezu zu der Bank laufen und sich das Geld holen konnte, und ob nicht, namentlich am Platze selbst der Aussteller der Anweisung mit dem Geldempfänger persönlich an der Kasse der Bank zur Gelderhebung erschien. Dagegen erinnert ganz genau an unseren Check auch dadurch, daß die Anweisung als ein übergebenes Dokument charakterisirt wird, ein Zahlungsbefehl, von dem in Macchiavellis „Geschichte von Florenz" (Buch IV) die Rede ist. Cosimo von Medici, um die drohende Verbannung abzuwenden, lädt einen Familiaris des Gonfaloniere, Namens Farganaccio, zu Tische (um 1433). Er winkt nach Tische dem Federigo Malavolti zu, daß man ihn mit Farganaccio alleinlasse. „Cosimo do po alquanti onorevoli parole usate al Farganaccio, gli dette un contrasegno e gli impose, che andasse allo Spedalingo di S. Maria Nuova per mille e cento ducati, cento ne prendess e per se e mille ne portasse al Gonfaloniere etc. etc. I ducati furono pagati." Cosimo, der sein Geld im Hospital von Sta. Maria Nuova deponirt hatte, bestiehlt also durch einen Check, hier „contrasegno" genannt, während später „polizza" dafür gebraucht wurde. Der Ausdruck „contrasegno" läßt noch den Gedanken aufkommen, daß außer der Unterschrift des Cosimo noch ein besonderes Erkennungszeichen beigefügt war, um die Sicherheit der Unterschrift zu bekräftigen.

Lokalbericht.

Es nützt nichts.

Chemisch zu untersuchende Urkunde ist zu abgegriffen.

Die mit soviel Wichtigkeit angekündigte chemische Untersuchung der viel umstrittenen Landübertragungsurkunde des verstorbenen John McCafery scheint ganz ergebnißlos verlaufen zu sollen. Wie schon berichtet, bestreitet die Illinois Trust & Savings Bank die Echtheit einer Uebertragung von 30 Acres Land im Werthe von $200,000 an Montville Waldo Howard, und um eine mögliche Fälschung zu entdecken, verfügte Kreisrichter Tuley, daß das Schriftstück von Professor Walter S. Haines chemisch untersucht werde. Prof. Haines mußte gestern dem Richter die Mittheilung machen, daß der häufige Gebrauch des Schriftstücks und sein Wandern von Hand zu Hand im Gericht Schweißspuren zurückgelassen habe, also Chlorsalze. Mit solchen aber wäre eine Fälschung am Leichtesten möglich gewesen, da durch Behandlung mit Chlorsalz Tinte zum Verschwinden gebracht werden kann. Nichtsdestoweniger setzt der Chemiker seine Untersuchung fort.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

D. B. Lyman, der Masseverwalter der Third National Bank, verkaufte an Thomas H. Hulbert 45 Acres Land in Cicero für $60,000. Dasselbe bildete einen Theil des Grundbesitzes der Bank.

Die Chicago Hospital Building Co. hat dem Chicago Hospital das Grundstück an 49. Str., östlich von Cottage Grove Ave., für $135,000 formell übertragen, und letzteres hat $40,000 von der Merchants Loan & Trust Co. auf fünf Jahre zu 5 Prozent darauf aufgenommen.

Die Erben von William Miller in London, England, haben August Coleman Smith 20 Acres Land an der Nordwest-Ecke von Yates Ave. und 71. Str., und 100 bei 211 Fuß an Lake Ave., 210 Fuß nördlich von 75. Str., für $60,000 verkauft.

Empfang für Gen. Osterhaus.

Alle hiesigen deutschen Veteranen- und Militär-Vereine sind zu dem Empfang, welcher General Osterhaus zu Ehren morgen Abend im alten Tremont-Haus veranstaltet wird, eingeladen. Das Komite, welches die Vorbereitungen für den Ehrenabend des Generals trifft, macht bekannt, daß Eintrittskarten in der Rotunde des Gebäudes in Empfang genommen werden können.

Das Komite wünscht ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß auch Damen an dem Empfang theilnehmen können.

Zwischen Puffern zermalmt.

Der Motorführer Cornelius Quinn das Opfer.

Cornelius Quinn, 47 Jahre alt ein Motorführer der elektrischen Halsted Str.-Linie, gerieth heute früh gegen 1 Uhr an 79. und Halsted Str. zwischen die Puffer der von ihm bedienten und einer von dem Schaffner W. S. Eelring gelenkten Car und erlitt tödtliche Quetschungen. Sein linkes Bein wurde fast gänzlich abgequetscht. Es wurde im Englewood Union-Hospital amputirt, doch starb der Patient bald nach der Operation.

Vom Arbeitsmarkt.

Die Holzbearbeiter werden wahrscheinlich streiken. — Die Schuhmacher nahmen überall die Arbeit wieder auf.

In 28 Chicagoer Möbelfabriken erwartet man jetzt einen Ausstand der Holzbearbeiter. Die Fabrikanten gaben gestern Abend die Erklärung ab, daß sie mit der Gewerkschaft keinen Vertrag unterzeichnen würden. Die Verbände der Chicagoer Möbelfabrikanten und der „Parlor Frame"-Fabrikanten waren in der Versammlung durch ihre Vorstände vertreten. Die Vertreter der 1800 Mann starken Holzbearbeiter-Gewerkschaft werden nun im Einzelnen Kontrakte zu erlangen versuchen. Wo dies mißlingt, wird ein Streit erklärt werden.

Mit der Beendigung des Streiks der Schuhmacher in der Fabrik von Selz, Schwab & Co. ist jetzt die letzte Differenz zwischen der Gewerkschaft und den Arbeitgebern beigelegt. Der Vollziehungs-Ausschuß der Schuhmacher-Gewerkschaft ersucht die Mitglieder, zu den bestmöglichsten Bedingungen zur Arbeit zurückzukehren. Von den 800 Arbeitern der genannten Firma nahmen heute 600 ihre Arbeiter wieder auf. Etwa ein Drittel hat die Stadt verlassen, um anderweitig Beschäftigung zu finden. Der Selz, Schwab-Streik war die Ursache einer allgemeinen Sperre gewesen, welche jetzt beigelegt ist, da die Gewerkschaft der Schuhmacher vom Präsidenten D. F. Tobin von der General-Union als derjenige Theil erklärt wurde, der im Unrecht sei.

Der Wettergott und die Mineralwasser-Fahrer ärgerten gestern die schwitzende Menschheit in den Wolkenkratzern Chicagos recht weidlich. Während ersterer einfeuerte und das Thermometer hochschraubte, gingen die Letzteren an den Streik, und es gab kein Quell-Wasser. Die 40 Fahrer der White Rock Mineral Springs Company, 136 North Jefferson Str., welche die Mehrzahl der Geschäftshäuser mit ihrem Quellwasser versieht, wollten anstatt des seitherigen Wochenlohnes von $12 und der Kommission an Verkäufen von jetzt ab $20 wöchentlich ohne Kommission haben und erfuhren eine Abweisung. Die Folge war ein Ausstand.

Um die Welt.

Ein Wiener, der Frau und Kind im Wagen schiebt, auf der Weltreise hier angelangt.

Eine neue Art, sich und den Seinen, d. h. seiner Frau und dem Töchterchen, das Vergnügen einer Reise um die Welt zu verschaffen, hat Herr Anton Hanslian zu finden gewußt. Er schiebt seine Ehehälfte und die Tochter in einem kleinen, hübsch ausgepolsterten Handwagen vor sich her. Am 12. September 1900 trat er von Wien aus die Weltreise an und er wird 40,000 Mark erhalten, wenn er am 12. September 1906 wieder mit den Seinen wohlbehalten in seiner Vaterstadt eintrifft und die ausbedungenen 34,000 Meilen zurückgelegt hat. Gestern ist der Mann, der 21,000 Meilen seiner Strecke, gehend und schiebend, zurücklegte, hier eingetroffen. Er wird sich hier etwa zwei Tage aufhalten müssen, da seine Frau von einem leichten Unwohlsein befallen wurde. Seinen Lebensunterhalt erwirbt sich Hanslian durch Zeitungskorrespondenzen und Vorträge über seine Fahrt, bezw. seinen Marsch. Er „schiebt" von hier nach St. Louis und dann durch die Ver. Staaten nach Mexiko, Brasilien, Südafrika, Asien, Sibirien, Rußland nach der Heimath. Wenn er den seitherigen Schritt beibehält und ihm nichts passirt, dürfte er wohl den Preis erringen.

Interessante Klinik.

Dr. Albert Hoffa demonstrirte seine Methode unblutiger Operationen.

Dr. Albert Hoffa, Professor der orthopädischen Chirurgie an der Universität zu Berlin, demonstrirte gestern im Mercy-Hospital vor hiesigen Wundärzten seine Methode unblutiger Operationen, indem er verkrümmte Gliedmaßen fünf jugendlicher Patienten in einer von der des Dr. Lorenz etwas abweichenden Weise einrenkte.

Die betreffenden Patienten waren ein elfjähriges Mädchen, welches an einer Verrenkung beider Hüften litt, die fünfjährige Rosemary Carroll, die mit einer Hüftenverrenkung behaftet war, welche Dr. Ridlon vor Jahresfrist vergeblich zu heilen versuchte, ein zwölfjähriges Mädchen, das an einer Lähmung und Knieverkrümmung litt, die dreijährige Gladys Murphy, deren Leiden dem der Lolita Armour ähnlich ist, und ein sechsjähriger Zeitungsjunge, der mit Lähmung und Verrenkung beider Hüften behaftet war.

Dr. Hoffa ist einer der von der deutschen Regierung ernannten Weltausstellungs-Kommissäre. Ihm zu Ehren wurde gestern von der „Chicago Orthopedic Society" und der „Chicago Surgical Society" ein Festessen veranstaltet. Heute begab er sich nach St. Louis. Er ist 45 Jahre alt.

Seekadetten nach St. Louis.

Fünfzehn Kadetten der Northwestern Marine-Schule in Highland Park, traten gestern in drei Gasolinbarkassen eine Reise nach St. Louis und über die großen Seen an. Die jungen Leute werden acht Tage in St. Louis bleiben, dort Feldquartier beziehen und öffentlich exerzieren. Die ganze Fahrt soll zwei Monate dauern.

Erlitt einen Hitzschlag.

Während seiner Arbeit auf den Viehhöfen wurde gestern Nachmittag John Bleaski, ein Streckenarbeiter der Chicago Junction-Bahn, von der Hitze übermannt. Er wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 1938 W. 47. Str., geschafft, wo der ihn behandelnde Arzt seinen Zustand als besorgnißerregend bezeichnete.

* Kardinal Francis Satolli, der, wie berichtet, als Gast des Erzbischofs Quigley einige Tage hier weilen wird, trifft voraussichtlich am 7. Juli von St. Louis kommend hier ein. Von Chicago aus begibt sich Sr. Eminenz nach St. Paul zu Erzbischof Ireland.

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Louise Howes

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Juni 1904, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 916 S. Clifton Park Ave., nach Waldheim. Beamte versammeln sich punkt 11½ Uhr in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Catharine Schoknecht, Präsident.
Lisette Lange, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Oldenburger Frauen-Verein.

Beamten und Mitgliedern des Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Johanna Uhlhorn

am Sonntag, den 19. Juni 1904, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 201 W. Madison Str., Harlem, nach dem Friedhof Waldheim. Die Beamten versammeln sich Mittags 12 Uhr in der Vereinshalle, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ernestine Giermann, Präsidentin.
Katharine Berger, Sekretärin, Melrose Park, Jll.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

William Springer

am 19. Juni im Alter von 37 Jahren und 6 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch um 11 Uhr vom Trauerhause, 4746 Rockwell Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Springer geb. Bopp, Gattin.
Anna und Edwin, Kinder, nebst Schwiegereltern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Mary Goepfert

im Alter von 56 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 166 Center Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Charles Goepfert, Gatte.
Ida Vogel, Paul Goepfert, Kinder.
Katie Goepfert, Schwiegertochter.
Mabel Vogel, Enkelkind. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Marie Schenk geb. **Neuhart**

am Sonntag, den 19. d. M., im 59. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. d. M., Nachm. 1 Uhr, in Bloomingdale, Jll. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

John Schenk, Gatte.
Katharine Sparrer, Marie Becker, Töchter.
George Sparrer, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Karoline Sturm geb. **Britsch**

im Alter von 43 Jahren in Glenlord, Mich., Montag Morgen um 2 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr von Grand Crossing nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen:

John J. Sturm, Gatte.
Therese, Mamie, Karoline, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Johanna Uhlhorn

am Sonntag, den 19. Juni, Nachm., im Alter von 31 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Juni, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 201 Madison Str., Harlem, nach Waldheim.

Hans Uhlhorn, Gatte.

Gestorben: Am 18. Juni 1904, Frau Orv geb. Opitz, geliebte Gattin von Wm. Orv, Tochter von Herrn und Frau Louis R. Opitz geb. Hotina, Schwester von Louis J. und Agnes K. Opitz. Beerdigung von der Wohnung der Eltern, 2561 Emerald Ave., am Mittwoch, den 22. Juni, punkt 9 Uhr Morgens, nach der Allerheiligen-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. modi

Gestorben: Ida Curth geb. Hagermann, im Alter von 20 Jahren und 4 Monaten, Gattin von Thomas Curth, Tochter von Herrn und Frau William Hagemann, Schwester von Rudolf C., Emma, William jr. und Mrs. Mont Laverty. Beerdigung Mittwoch, den 22. Juni, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 1425 Clybourn Ave., nach dem Montrose Friedhof. Peoria, Pekin u. Lostant, Jll., Zeitungen bitte zu kopiren.

Danksagung.

Den vielen Freunden und Bekannten, welche uns in den schweren Tagen während der langen Krankheit und bei dem Begräbniß unserer geliebten Tochter ihre Sympathie gezeigt durch die vielen schönen Blumen, welche am Sarge niedergelegt wurden, sei hiermit unser herzlichster Dank ausgesprochen. Im Besonderen sagen wir Herrn Pastor Fahner unseren herzlichen Dank für alle Besucher während der Krankheit, sowie für die trostreichen Worte am Sarge der Dahingeschiedenen. Ferner sei Dank den acht Mädchen, welche als Träger fungirten und es sich zur Aufgabe machten, der Entschlafenen noch ein schönes Abschiedslied zu singen. Auch sei Herrn Theo. Haase für die Besorgung der Leiche unseren Dank ausgesprochen. Möge der liebe Gott allen vergelten, was sie an uns gethan.

Die Familie Carl Schmidt.

Nachruf.

Uns verknüpften heilige sanfte Bande,
O, so eilend mußt' Du von uns geh'n!
Und uns läßt Du hier am Rande,
Deines stillen Grabes steh'n!
Doch Dein Loos ist Dir gefallen,
Und wir gönnen Dir die stille Ruh',
Ob die Wunde schmerzt uns Allen,
Du hältst Deine Augen zu.
Doch in jenen lichterfüllten Höhen,
Wo die Engel sind mit Dir vereint,
Werden wir verklärt Dich wiedersehen,
Und uns freu'n mit Dir in alle Ewigkeit.
Ruhe sanft!

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten, besonders dem Schweizer Club, Schweizer Club Sängerbund und dem North Chicago Wirthsverein für die liebevolle Theilnahme beim Begräbniß meines geliebten Gatten und Bruders, sowie für die herrlichen Blumenspenden bielen Dank.

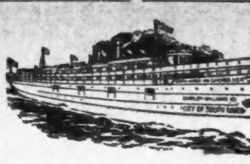
Anna Jaeggi, Gattin.
Hermann Jaeggi, Bruder.

Neu! Unterhaltende Reiselektüre!
In der alten Heimath!
Reiseskizzen von F. F. Schreiber.
Gebunden. Preis 60c und 5c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. 9osdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3.00.
Eisenbahn: Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus: Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags, Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
17jn,fr,son,di,1mo

Die Angestellten in den Wein- und Liqueur-Geschäften sind hiermit zu der am Dienstag, den 21. Juni, Abends 8 Uhr, in 55 N. Clark Str. stattfindenden
Organisations-Versammlung
ihrer Branche eingeladen.
modi Die Central Labor Union.



Erste Exkursion nach South Haven
am 23. Juni mit dem weißen Schnelldampfer
"City of South Haven".
Abfahrt 9.30 jeden Morgen. Zurück in Chicago 9.30 Abends. Rundfahrt $1.00. Samstag Nachmittag 2 Uhr. U. S. Mail Steamer jeden Abend um 11.30. —23jn
DUNKLEY-WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido*

Hillinger's Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt für die Saison geöffnet.
Großartige Bühnen-Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mät*2

Zur Sommerfrische nach
POWERS' LAKE, WISCONSIN,
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Geneva Junction August Rothe.
3jn,frsodi,1mt

Immer populär
229-231 State Str.
Café Brauer
Zweig-Cafes:
105 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes — im — Lincoln Park sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informat. Tel. Har. 2069 oder Dearborn 3741.
10jn,3mo,tX

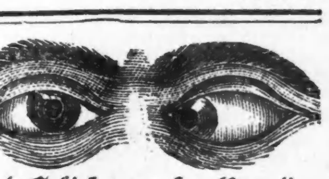
KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien, Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Moselperle
Champagner
Vorzüglichste Marke der Mosel.
Wohlschmeckend und leicht bekömmlich, aus den Kellereien von
J. W. Huesgen, Traben, Mosel.
Vertrieb durch
Eitel Bros.,
186 Randolph Str.,
Bismarck Hotel-Gebäude.
4jnsadido*

ST. JOHN'S
Military Academy
Das amerikanische Rugby. Delafield, Wis. Vorbereitung für College und für Geschäft.
Wegen Katalog etc. adressirt
Dr. S. T. Smythe, Präs., Delafield, Waukesha County, Wis.
12jun,sondido,3m

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m3
80 HUDSON AVENUE.

7 These Numbers on Street Cars 21
INDICATE
THE NUMBER OF PEOPLE IN THE CAR ON THE WAY TO
O. A. LEWIS & CO.
Quick Sellers of Real Estate
1105-1109 MILWAUKEE AVE.
TO BUY ONE OF THEIR MANY BARGAINS IN CHICAGO PROPERTY
29mai,1m,tX



Richtet Schielaugen ohne Operation.
Brillen angepaßt.
Dr. C. O. SCHNEIDER,
Zimmer 21 — 84 Ost Adams Str.
21mai,sadido,1m

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1tX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinnantheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1t
245 Sedgwick Str.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

METROPOLITAN
Trust and BANK Savings
Ecke LaSalle und Madison Straße.
Kapital $750,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000
Bank für Geschäftsleute
Spar-Kontos
Trust-Departement
Ausländische Wechsel

Lokalbericht.

„Abschwächung" verlangt.

Theaterunternehmer fordern den Widerruf der Theaterordnung.

Die Northwestern-Hochbahn.

Will über die Geleise der St. Paul Bahn-Züge bis nach Evanston verkehren lassen. —Der „Pitometer". — Abgrenzung eines weiteren Prohibitionsbezirks.

Vom Verbande der Theaterunternehmer ging gestern Abend dem Stadtrath eine lange Zuschrift zu, welche nicht weniger als elf Vorschläge zur Abänderung, bezw. Abschwächung der im Winter für Theaterlokale erlassenen Bauvorschriften enthält. Die Zuschrift wurde der Theater-Kommission überwiesen, welche die einzelnen Vorschläge begutachten soll. Die verlangten Aenderungen sind folgende:

„Streichung des Paragraphen, welcher vorsieht, daß Theaterlokale gesonderte Straßeneingänge für den Balkon und die Gallerie haben sollen.

„Festsetzung einer Mindestweite von drei Fuß für alle Eingänge, statt der Bestimmung, daß die Eingangsweite sich nach der Zahl der Sitzplätze richten soll, die in dem betreffenden Raum enthalten sind.

„Streichung des Wortes „direkt" aus dem Paragraphen, welcher vorschreibt, daß alle „zwischen den Sitzreihen hindurchführenden Gänge direkt zu einem Ausgang führen müssen."

„Streichung der Bestimmung, welche verlangt, daß Theaterlokale mit selbstthätigen Regenapparaten (Automatic Sprinklers) versehen sein müssen.

„Erhöhung der zwischen Gängen in einer Reihe zulässigen Zahl von Sitzen von 10 auf 13.

„Verringerung der zulässigen Sitzbreite von 20 auf 18 Zoll.

„Verringerung des zulässigen Abstandes zwischen den Sitzreihen von 32 auf 30 Zoll.

„Erlaubniß, die Steigerung von Sitzreihe zu Sitzreihe auf Gallerien 24 Zoll betragen zu lassen, statt nur 18.

„Streichung der Bestimmung, welche vorsieht, daß in allen Theilen des Hauses außer den Längsgängen auch Quergänge durch die Sitzreihen angelegt werden müssen.

„Streichung der Bestimmung, welche besondere „Nothausgänge" vorsieht, die zu feuerfesten Thüren führen sollen, welche sich nach außen öffnen.

„Erlaubniß, die Beleuchtung über den Ausgängen mittels Gas- oder elektrischen Lichtes bewerkstelligen zu lassen".

Ald. Williston von der 25. Ward reichte eine Vorlage ein, welche darauf abzielt, der Northwestern Hoch- und der St. Paul-Bahn die Abschließung eines Gegenseitigkeits-Vertrages zu ermöglichen. Nach diesem würden Züge der Hochbahn künftig vom Sheridan Park aus über die Geleise der St. Paul-Bahn bis nach Evanston verkehren können. Die Stromleitung würde auch auf dieser Strecke mittels einer Stromschiene hergestellt werden. Die Hochbahngesellschaft würde durch dieses Abkommen erreichen, daß ihr die Bezahlung der Summe erspart wird, welche sie verwirkt hat, indem sie ihre Linie nicht bis zur nördlichen Stadtgrenze verlängerte. Von einer Vergütung, welche die St. Paul-Bahn für die Erlaubniß zur Betriebsumwandlung auf der besagten Strecke an die Stadt zu zahlen bereit sein würde, enthält die Vorlage nichts.

Ald. Hunter verlangte, daß künftig alle Gesuche um Schanklizensen erst durch die Hände der städtischen Vertreter der betreffenden Ward gehen sollen. Auf Veranlassung des Mayors, der sarkastisch meinte, der Stadtrath scheine ihm alle seine Befugnisse abnehmen zu wollen, wurde der Antrag an den Ausschuß für Rechtsfragen verwiesen.

Auf Befürwortung des Mayors wurde die neue Lizensordinanz für Apotheken dahin abgeändert, daß ihre Bestimmungen erst am 30. April nächsten Jahres in Kraft treten werden.

Auf Empfehlung des Vorsitzers Bennett vom Finanz-Ausschuß wurden $3,600 angewiesen für Versuche, die an der Wasserleitung mit dem „Pitometer" angestellt werden sollen. Der „Pitometer" ist ein Instrument, mittels dessen es festzustellen möglich sein soll, wie viel von dem gepumpten Wasser seinen Rundlauf durch die Röhren macht. Auf diese Weise kann man angeblich in Erfahrung bringen, wie viel Wasser durch Schadhaftigkeit der Röhren verloren geht, und ob es Plätze gibt, wo man Röhren heimlich angezapft hat. In New York soll man vermöge des „Pitometers" ganz gewaltigen Wasserdiebstählen auf die Spur gekommen sein.

Von Ald. Dunn wurde eine Vorlage eingereicht, wonach auch das Gebiet zwischen Evanston Ave., Foster Ave., der Sheridan Road und den Geleisen der Milwaukee, St. Paul-Bahn zu einem Prohibitions-Bezirk gemacht werden soll.

Rennen im Washington Park.

Sie mögen infolge des Wettverbots schon heute zum Abschluß gelangen.

Dem gestrigen, dem zweiten Rennen im Washington Park, wohnten weniger als 1500 Zuschauer bei. Obgleich der Besuch am Montag nach dem Derby-Tage auch in früheren Jahren stets zu wünschen übrig ließ, so betrugen die Einnahmen doch nie weniger als $4000.

Der gestrige, ungewöhnlich schwache Besuch liefert einen anscheinend unwiderleglichen Beweis dafür, daß Rennen im Washington Park ein Ding der Unmöglichkeit sind, wenn Wetten nicht gestattet sind. Obgleich gestern keine offizielle Ankündigung irgend welcher Art gemacht wurde, scheint es doch festzustehen, daß die für die Dauer von 25 Tagen geplanten Rennen vielleicht heute schon zum Abschluß gelangen werden. Die Anmeldungen für das heutige Rennen wurden erst nach Schluß der gestrigen Rennen bekannt gegeben, und man befürchtete schon, daß selbst die heutigen Rennen nicht stattfinden würden. Diese Befürchtung erwies sich als grundlos, doch finden heute statt der ursprünglich geplanten sechs nur fünf Rennen statt.

Die Direktoren des Washington Park Klubs hielten gestern Abend eine Versammlung ab. Die gefaßten Beschlüsse wurden nicht bekannt gemacht. Das dürfte aber nach dem heutigen Rennen geschehen. Aus guter Quelle verlautete, daß es dem Klub $250,000 kosten würde, wenn er die geplanten Rennen, ohne daß Wetten abgeschlossen werden dürfen, abhalten würde. Es sei daher nicht einzusehen, weshalb der Klub unter solchen Umständen seine ursprünglichen Pläne ausführen solle.

Zwei Abtheilungen uniformirter Polizisten und 60 Detektives in Zivil wohnten dem gestrigen Rennen in amtlicher Eigenschaft bei. Sie hatten keine Gelegenheit einzuschreiten, da die Rennbahnbeamten selbst alle erdenkbaren Vorkehrungen getroffen hatten, um die Entgegennahme von Wetten durch Buchmacher zu verhindern. Natürlich konnten weder sie, noch die Polizei verhindern, daß Besucher unter sich wetteten.

Die Rennen waren jeglichen Interesses baar. Geringe Aufregung verursachte nur ein Unfall während des vierten Rennens. Sky Pilot, Eigenthümer Chinn & Forsyth, fiel und brach ein Vorderbein. Der Jockey J. Conley stürzte, kam aber mit einer Erschütterung davon. Das Pferd legte, auf drei Beinen humpelnd, den Rest der Bahn zurück und wurde dann erschossen.

Die gestrigen Rennen hatten folgendes Ergebniß:

1. Rennen, Distanz ½ Meile, Preis $700. Sieger: „Marion G", Eigenthümer F. Cook. Zeit 48 1-5 Sekunden.

2. Rennen, Distanz 1 Meile, Preis $600. Sieger: „Royal Gem", Eigenthümer M. Goldblatt. Zeit 1 Minute 40 2-5 Sekunden.

3. Rennen, Distanz 1 1-16 Meilen, Preis $800. Sieger: „Response", Eigenthümer, S. C. Hildreth. Zeit: 1 Minute 46 Sekunden.

4. Rennen, Distanz 1 Meile 70 Yards, Preis $700. Sieger: „Philistia", Eigenthümer, W. S. William. Zeit: 1 Minute 12 4-5 Sekunden.

5. Rennen, Distanz ¾ Meilen, Preis $700. Sieger: „Barcarola", Eigenthümer, S. C. Hildreth. Zeit: 1 Minute 12 4-5 Sekunden.

6. Rennen, Distanz 1 Meile, Preis $600. Sieger: „Glenola", Eigenthümer S. C. Hildreth. Zeit: 1 Minute 40 Sekunden.

Kannst Du es mit ansehen, wie

etwa Deine Verwandten oder Bekannten leiden, oder Du selbst oder Familienglieder kränkeln? Push-kuro heilt Blut- und Hautleiden, Rheumatismus, Schwäche, Nervenleiden, Verdauungsbeschwerden und Leberkrankheiten.
anz

Kurz und Neu.

* George W. K. Love, 309 32. Str., obwohl kaum zwei Jahre verheirathet, möchte doch schon von seiner Frau Kitty geschieden sein. Er behauptet in seiner Klageschrift, seine Ehehälfte habe versucht, ihn und ihr Baby ums Leben zu bringen. Einmal habe sie Gift unters Essen gemischt, ein andermal des Nachts heimlich den Gashahn im Schlafzimmer geöffnet.

Wieder nichts!

Yates abermals von den „Herren vom Bund" geschlagen.

Cullom ist der Führer.

Lorimer quittirte dankend für die Entlassung seiner Schützlinge in der Westseite Parkbehörde. — Der neue nationale Parteivorstand und der Ausschuß für Beschlüsse.

Wie in den anderen Staats-Delegationen, so ist's auch in der von Illinois gegangen. Die Herren vom „Bund" haben gesiegt, Gouverneur Yates ist wieder einmal nicht an das Ziel seiner Wünsche gelangt. Nicht er ist zum Führer der Illinoiser Delegation gewählt worden, sondern Senator Cullom. Es war der Abgeordnete Lorimer, welcher durch Druck, den er auf die Vertreter des fünften Kongreßbezirkes: John A. Cooke und J. C. Righeimer, ausübte, den Ausschlag zu Gunsten des Senators gab. Von den 54 Delegaten erklärten sich schon vor der Abstimmung 29 für Herrn Cullom, der Gouverneur blieb also mit zwei Stimmen in der Minderheit. Der Delegat John A. Cooke ist ein Bruder des Park-Superintendenten Wm. J. Cooke von der Westseite. Bei den Entlassungen, die unter dem Park-Personal vorgenommen worden waren, nachdem der Gouverneur mit seiner Abrechnung wegen des Springfielder Konvents begonnen, war Wm. J. Cooke übergangen worden, obwohl er nicht zu Yates gehalten hatte, sondern zu Lowden. Der Gouverneur hoffte durch Schonung des Superintendenten die Stimme von dessen Bruder zu erhalten. Er hatte seine Rechnung ohne Lorimer gemacht. Superintendent Cooke war sich keineswegs im Unklaren über die Folgen. Er hat bekanntlich seine Stelle niedergelegt. Auch Delegat Righeimer, der als Stallaufseher bei der Parkverwaltung angestellt ist, wird seinen Gehorsam gegen Lorimer ebenfalls mit seinem Posten bezahlen müssen. Das vollständige Ergebniß der Organisationswahl bei der Illinoiser Delegation war folgendes: Vorsitzer, Shelby M. Cullom; zweiter Vorsitzer, Charles H. Deere; Vertreter des Staates im nationalen Parteivorstand, Frank O. Lowden; Mitglied des Konvent-Ausschusses für permanente Organisation, Wm. A. Coleman; Ausschuß für Geschäftsordnung, E. C. Perkins; für Plattform und Beschlüsse, A. J. Hopkins; Prüfung der Beglaubigungsschreiben, Graeme Stewart; Benachrichtigung des Präsidentschafts-Kandidaten, Isaac L. Ellwood; Benachrichtigung des Vize-Präsidentschafts-Kandidaten, Vespasian Warner.

Der nationale Parteivorstand wird sich nach dem Ergebniß der gestern von den verschiedenen Delegationen vorgenommenen Wahlen zusammensetzen wie folgt:

Alabama	Charles H. Scott
Arkansas	Gen. Powell-Clayton
California	George A. Knight
Colorado	A. M. Stevenson
Connecticut	C. F. Brooker
Delaware	J. Edward Addicks
Florida	James N. Coombs
Georgia	Judson W. Lyons
Idaho	W. B. Heyburn
Illinois	Frank O. Lowden
Indiana	Harry S. New
Iowa	Ernest E. Hart
Kansas	D. W. Mulvane
Kentucky	John W. Yerkes
Louisiana	Walter L. Cohen
Maine	Gov. John F. Hill
Maryland	L. E. McCormas
Massachusetts	Gov. W. Murray Crane
Michigan	John W. Blodgett
Minnesota	Frank B. Kellogg
Mississippi	L. B. Moseley
Missouri	Thomas J. Aikins
Montana	John B. Waite
Nebraska	Charles H. Morrill
Nevada	P. L. Flannigan
New Hampshire	Gen. Frank T. Strecter
New Jersey	Gov. Franklin Murphy
New York	W. L. Ward
North Dakota	Alexander McKenzie
Ohio	Gov. Myron T. Herrick
Oregon	Charles H. Carey
Pennsylvania	Senator Boies Penrose
Rhode Island	William L. Hodgman
South Carolina	John G. Capers
South Dakota	J. M. Greene
Tennessee	W. P. Brownlow
Texas	Cecil A. Lyons
Utah	Col. C. E. Loose
Vermont	James Brock
Virginia	G. E. Bowden
West Virginia	Senator N. B. Scott
Washington	Levy Ankeny
Wisconsin	Henry C. Payne
Wyoming	G. E. Pexton
Territorien:	
Alaska	J. G. Heid
Arizona	W. S. Sturges
District of Columbia	Robert Reyburn
Hawaii	Alex. G. M. Robertson
Indianer-Territorium	P. L. Soper
New Mexico	Solomon Luna
Oklahoma	C. M. Cade
Portoriko	Robert H. Todd

* * *

Der Ausschuß für Plattform und Beschlüsse besteht, unter dem Vorsitz von Senator Henry Cabot Lodge aus Massachusetts, aus den nachgenannten Mitgliedern:

Alabama	Andrew N. Johnson
Alaska	J. W. Ivey
Arkansas	Charles F. Duke
Arizona	H. B. Tenney
California	Frank H. Short
Colorado	C. C. Dawson
Connecticut	Edwin W. Higgins
Delaware	Caleb R. Layton
Dist. of Columbia	Robert Reyburn
Florida	W. H. Northrup
Georgia	W. H. Johnson
Idaho	Welden B. Heyburn
Illinois	Albert J. Hopkins
Indiana	Albert J. Beveridge
Iowa	J. W. Blythe
Kansas	Fred D. Smith
Kentucky	George W. Long
Louisiana	J. Madison Vance
Maine	E. v. Spofford
Maryland	Philip L. Goldsborough
Massachusetts	Henry Cabot Lodge
Michigan	Ralph Loveland
Minnesota	Knute Nelson
Mississippi	W. E. Mollison
Missouri	Boyd Dudley
Montana	Thomas H. Carter
Nebraska	Frank D. Williams
Nevada	E. S. Farrington
New Hampshire	J. H. Gallinger
New Jersey	John F. Dryden
New York	Edward Lauterbach
North Dakota	H. C. Hansbrough
Ohio	J. B. Foraker
Oregon	J. U. Campbell
Pennsylvania	John Dalzell
Rhode Island	Wm. L. Hodgman
South Carolina	E. J. Dickerson
South Dakota	R. L. Finch
Tennessee	Dana Harmon
Texas	A. J. Rosenthal
Utah	George C. Sutherland
Vermont	Com. P. Dillingham
Virginia	D. L. Grover
Washington	J. S. McMillan
West Virginia	Geo. W. Atkinson
Wisconsin	John C. Spooner
Wyoming	C. D. Clark
Indianer-Territorium	W. H. Darrough
Neu-Mexiko	H. O. Burson
Oklahoma	R. A. Lowry
Porto Rico	Robert H. Todd
Hawaii	J. K. Kalanianaole

MONON ROUTE
Vergeßt Eure Schmerzen, Pein, Leiden und Sorgen — werdet gesund und stark—geht nach
French Lick West Baden Springs
—wo die Gesundheits-Wasser fließen.
Ein idealer Platz für Vergnügungs-Sucher: Golf, Reiten, Tennis, alle Arten Unterhaltungen. 10 Stunden Fahrt von Chicago. 2 luxuriöse Züge täglich. Hotel-Raten, $8 bis $35 per Woche. Schreibt wegen freiem Buch und voller Information.
MONON OFFICE, 232 Clark St., Chicago
MONON ROUTE

Wie man erfährt, wird die Zollplanke der Plattform, welche Herr Lodge unter Beihilfe des Präsidenten Roosevelt ausgearbeitet hat, die folgende Fassung erhalten:

„Zollschutz, der unsere Industrieen behütet und zur Entwickelung bringt, ist der Brennpunkt des politischen Wirkens der republikanischen Partei. Wir bestehen darauf, daß dieser Grundsatz auch fernerhin vertreten werde. Wir sehen aber ein, daß die einzelnen Zollraten weder unveränderlich noch unantastbar sind. Die gegenwärtigen Zollsätze müssen abgeändert werden, wenn immer veränderte Verhältnisse und das allgemeine Wohl es erheischen. Diese Arbeit kann aber nicht ohne Gefahr anderen Händen anvertraut werden, als denen der Partei des Schutzzolles."

Man rechnet darauf, daß diese Planke einerseits die Zollreformer zufriedenstellen und andererseits die beschützten Fabrikanten und Syndikate nicht beunruhigen wird. Von diesen erwartet man im Gegentheil, daß sie mit der alten Liberalität zur Kriegskasse der Partei beisteuern werden, denn von der Höhe dieser Beisteuern wird es nachher abhängen, in welcher Art die „Abänderung einzelner Zollsätze" besorgt wird.

In der „African Methodist Church" auf der Südseite versammelte sich gestern — in einer Stärke von 100 Delegaten, unter denen sich 45 Delegaten zum republikanischen Nationalkonvent befanden — die „National Negro Suffrage League," d. h. der Nationalverband zum Schutze des Stimmrechts der Neger. Die Liga wird vom republikanischen Nationalverbande die Aufnahme einer Planke in seine Plattform verlangen, welche Verwahrung einlegt gegen die systematische Entrechtung von „farbigen" Bürgern, wie sie seit einigen Jahren in den meisten Südstaaten betrieben wird.

* * *

Auf die einzelnen Hotels vertheilen sich die Delegationen wie folgt:

Auditorium — Kalifornia, Kolorado, Konnektikut, Illinois, Kansas, Maine, Massachusetts, Montana, Nebraska, New York, Ohio, Wiskonsin und Indianer-Territorium; Auditorium Annex — Indiana, Michigan, New Jersey und Oklahoma; Palmer House — Arkansas, Minnesota, Washington; Metropole — Alabama, Hawaii; Grand Pacific — Florida, Texas, Utah; Victoria — Missouri, Oregon; Stratford — South Dakota, Wyoming; Lexington — Maryland, North Carolina, South Carolina, Virginia, West Virginia und Arizona; McCoys — Georgia; Kaiserhof — Tennessee; Great Northern — New Hampshire, Rhode Island, Delaware und Pennsylvania; Sherman House — Alaska; Majestic — North Dakota; Wellington — New Mexiko.

* * *

Es wurde heute mit großer Bestimmtheit behauptet, daß auch die Frage der Vize-Präsidentschaftskandidatur bereits so gut wie erledigt sei. Gouverneur Odell von New York, der anfänglich darauf bestanden hatte, man müßte den „Uncle Joe" Cannon als Kandidaten für die Vize-Präsidentschaft aufstellen, soll sich nach einer Aussprache, welche der Eisenbahn-Magnat Harriman mit ihm hatte, von der „Nothwendigkeit" haben überzeugen lassen, daß für die Vize-Präsidentschaft der Senator Fairbanks als Kandidat aufgestellt werde. Zu derselben Ansicht sollen auch die Führer der Delegationen zahlreicher anderer Staaten bekehrt worden sein, in denen für die republikanischen Parteileiter die Wünsche der Eisenbahn-Gesellschaften maßgebend sind. Auf diese Weise ist die Zahl der Staaten, deren Stimmen jetzt für Fairbanks sicher sind, angeblich bereits auf 24 gebracht worden, so daß für den Abgeordneten Hitt so gut wie keine Aussichten mehr übrig sind.

Unter den Delegaten werden mißmuthige Stimmen darüber laut, daß die Konvention auf drei Tage ausgedehnt werden soll, während sie unter den obwaltenden Verhältnissen ihre Arbeit ebenso gut in zwei Tagen beendigen könnte. Man will angeblich einen Versuch machen, das Programm in dieser Hinsicht noch nachträglich zu ändern, aber es scheint nicht, als ob eine derartige Bewegung Erfolg haben würde, nachdem nun einmal alle Vorkehrungen für dreitägige Dauer des Konvents getroffen sind.

Unter den Politikern, die sich des Konvents wegen in Chicago eingefunden haben, befindet sich auch der Bundes-Senator Burton von Kansas. Er ist nicht Delegat und ist bemüht, sich möglichst im Hintergrunde zu halten. Vor vier Jahren, auf dem Nationalkonvent in Philadelphia, war das anders. Damals stand Herr Burton an der Spitze der Delegation von Kansas und führte das große Wort. Die Vize-Präsidentschafts-Kandidatur war Herrn Roosevelt angeboten und von demselben abgelehnt worden. Burton suchte den derzeitigen Gouverneur von New York in dessen Hotel auf und sagte zu ihm: „Herr Roosevelt, ob Sie wollen oder nicht, wir werden Sie zwingen, die Kandidatur anzunehmen." Und Herr Roosevelt beugte sich dem Zwange. Burton kann demnach den Ruhm beanspruchen, den jetzigen Präsidenten „gemacht" zu haben — Heute ist der Senator von Kansas ein verfehmter und gemiedener Mann. Ueber seinem Haupte schwebt ein gerichtliches Strafurtheil, gefällt, weil Burton seinen amtlichen Einfluß verschachert haben soll. Er hat gegen dieses Urtheil appellirt, man glaubt und hofft aber, daß ihm die eingelegte Berufung nichts nützen werde.

Der Vollziehungs-Ausschuß des Verbands der republikanischen Klubs ist gestern in Sitzung gewesen und hat beschlossen, den nächsten Verbandstag am 5. und 6. Oktober in Indianapolis stattfinden zu lassen. Es gelangte in der Sitzung ein Telegramm des Präsidenten Roosevelt zur Verlesung, worin dieser den „Jungens" vom Nationalverband seine Anerkennung ausspricht für ihre „selbstlose und angriffsweise Thätigkeit im Dienste der Partei".

Heute Abend findet im Auditorium eine Massenversammlung statt, in welcher verschiedene Redner von nationalem Ruf Ansprachen halten werden.

Wählte ein grausiges Ende.

Frau Ada Lucas Moeller ließ sich von einem Zuge zu Tode rädern.

Auf dem La Salle Straße-Bahnhof warf sich gestern Nachmittag Frau Lucas Moeller, Nr. 884 Southport Ave., vor einem einlaufenden Zug der Chicago, Rock Island & Pacificbahn quer über die Geleise und wurde gerädert. Der Lebensmüden wurden die Beine vom Rumpfe getrennt und der Schädel zermalmt. Trotzdem starb die Frau erst in der Ambulanz während der Fahrt nach dem Samariter-Hospital.

Viele Passagiere, darunter auch Delegaten zum republikanischen National-Konvent, waren Zeugen der Verzweiflungsthat. Dr. D. C. Woods, Nr. 7742 Lowe Ave., und Frank Hurley, Nr. 201 Congreß Str., bemühten sich vergeblich, die Lebensmüde zurückzuhalten, als diese auf die Geleise sprang. Im nächsten Augenblicke war das Unheil geschehen, obgleich der Lokomotivführer James Keough sofort Gegendampf gegeben hatte, um womöglich den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Die Verstorbene war 35 Jahre alt. Ihr Gatte steht in Diensten der Firma Selz, Schwab & Co. Sie hatte sich gestern früh von ihm verabschiedet mit der Erklärung, Einkäufe in der Stadt machen und mehrere Freundinnen besuchen zu wollen. Er betheuerte, nicht zu wissen, was sie veranlaßt hatte, sich das Leben zu nehmen.

Es verlautete gestern Abend, daß die Frau schon früher einen Selbstmordversuch gemacht habe.

Werthvolle Schiffsladung.

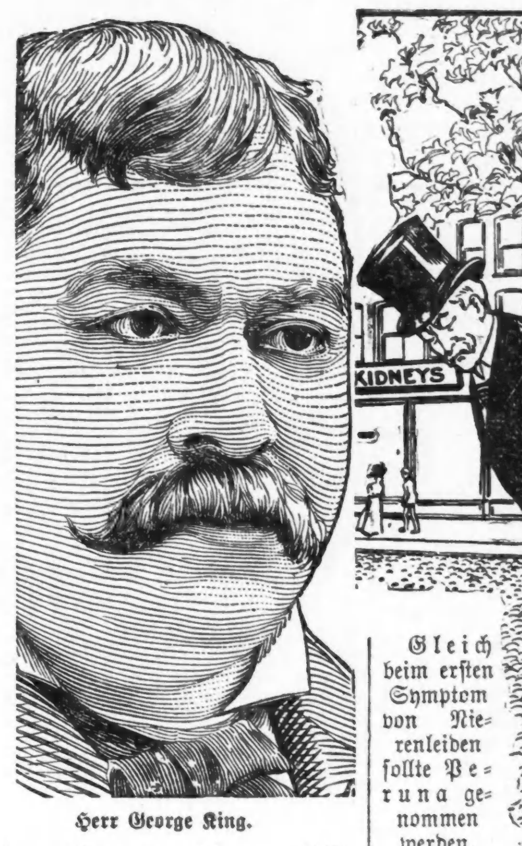
Gestern traf der Frachtdampfer „Sonora" mit 190,000 Bushels Leinsamen, von Duluth kommend, im Hafen von South Chicago ein. Der Werth seiner Ladung beziffert sich nach dem derzeitigen Marktpreise auf $203,000. Die Ladung ist für die American Linseed Oil Company bestimmt.

Die Illinois Steel Company hat jetzt ihre Werke wieder voll im Betrieb, weitere 300 Mann wurden gestern eingestellt. Vier Eisenerz-Dampfer löschen augenblicklich dort ihre Ladung.

Jetzt ist es Zeit

Nutzen zu ziehen aus den niedrigen Raten für Behandlung, welche der berühmte chinesische Arzt
GEE WO CHAN
offerirt. Diejenigen, die an veralteten Krankheiten leiden, die von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden waren, sollten nicht länger zögern, denn der Krieg wird die Kosten dieser berühmten Mittel, welche Krankheiten heilen, bedeutend vergrößern. Gee Wo Chan hat dieses voraus gesehen und um Allen, die krank und leidend sind, zu den möglich niedrigsten Preisen helfen zu können, hat er soeben über zehn Tonnen seltener und wunderbarer Droguen importirt und so lange diese vorhalten, bleiben dieselben niedrigen Preise für die nachhaltige und vollständige Heilung aller Fälle bestehen. Wenn dies Euch interessirt, sprecht vor und seht Euch diese sonderbaren Mittel an und dann sagt, ob Ihr je ihres Gleichen gesehen habt. Mehr als 5000 und vollständig verschieden von allen anderen, die je in diesem Lande eingeführt wurden. Dies ist das Geheimniß seines Erfolges. Seine Mittel sind gänzlich verschieden von denen, die von irgend einem anderen Arzt verschrieben werden, und er verpfändet $1000 an jeden Arzt, welcher ein Mittel, wie seine chinesischen Mittel hat. Verlangt die tausenden von Zeugnissen, die er von wohlbekannten Leuten empfangen hat, zu sehen, dann sprecht bei diesen vor und überzeugt Euch, daß sie echt sind. Keiner von diesen Leuten konsultirte Gee Wo Chan, bis sie von anderen Ärzten aufgegeben worden waren.
„Seit vielen Jahren litt ich an einem Kehlleiden und hatte viele Aerzte und viele wohlbekannte Spezialisten konsultirt, ohne Linderung zu erhalten. Ich wurde von dem chinesischen Doktor schnell kurirt und ich bin gern bereit, allen, die sich dafür interessiren, diese wunderbare Heilung zu erklären.
Wm. Brown, 869 W. 20. Str., Chicago."
„Ich hatte Geschwüre und Ausdehnung des Magens seit vielen Jahren. Hatte keinen Appetit, Erbrechen, konnte nicht schlafen. In einer Woche war ich vollständig gelindert und in einem Monat durch Dr. Gee Wo Chan vollständig geheilt.
Hubert Barrette, 940 Winchester Ave."
Leset die vielen ähnlichen Zeugnisse von dieser Stadt in unserer Office.
Konsultation ist immer frei und vertraulich. Zögert nicht, bis es zu spät ist, sondern konsultirt diesen wunderbaren Mann sogleich und werdet nachhaltig kurirt.
427 Wabash Ave.,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. — Außerhalb wohnende Patienten sollten wegen Fragebogen schreiben.
Mayr, ladiko

Peruna, ein unfehlbares Mittel für Nierenkatarrh



Herr George King.

Gleich beim ersten Symptom von Nierenleiden sollte Peruna genommen werden. Dieses Mittel wirkt direkt auf den Sitz der Krankheit.

Herr George King, Hilfs-Sheriff von Rensellaer Co., N. Y., war seit Jahren ein wohlbekannter Kaufmann in Troy. In einem Briefe von 45 King Str., Troy, N. Y., schreibt er:

„**Peruna heilte mich von einem Leiden, welches, wie die Aerzte fürchteten, in Brights Krankheit ausarten würde,** nachdem ich an Katarrh der Blase und einer Nierenkrankheit gelitten hatte.

„Peruna ist ein Segen für Kranke. Acht Flaschen machten mich gesund, und waren mir mehr werth, als tausend Dollars. Ich kann mich nicht anerkennend genug darüber aussprechen. Es ist jetzt vier Jahre her, daß ich litt, und seither erfreue ich mich bester Gesundheit." — George King.

Herr Joseph Mackin, 112 Lockwood Str., Providence, R. J., schreibt: „Da ich über Ihr Mittel so viel in den Zeitungen gelesen und seit Jahren gedoktert hatte, ohne besser zu werden, beschloß ich, Peruna zu versuchen. Vor sieben Monaten kaufte ich eine Flasche, und zu meiner Ueberraschung besserte ich mich. Die Aerzte nannten meine Krankheit Katarrh- und Nierenleiden. Ich nahm sieben Flaschen Ihrer Medizin, und sie heilten mich."

Es beseitigt das angestaute Blut aus den Nieren und verhindert das Entweichen des Serums aus dem Blut. Peruna stimulirt die Nieren, so daß sie die angesammelten Gifte aus dem Blut ausscheiden, wodurch Krämpfen vorgebeugt wird, die sicher folgen, wenn die Gifte im Blute bleiben. Es stärkt den Herzschlag und die Verdauungsorgane, da beide schnell durch diese Krankheit geschwächt werden.

Peruna heilt Nierenkatarrh, einfach weil es Katarrh heilt, wo er auch sein mag.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Fataler Irrthum.

Täuschte sich in der Hausnummer und wird niedergeknallt.

Im Streite erschlagen.

Die angeblichen Mörder hinter Schloß und Riegel. — David Baird ein Glückspilz. — Gingen auf die Löwenjagd. — Schraube locker. — Prügelei.

John Collette, Nr. 310 Monroe Str., wurde heute früh gegen ein Uhr von J. H. Bryant, dem Besitzer des Logirhauses Nr. 308 W. Monroe Straße, niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet, weil er angeblich gewaltsam in das Haus dringen wollte, welches er mit dem verwechselt haben soll, in dem sich seine Wohnung befindet. Er trug werthvolle Schmucksachen, eine goldene Uhr und hatte eine größere Summe Geldes bei sich.

Nachdem er vergebliche Versuche gemacht hatte, die Hausthür zu öffnen, weckte er Bryant. Dieser stellte ihn betreffs der von ihm verübten Ruhestörung zur Rede. Es entspann sich ein heftiges Wortgefecht. Schließlich drohte Bryant, ihn niederzuknallen, falls er sich nicht fortscheere. Statt der Aufforderung nachzukommen, sprengte Collette die Hausthür. Nunmehr gab Bryant Feuer und der Ruhestörer brach, von der Kugel in den Unterleib getroffen, zusammen.

Leutnant Harding und Sergeant Brennan von der Bezirkswache an Desplaines Str. veranlaßten die Ueberführung des Verwundeten nach dem County-Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichneten. Bryant wurde verhaftet.

David Baird, ein Mitglied der New Jersey-Delegation zum republikanischen National-Konvent, wurde gestern Nachmittag während einer Fahrt nach den Viehhöfen in einem überfüllten Straßenbahnwagen um eine Diamantkravattennadel bestohlen. Sein Nachbar in der Car, der ihm verdächtig vorgekommen war, hatte sich verkrümelt. Herr Baird, der im Auditorium logirt, meldete sein Abenteuer der Polizei, nahm die Verbrecher-Gallerie in Augenschein und bezeichnete eine Photographie als die des Mannes, der in der Car neben ihm gestanden hatte, aber verschwunden war, als er den Verlust der Nadel entdeckt hatte.

Abends um sechs Uhr wurde dem Clerk des Auditorium-Annex ein versiegelter Briefumschlag, der an Herrn Baird adressirt war, übergeben. In dem Briefumschlag befand sich, ohne jede weitere Erklärung, die Diamantnadel.

„Mir ist es gleichgiltig, welcher Methoden sich die Polizei bediente, um den Dieb zu veranlassen, mir die Nadel zurückzugeben," sagte Herr Baird. Die Hauptsache für mich ist, daß ich mein Eigenthum zurückerhalten habe."

Der neunjährige Francis J. Linehan, Nr. 4515 Greenwood Ave., und Thomas Johnson, acht Jahre alt, Nr. 4549 Greenwood Ave., machten sich gestern, mit je einem Revolver, einer Blendlaterne, einem Handtuch und einem Stück Seife ausgerüstet, auf die Strümpfe nach Süd Afrika, um dort Löwen zu jagen. Sie fanden, daß der Weg nach Afrika weit war, deshalb machten sie auf der bewaldeten Insel im Jackson Park Rast. Dort wurden sie von einem Parkpolizisten aufgestöbert. Dieser übergab die Nimrode der städtischen Polizei, welche sie ihren Eltern zuführte.

William Fouts, ein Veteran des Bürger- und des mexikanischen Krieges, der während des spanisch-amerikanischen Krieges die Armee als Fuhrmann nach Kuba begleitete, entkleidete sich gestern im Jackson Park vor den Augen zahlreicher Spaziergänger und sprang in die Lagune. Er wurde verhaftet und wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden. Der Mann ist achtzig Jahre alt.

In einer Wentworth Ave.-Car an Clark und Harrison Str. geriethen sich gestern Abend Wm. Jaeger, der als Schreiber in dem Bureau des County-Feldmessers beschäftigt ist, und ein gewisser H. E. Martin in die Haare. Jaeger versetzte seinem Gegner angeblich einen Fußtritt an den Unterleib. Die Polizei schritt schließlich ein und verhaftete die Kampfhähne, sowie einen gewissen Patrick Larkins, der für sie Partei nahm. Martin mußte nach dem County-Hospital geschafft werden. Die Prügelei hatte eine 15 Minuten währende Betriebsstockung auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke im Gefolge.

Alfred P. Bigelow gestorben.

Alfred P. Bigelow, der Haupt-Agent für den westlichen Frachtverkehr der Baltimore und Ohio Bahn, starb ganz plötzlich gestern Nachmittag in seiner Wohnung, 312 Belden Ave. Er beabsichtigte in Folge eines gelinden Uebelbefindens eine mehrtägige Erholungsreise, hatte indeß in der Frühe einen heftigen Anfall der Bright'schen Nierenkrankheit, dem er am Nachmittag erlag. Herr Bigelow war aus Zanesville, O., gebürtig und 45 Jahre alt. Seit seinen Kinderjahren wohnte er in Chicago und seit 1877 stand er in Diensten der B. & O.-Bahn, in welcher er sich von einer untergeordneten Stellung bis zum Haupt-Fracht-Agenten emporarbeitete. Der Verstorbene gehörte verschiedenen hervorragenden Klubs an. Er war seit 15 Jahren mit Rebecca Richardson verheirathet. Sie und eine Tochter überleben ihn. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag, 2 Uhr, statt.

Prügelei in einer Wirthschaft.

In der Wirthschaft von Hannah & Hogg, Nr. 83 Madison Str., geriethen heute früh Percy C. Hicklen und der Geschäftsführer der Wirthschaft, John Hughes, in Streitigkeiten, die bald in eine Prügelei ausarteten. Beide Kampfhähne brachten sich gegenseitig Verletzungen bei. Hicklen wurde verhaftet; Hughes befindet sich in ärztlicher Behandlung.

METROPOLITAN
Trust and BANK Savings
Ecke LaSalle und Madison Straße.
Kapital $750,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000
Bank für Geschäftsleute
Spar-Kontos
Trust-Departement
Ausländische Wechsel

Lokalbericht.

„Abschwächung" verlangt.

Theaterunternehmer fordern den Widerruf der Theaterordnung.

Die Northwestern-Hochbahn.

Will über die Geleise der St. Paul Bahn Züge bis nach Evanston verkehren lassen. — Der „Pitometer". — Abgrenzung eines weiteren Prohibitionsbezirks.

Vom Verbande der Theaterunternehmer ging gestern Abend dem Stadtrath eine lange Zuschrift zu, welche nicht weniger als elf Vorschläge zur Abänderung, bezw. Abschwächung der im Winter für Theaterlokale erlassenen Bauvorschriften enthält. Die Zuschrift wurde der Theater-Kommission überwiesen, welche die einzelnen Vorschläge begutachten soll. Die verlangten Aenderungen sind folgende:

„Streichung des Paragraphen, welcher vorsieht, daß Theaterlokale gesonderte Straßeneingänge für den Balkon und die Gallerie haben sollen.

„Festsetzung einer Mindestweite von drei Fuß für alle Eingänge, statt der Bestimmung, daß die Eingangsweite sich nach der Zahl der Sitzplätze richten soll, die in dem betreffenden Raum enthalten sind.

„Streichung des Wortes „direkt" aus dem Paragraphen, welcher vorschreibt, daß alle „zwischen den Sitzreihen hindurchführenden Gänge direkt zu einem Ausgang führen müssen."

„Streichung der Bestimmung, welche verlangt, daß Theaterlokale mit selbstthätigen Regenapparaten (Automatic Sprinklers) versehen sein müssen.

„Erhöhung der zwischen Gängen in einer Reihe zulässigen Zahl von Sitzen von 10 auf 13.

„Verringerung der zulässigen Sitzbreite von 20 auf 18 Zoll.

„Verringerung des zulässigen Abstandes zwischen den Sitzreihen von 32 auf 30 Zoll.

„Erlaubniß, die Steigerung von Sitzreihe zu Sitzreihe auf Gallerien 24 Zoll betragen zu lassen, statt nur 18.

„Streichung der Bestimmung, welche vorsieht, daß in allen Theilen des Hauses außer den Längsgängen auch Quergänge durch die Sitzreihen angelegt werden müssen.

„Streichung der Bestimmung, welche besondere „Nothausgänge" vorsieht, die zu feuerfesten Thüren führen sollen, welche sich nach außen öffnen.

„Erlaubniß, die Beleuchtung über den Ausgängen mittels Gas- oder elektrischen Lichtes bewerkstelligen zu lassen".

Ald. Williston von der 25. Ward reichte eine Vorlage ein, welche darauf abzielt, der Northwestern Hoch- und der St. Paul-Bahn die Abschließung eines Gegenseitigkeits-Vertrages zu ermöglichen. Nach diesem würden Züge der Hochbahn künftig vom Sheridan Park aus über die Geleise der St. Paul-Bahn bis nach Evanston verkehren können. Die Stromleitung würde auch auf dieser Strecke mittels einer Stromschiene hergestellt werden. Die Hochbahngesellschaft würde durch dieses Abkommen erreichen, daß ihr die Bezahlung der Summe erspart wird, welche sie verwirkt hat, indem sie ihre Linie nicht bis zur nördlichen Stadtgrenze verlängerte. Von einer Vergütung, welche die St. Paul-Bahn für die Erlaubniß zur Betriebsumwandlung auf der besagten Strecke an die Stadt zu zahlen bereit sein würde, enthält die Vorlage nichts.

Ald. Hunter verlangte, daß künftig alle Gesuche um Schanklizensen erst durch die Hände der städtischen Vertreter der betreffenden Ward gehen sollen. Auf Veranlassung des Mayors, der sarkastisch meinte, der Stadtrath scheine ihm alle seine Befugnisse abnehmen zu wollen, wurde der Antrag an den Ausschuß für Rechtsfragen verwiesen.

Auf Befürwortung des Mayors wurde die neue Lizensordinanz für Apotheken dahin abgeändert, daß ihre Bestimmungen erst am 30. April nächsten Jahres in Kraft treten werden.

Auf Empfehlung des Vorsitzers Bennett vom Finanz-Ausschuß wurden $3,600 angewiesen für Versuche, die an der Wasserleitung mit dem „Pitometer" angestellt werden sollen. Der „Pitometer" ist ein Instrument, mittels dessen es festzustellen möglich sein soll, wie viel von dem gepumpten Wasser seinen Rundlauf durch die Röhren macht. Auf diese Weise kann man angeblich in Erfahrung bringen, wie viel Wasser durch Schadhaftigkeit der Röhren verloren geht, und ob es Plätze gibt, wo man Röhren heimlich angezapft hat. In New York soll man vermöge des „Pitometers" ganz gewaltigen Wasserdiebstählen auf die Spur gekommen sein.

Von Ald. Dunn wurde eine Vorlage eingereicht, wonach auch das Gebiet zwischen Evanston Ave., Foster Ave., der Sheridan Road und den Geleisen der Milwaukee, St. Paul-Bahn zu einem Prohibitions-Bezirk gemacht werden soll.

Rennen im Washington Park.

Sie mögen infolge des Wettverbots schon heute zum Abschluß gelangen.

Am gestrigen, dem zweiten Rennen im Washington Park, wohnten weniger als 1500 Zuschauer bei. Obgleich der Besuch am Montag nach dem Derby-Tage auch in früheren Jahren stets zu wünschen übrig ließ, so betrugen die Einnahmen doch nie weniger als $4000.

Der gestrige, ungewöhnlich schwache Besuch liefert einen anscheinend unwiderleglichen Beweis dafür, daß Rennen im Washington Park ein Ding der Unmöglichkeit sind, wenn Wetten nicht gestattet sind. Obgleich gestern keine offizielle Ankündigung irgend welcher Art gemacht wurde, scheint es doch festzustehen, daß die für die Dauer von 25 Tagen geplanten Rennen vielleicht heute schon zum Abschluß gelangen werden. Die Anmeldungen für das heutige Rennen wurden erst nach Schluß der gestrigen Rennen bekannt gegeben, und man befürchtete schon, daß selbst die heutigen Rennen nicht stattfinden würden. Diese Befürchtung erwies sich als grundlos, doch finden heute statt der ursprünglich geplanten sechs nur fünf Rennen statt.

Die Direktoren des Washington Park Klubs hielten gestern Abend eine Versammlung ab. Die gefaßten Beschlüsse wurden nicht bekannt gemacht. Das dürfte aber nach dem heutigen Rennen geschehen. Aus guter Quelle verlautete, daß es dem Klub $250,000 kosten würde, wenn er die geplanten Rennen, ohne daß Wetten abgeschlossen werden dürfen, abhalten würde. Es sei daher nicht einzusehen, weshalb der Klub unter solchen Umständen seine ursprünglichen Pläne ausführen solle.

Zwei Abtheilungen uniformirter Polizisten und 60 Detektives in Zivil wohnten dem gestrigen Rennen in amtlicher Eigenschaft bei. Sie hatten keine Gelegenheit einzuschreiten, da die Rennbahnbeamten selbst alle erdenkbaren Vorkehrungen getroffen hatten, um die Entgegennahme von Wetten durch Buchmacher zu verhindern. Natürlich konnten weder sie, noch die Polizei verhindern, daß Besucher unter sich wetteten.

Die Rennen waren jeglichen Interesses baar. Geringe Aufregung verursachte nur ein Unfall während des vierten Rennens. Sky Pilot, Eigenthümer Chinn & Forsyth, fiel und brach ein Vorderbein. Der Jockey J. Conley stürzte, kam aber mit einer Erschütterung davon. Das Pferd legte, auf drei Beinen humpelnd, den Rest der Bahn zurück und wurde dann erschossen.

Die gestrigen Rennen hatten folgendes Ergebniß:

1. Rennen, Distanz ½ Meile, Preis $700. Sieger: „Marion G", Eigenthümer F. Cook. Zeit 48 1-5 Sekunden.

2. Rennen, Distanz 1 Meile, Preis $600. Sieger: „Royal Gem", Eigenthümer M. Goldblatt. Zeit 1 Minute 40 2-5 Sekunden.

3. Rennen, Distanz 1 1-16 Meilen, Preis $800. Sieger: „Response", Eigenthümer, S. C. Hildreth. Zeit: 1 Minute 46 Sekunden.

4. Rennen, Distanz 1 Meile 70 Yards, Preis $700. Sieger: „Philistia", Eigenthümer, W. S. Williams. Zeit: 1 Minute 12 4-5 Sekunden.

5. Rennen, Distanz ¾ Meilen, Preis $700. Sieger: „Barcarola", Eigenthümer, S. C. Hildreth. Zeit: 1 Minute 12 4-5 Sekunden.

6. Rennen, Distanz 1 Meile, Preis $600. Sieger: „Glenola", Eigenthümer S. C. Hildreth. Zeit: 1 Minute 40 Sekunden.

Kannst Du es mit ansehen, wie

etwa Deine Verwandten oder Bekannten leiden, oder Du selbst oder Familienglieder kränkeln? Push-kuro heilt Blut- und Hautleiden, Rheumatismus, Schwäche, Nervenleiden, Verdauungsbeschwerden und Leberkrankheiten. anz

Kurz und Neu.

* George W. K. Love, 309 32. Str., obwohl kaum zwei Jahre verheirathet, möchte doch schon von seiner Frau Kitty geschieden sein. Er behauptet in seiner Klageschrift, seine Ehehälfte habe versucht, ihn und ihr Baby ums Leben zu bringen. Einmal habe sie Gift unters Essen gemischt, ein andermal des Nachts heimlich den Gashahn im Schlafzimmer geöffnet.

Wieder nichts!

Yates abermals von den „Herren vom Bund" geschlagen.

Cullom ist der Führer.

Lorimer quittirte dankend für die Entlassung seiner Schützlinge in der Westseite Parkbehörde. — Der neue nationale Parteivorstand und der Ausschuß für Beschlüsse.

Wie in den anderen Staats-Delegationen, so ist's auch in der von Illinois gegangen. Die Herren vom „Bund" haben gesiegt, Gouverneur Yates ist wieder einmal nicht an das Ziel seiner Wünsche gelangt. Nicht er ist zum Führer der Illinoiser Delegation gewählt worden, sondern Senator Cullom. Es war der Abgeordnete Lorimer, welcher durch Druck, den er auf die Vertreter des fünften Kongreßbezirkes: John A. Cooke und J. C. Righeimer, ausübte, den Ausschlag zu Gunsten des Senators gab. Von den 54 Delegaten erklärten sich schon vor der Abstimmung 29 für Herrn Cullom, der Gouverneur blieb also mit zwei Stimmen in der Minderheit. Der Delegat John A. Cooke ist ein Bruder des Park-Superintendenten Wm. J. Cooke von der Westseite. Bei den Entlassungen, die unter dem Park-Personal vorgenommen worden waren, nachdem der Gouverneur mit seiner Abrechnung wegen des Springfielder Konvents begonnen, war Wm. J. Cooke übergangen worden, obwohl er nicht zu Yates gehalten hatte, sondern zu Lowden. Der Gouverneur hoffte durch Schonung des Superintendenten die Stimme von dessen Bruder zu erhalten. Er hatte seine Rechnung ohne Lorimer gemacht. Superintendent Cooke war sich keineswegs im Unklaren über die Folgen. Er hat bekanntlich seine Stelle niedergelegt. Auch Delegat Righeimer, der als Stallaufseher bei der Parkverwaltung angestellt ist, wird seinen Gehorsam gegen Lorimer ebenfalls mit seinem Posten bezahlen müssen. Das vollständige Ergebniß der Organisationswahl bei der Illinoiser Delegation war folgendes: Vorsitzer, Shelby M. Cullom; zweiter Vorsitzer, Charles H. Deere; Vertreter des Staates im nationalen Parteivorstand, Frank O. Lowden; Mitglied des Konvent-Ausschusses für permanente Organisation, Wm. A. Coleman; Ausschuß für Geschäftsordnung, E. C. Perkins; für Plattform und Beschlüsse, A. J. Hopkins; Prüfung der Beglaubigungsschreiben, Graeme Stewart; Benachrichtigung des Präsidentschafts-Kandidaten, Isaac L. Ellwood; Benachrichtigung des Vize-Präsidentschafts-Kandidaten, Vespasian Warner.

Der nationale Parteivorstand wird sich nach dem Ergebniß der gestern von den verschiedenen Delegationen vorgenommenen Wahlen zusammensetzen wie folgt:

Alabama	Charles H. Scott
Arkansas	Gen. Powell-Clayton
California	George A. Knight
Colorado	A. M. Stevenson
Connecticut	C. F. Brooker
Delaware	J. Edward Addicks
Florida	James N. Coombs
Georgia	Judson W. Lyons
Idaho	W. B. Heyburn
Illinois	Frank O. Lowden
Indiana	Harry S. New
Iowa	Ernest E. Hart
Kansas	D. W. Mulvane
Kentucky	John W. Yerkes
Louisiana	Walter L. Cohen
Maine	Gov. John F. Hill
Maryland	L. E. McComas
Massachusetts	Gov. W. Murray Crane
Michigan	John W. Blodgett
Minnesota	Frank B. Kellogg
Mississippi	L. B. Moseley
Missouri	Thomas J. Akins
Montana	John B. Waite
Nebraska	Charles H. Morrill
Nevada	P. L. Flannigan
New Hampshire	Gen. Frank T. Streeter
New Jersey	Gov. Franklin Murphy
New York	W. L. Ward
North Dakota	Alexander McKenzie
Ohio	Gov. Myron T. Herrick
Oregon	Charles H. Carey
Pennsylvania	Senator Boies Penrose
Rhode Island	William L. Hodgman
South Carolina	John G. Capers
South Dakota	J. M. Greene
Tennessee	W. P. Brownlow
Texas	Cecil A. Lyons
Utah	Col. E. E. Loose
Vermont	James Brock
Virginia	G. E. Bowden
West Virginia	Senator N. B. Scott
Washington	Levy Ankeny
Wisconsin	Henry C. Payne
Wyoming	G. E. Pexton

Territorien:

Alaska	J. G. Heid
Arizona	W. S. Sturges
District of Columbia	Robert Reyburn
Hawaii	Alex. G. M. Robertson
Indianer-Territorium	P. L. Soper
New Mexico	Solomon Luna
Oklahoma	C. M. Cade
Portoriko	Robert H. Todd

* * *

Der Ausschuß für Plattform und Beschlüsse besteht, unter dem Vorsitz von Senator Henry Cabot Lodge aus Massachusetts, aus den nachgenannten Mitgliedern:

Alabama	Andrew N. Johnson
Alaska	J. W. Ivey
Arkansas	Charles F. Duke
Arizona	H. B. Tenney
California	Frank H. Short
Colorado	C. C. Dawson
Connecticut	Edwin W. Higgins
Delaware	Caleb R. Layton
Dist. of Columbia	Robert Reyburn
Florida	W. H. Northrup
Georgia	W. H. Johnson
Idaho	Welden B. Heyburn
Illinois	Albert J. Hopkins
Indiana	Albert J. Beveridge
Iowa	J. W. Blythe
Kansas	Fred D. Smith
Kentucky	George W. Long
Louisiana	J. Madison Vance
Maine	E. v. Spofford
Maryland	Philip L. Goldsborough
Massachusetts	Henry Cabot Lodge
Michigan	Ralph Loveland
Minnesota	Knute Nelson
Mississippi	W. E. Mollison
Missouri	Boyd Dudley
Montana	Thomas H. Carter
Nebraska	Frank D. Williams
Nevada	E. S. Farrington
New Hampshire	J. H. Gallinger
New Jersey	John F. Dryden
New York	Edward Lauterbach
North Dakota	H. C. Hansbrough
Ohio	J. B. Foraker
Oregon	J. U. Campbell
Pennsylvania	John Dalzell
Rhode Island	Wm. L. Hodgman
South Carolina	E. J. Dickerson
South Dakota	N. L. Finch
Tennessee	Dana Harmon
Texas	A. J. Rosenthal
Utah	George C. Sutherland
Vermont	Com. P. Dillingham
Virginia	D. L. Grover
Washington	J. S. McMillan
West Virginia	Geo. W. Atkinson
Wisconsin	John C. Spooner
Wyoming	C. D. Clark
Indianer-Territorium	W. H. Darrough
Neu-Mexiko	H. O. Burson
Oklahoma	N. A. Lowry
Porto Rico	Robert H. Todd
Hawaii	J. K. Kalanianaole

MONON ROUTE
Vergeßt Eure Schmerzen, Pein, Leiden und Sorgen — werdet gesund und stark—geht nach
French Lick West Baden Springs
—wo die Gesundheits-Wasser fließen.
Ein idealer Platz für Vergnügungs-Sucher: Golf, Reiten, Tennis, alle Arten Unterhaltungen. 10 Stunden Fahrt von Chicago. 2 luxuriöse Züge täglich. Hotel-Raten, $8 bis $35 per Woche. Schreibt wegen freiem Buch und voller Information.
MONON OFFICE, 232 Clark St., Chicago
MONON ROUTE

Wie man erfährt, wird die Zollplanke der Plattform, welche Herr Lodge unter Beihilfe des Präsidenten Roosevelt ausgearbeitet hat, die folgende Fassung erhalten:

„Zollschutz, der unsere Industrieen behütet und zur Entwickelung bringt, ist der Brennpunkt des politischen Wirkens der republikanischen Partei. Wir bestehen darauf, daß dieser Grundsatz auch fernerhin vertreten werde. Wir sehen aber ein, daß die einzelnen Zollraten weder unveränderlich noch unantastbar sind. Die gegenwärtigen Zollsätze müssen abgeändert werden, wenn immer veränderte Verhältnisse und das allgemeine Wohl es erheischen. Diese Arbeit kann aber nicht ohne Gefahr anderen Händen anvertraut werden, als denen der Partei des Schutzzolles."

Man rechnet darauf, daß diese Planke einerseits die Zollreformer zufriedenstellen und andererseits die beschützten Fabrikanten und Syndikate nicht beunruhigen wird. Von diesen erwartet man im Gegentheil, daß sie mit der alten Liberalität zur Kriegskasse der Partei beisteuern werden, denn von der Höhe dieser Beisteuern wird es nachher abhängen, in welcher Art die „Abänderung einzelner Zollsätze" besorgt wird.

In der „African Methodist Church" auf der Südseite versammelte sich gestern — in einer Stärke von 100 Delegaten, unter denen sich 45 Delegaten zum republikanischen Nationalkonvent befanden — die „National Negro Suffrage League," d. h. der Nationalverband zum Schutze des Stimmrechts der Neger. Die Liga wird vom republikanischen Nationalverbande die Aufnahme einer Planke in seine Plattform verlangen, welche Verwahrung einlegt gegen die systematische Entrechtung von „farbigen" Bürgern, wie sie seit einigen Jahren in den meisten Südstaaten betrieben wird.

* * *

Auf die einzelnen Hotels vertheilen sich die Delegationen wie folgt:

Auditorium — Kalifornia, Kolorado, Konnektikut, Illinois, Kansas, Maine, Massachusetts, Montana, Nebraska, New York, Ohio, Wiskonsin und Indianer-Territorium; Auditorium Annex — Indiana, Michigan, New Jersey und Oklahoma; Palmer House — Arkansas, Minnesota, Washington; Metropole — Alabama, Hawaii; Grand Pacific — Florida, Texas, Utah; Victoria — Missouri, Oregon; Stratford — South Dakota, Wyoming; Lexington — Maryland, North Carolina, South Carolina, Virginia, West Virginia und Arizona; McCoys — Georgia; Kaiserhof — Tennessee; Great Northern — New Hampshire, Rhode Island, Delaware und Pennsylvania; Sherman House — Alaska; Majestic — North Dakota; Wellington — New Mexiko.

* * *

Es wurde heute mit großer Bestimmtheit behauptet, daß auch die Frage der Vize-Präsidentschaftskandidatur bereits so gut wie erledigt sei. Gouverneur Odell von New York, der anfänglich darauf bestanden hatte, man müßte den „Uncle Joe" Cannon als Kandidaten für die Vize-Präsidentschaft aufstellen, soll sich nach einer Aussprache, welche der Eisenbahn-Magnat Harriman mit ihm hatte, von der „Nothwendigkeit" haben überzeugen lassen, daß für die Vize-Präsidentschaft der Senator Fairbanks als Kandidat aufgestellt werde. Zu derselben Ansicht sollen auch die Führer der Delegationen zahlreicher anderer Staaten bekehrt worden sein, in denen für die republikanischen Parteileiter die Wünsche der Eisenbahn-Gesellschaften maßgebend sind. Auf diese Weise ist die Zahl der Staaten, deren Stimmen jetzt für Fairbanks sicher sind, angeblich bereits auf 24 gebracht worden, so daß für den Abgeordneten Hitt so gut wie keine Aussichten mehr übrig sind.

Unter den Delegaten werden mißmuthige Stimmen darüber laut, daß die Konvention auf drei Tage ausgedehnt werden soll, während sie unter den obwaltenden Verhältnissen ihre Arbeit ebenso gut in zwei Tagen beendigen könnte. Man will angeblich einen Versuch machen, das Programm in dieser Hinsicht noch nachträglich zu ändern, aber es scheint nicht, als ob eine derartige Bewegung Erfolg haben würde, nachdem nun einmal alle Vorkehrungen für dreitägige Dauer des Konvents getroffen sind.

Unter den Politikern, die sich des Konvents wegen in Chicago eingefunden haben, befindet sich auch der Bundes-Senator Burton von Kansas. Er ist nicht Delegat und ist bemüht, sich möglichst im Hintergrunde zu halten. Vor vier Jahren, auf dem Nationalkonvent in Philadelphia, war das anders. Damals stand Herr Burton an der Spitze der Delegation von Kansas und führte das große Wort. Die Vize-Präsidentschafts-Kandidatur war Herrn Roosevelt angeboten und von demselben abgelehnt worden. Burton suchte den derzeitigen Gouverneur von New York in dessen Hotel auf und sagte zu ihm: „Herr Roosevelt, ob Sie wollen oder nicht, wir werden Sie zwingen, die Kandidatur anzunehmen." Und Herr Roosevelt beugte sich dem Zwange. Burton kann demnach den Ruhm beanspruchen, den jetzigen Präsidenten „gemacht" zu haben — Heute ist der Senator von Kansas ein verfehmter und gemiedener Mann. Ueber seinem Haupte schwebt ein gerichtliches Strafurtheil, gefällt, weil Burton seinen amtlichen Einfluß verschachert haben soll. Er hat gegen dieses Urtheil appellirt, man glaubt und hofft aber, daß ihm die eingelegte Berufung nichts nützen werde.

Der Vollziehungs-Ausschuß des Verbands der republikanischen Klubs ist gestern in Sitzung gewesen und hat beschlossen, den nächsten Verbandstag am 5. und 6. Oktober in Indianapolis stattfinden zu lassen. Es gelangte in der Sitzung ein Telegramm des Präsidenten Roosevelt zur Verlesung, worin dieser den „Jungens" vom Nationalverband seine Anerkennung ausspricht für ihre „selbstlose und angriffsweise Thätigkeit im Dienste der Partei".

Heute Abend findet im Auditorium eine Massenversammlung statt, in welcher verschiedene Redner von nationalem Ruf Ansprachen halten werden.

Wählte ein grausiges Ende.

Frau Ada Lucas Moeller ließ sich von einem Zuge zu Tode rädern.

Auf dem La Salle Straße-Bahnhof warf sich gestern Nachmittag Frau Lucas Moeller, Nr. 884 Southport Ave., vor einem einlaufenden Zug der Chicago, Rock Island & Pacificbahn quer über die Geleise und wurde gerädert. Der Lebensmüden wurden die Beine vom Rumpfe getrennt und der Schädel zermalmt. Trotzdem starb die Frau erst in der Ambulanz während der Fahrt nach dem Samariter-Hospital.

Viele Passagiere, darunter auch Delegaten zum republikanischen National-Konvent, waren Zeugen der Verzweiflungsthat. Dr. D. C. Woods, Nr. 7742 Lowe Ave., und Frank Hurley, Nr. 201 Congreß Str., bemühten sich vergeblich, die Lebensmüde zurückzuhalten, als diese auf die Geleise sprang. Im nächsten Augenblicke war das Unheil geschehen, obgleich der Lokomotivführer James Keough sofort Gegendampf gegeben hatte, um womöglich den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Die Verstorbene war 35 Jahre alt. Ihr Gatte steht in Diensten der Firma Selz, Schwab & Co. Sie hatte sich gestern früh von ihm verabschiedet mit der Erklärung, Einkäufe in der Stadt machen und mehrere Freundinnen besuchen zu wollen. Er betheuerte, nicht zu wissen, was sie veranlaßt hatte, sich das Leben zu nehmen.

Es verlautete gestern Abend, daß die Frau schon früher einen Selbstmordversuch gemacht habe.

Werthvolle Schiffsladung.

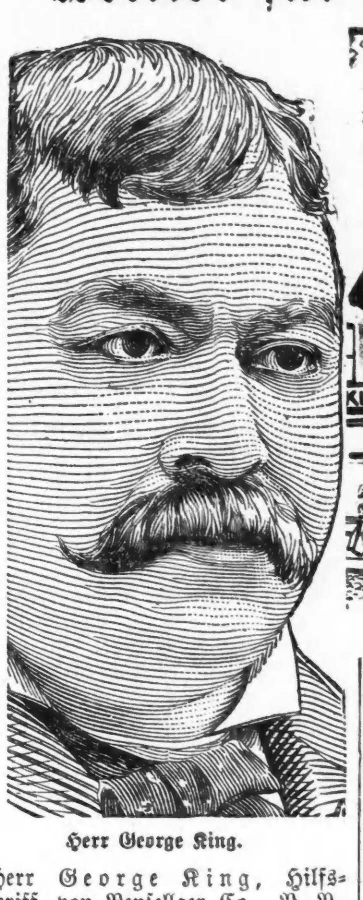
Gestern traf der Frachtdampfer „Sonora" mit 190,000 Bushels Leinsamen, von Duluth kommend, im Hafen von South Chicago ein. Der Werth seiner Ladung beziffert sich nach dem derzeitigen Marktpreise auf $203,000. Die Ladung ist für die American Linseed Oil Company bestimmt.

Die Illinois Steel Company hat jetzt ihre Werke wieder voll im Betrieb, weitere 300 Mann wurden gestern eingestellt. Vier Eisenerz-Dampfer löschen augenblicklich dort ihre Ladung.

Jetzt ist es Zeit

Nutzen zu ziehen aus den niedrigen Raten für Behandlung, welche der berühmte chinesische Arzt
GEE WO CHAN
offerirt. Diejenigen, die an veralteten Krankheiten leiden, die von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden waren, sollten nicht länger zögern, denn der Krieg wird die Kosten dieser berühmten Mittel, welche Krankheiten heilen, bedeutend vergrößern. Gee Wo Chan hat dieses voraus gesehen und um Allen, die krank und leidend sind, zu den möglichst niedrigsten Preisen helfen zu können, hat er soeben über zehn Tonnen seltener und wunderbarer Droguen importirt und so lange diese vorhalten, bleiben dieselben niedrigen Preise für die nachhaltige und vollständige Heilung aller Fälle bestehen. Wenn dies Euch interessirt, sprecht vor und seht Euch diese sonderbaren Mittel an und dann sagt, ob Ihr je ihres Gleichen gesehen habt. Mehr als 5000 und vollständig verschieden von allen anderen, die je in diesem Lande eingeführt wurden. Dies ist das Geheimniß seines Erfolges. Seine Mittel sind gänzlich verschieden von denen, die von irgend einem anderen Arzt verschrieben werden, und er verpfändet $1000 an jeden Arzt, welcher ein Mittel, wie seine chinesischen Mittel hat. Verlangt die tausenden von Zeugnissen, die er von wohlbekannten Leuten empfangen hat, zu sehen, dann sprecht bei diesen vor und überzeugt Euch, daß sie echt sind. Keiner von diesen Leuten konsultirte Gee Wo Chan, bis sie von anderen Arzten aufgegeben worden waren.
„Seit vielen Jahren litt ich an einem Kehlleiden und hatte viele Aerzte und viele wohlbekannte Spezialisten konsultirt, ohne Linderung zu erhalten. Ich wurde von dem chinesischen Doktor schnell kurirt und ich bin gern bereit, allen, die sich dafür interessiren, diese wunderbare Heilung zu erklären.
Wm. Brown, 869 W. 20. Str., Chicago."
„Ich hatte Geschwüre und Ausdehnung des Magens seit vielen Jahren. Hatte keinen Appetit, Erbrechen, konnte nicht schlafen. In einer Woche war ich vollständig gelindert und in einem Monat durch Dr. Gee Wo Chan vollständig geheilt.
Hubert Barrette, 940 Winchester Ave."
Leset die vielen ähnlichen Zeugnisse von dieser Stadt in unserer Office.
Konsultation ist immer frei und vertraulich. Zögert nicht, bis es zu spät ist, sondern konsultirt diesen wunderbaren Mann sogleich und werdet nachhaltig kurirt.
427 Wabash Ave.,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. — Außerhalb wohnende Patienten sollten wegen Fragebogen schreiben.
Mar. sadibw

Peruna, ein unfehlbares Mittel für Nierenkatarrh



Herr George King.

Herr George King, Hilfs-Sheriff von Renfellaer Co., N. Y., war seit Jahren ein wohlbekannter Kaufmann in Troy. In einem Briefe von 45 King Str., Troy, N. Y., schreibt er:

„Peruna heilte mich von einem Leiden, welches, wie die Aerzte fürchteten, in Brights Krankheit ausarten würde, nachdem ich an Katarrh der Blase und einer Nierenkrankheit gelitten hatte.

„Peruna ist ein Segen für Kranke. Acht Flaschen machten mich gesund, und waren mir mehr werth, als tausend Dollars. Ich kann mich nicht anerkennend genug darüber aussprechen. Es ist jetzt vier Jahre her, daß ich litt, und seither erfreue ich mich bester Gesundheit." — George King.

Herr Joseph Mackin, 112 Lockwood Str., Providence, R. J., schreibt: „Da ich über Ihr Mittel so viel in den Zeitungen gelesen und seit Jahren gedoktert hatte, ohne besser zu werden, beschloß ich, Peruna zu versuchen. Vor sieben Monaten kaufte ich eine Flasche, und zu meiner Ueberraschung besserte ich mich. Die Aerzte nannten meine Krankheit Katarrh- und Nierenleiden. Ich nahm sieben Flaschen Ihrer Medizin, und sie heilten mich."

Gleich beim ersten Symptom von Nierenleiden sollte Peruna genommen werden. Dieses Mittel wirkt direkt auf den Sitz der Krankheit. Es beseitigt das angestaute Blut aus den Nieren und verhindert das Entweichen des Serums aus dem Blut. Peruna stimulirt die Nieren, so daß sie die angesammelten Gifte aus dem Blut ausscheiden, wodurch Krämpfen vorgebeugt wird, die sicher folgen, wenn die Gifte im Blute bleiben. Es stärkt den Herzschlag und die Verdauungsorgane, da beide schnell durch diese Krankheit geschwächt werden.

Peruna heilt Nierenkatarrh, einfach weil es Katarrh heilt, wo er auch sein mag.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Fataler Irrthum.

Täuschte sich in der Hausnummer und wird niedergeknallt.

Im Streite erschlagen.

Die angeblichen Mörder hinter Schloß und Riegel. — David Baird ein Glückspilz. — Gingen auf die Löwenjagd.— Schraube locker.—Prügelei.

John Collette, Nr. 310 Monroe Str., wurde heute früh gegen ein Uhr von J. H. Bryant, dem Besitzer des Logirhauses Nr. 308 W. Monroe Straße, niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet, weil er angeblich gewaltsam in das Haus dringen wollte, welches er mit dem verwechselt haben soll, in dem sich seine Wohnung befindet. Er trug werthvolle Schmucksachen, eine goldene Uhr und hatte eine größere Summe Geldes bei sich.

Nachdem er vergebliche Versuche gemacht hatte, die Hausthür zu öffnen, weckte er Bryant. Dieser stellte ihn betreffs der von ihm verübten Ruhestörung zur Rede. Es entspann sich ein heftiges Wortgefecht. Schließlich drohte Bryant, ihn niederzuknallen, falls er sich nicht fortscheere. Statt der Aufforderung nachzukommen, sprengte Collette die Hausthür. Nunmehr gab Bryant Feuer und der Ruhestörer brach, von der Kugel in den Unterleib getroffen, zusammen.

Leutnant Härding und Sergeant Brennan von der Bezirkswache an Desplaines Str. veranlaßten die Ueberführung des Verwundeten nach dem County-Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichneten. Bryant wurde verhaftet.

David Baird, ein Mitglied der New Jersey-Delegation zum republikanischen National-Konvent, wurde gestern Nachmittag während einer Fahrt nach den Viehhöfen in einem überfüllten Straßenbahnwagen um eine Diamantkravattennadel bestohlen. Sein Nachbar in der Car, der ihm verdächtig vorgekommen war, hatte sich verkrümelt. Herr Baird, der im Auditorium logirt, meldete sein Abenteuer der Polizei, nahm die Verbrecher-Gallerie in Augenschein und bezeichnete eine Photographie als die des Mannes, der in der Car neben ihm gestanden hatte, aber verschwunden war, als er den Verlust der Nadel entdeckt hatte.

Abends um sechs Uhr wurde dem Clerk des Auditorium-Annex ein versiegelter Briefumschlag, der an Herrn Baird adressirt war, übergeben. In dem Briefumschlag befand sich, ohne jede weitere Erklärung, die Diamantnadel.

„Mir ist es gleichgiltig, welcher Methoden sich die Polizei bediente, um den Dieb zu veranlassen, mir die Nadel zurückzugeben," sagte Herr Baird. Die Hauptsache für mich ist, daß ich mein Eigenthum zurückerhalten habe."

Der neunjährige Francis J. Linehan, Nr. 4515 Greenwood Ave., und Thomas Johnson, acht Jahre alt, Nr. 4549 Greenwood Ave., machten sich gestern, mit je einem Revolver, einer Blendlaterne, einem Handtuch und einem Stück Seife ausgerüstet, auf die Strümpfe nach Süd Afrika, um dort Löwen zu jagen. Sie fanden, daß der Weg nach Afrika weit war, deshalb machten sie auf der bewaldeten Insel im Jackson Park Rast. Dort wurden sie von einem Parkpolizisten aufgestöbert. Dieser übergab die Nimrode der städtischen Polizei, welche sie ihren Eltern zuführte.

William Fouts, ein Veteran des Bürger- und des mexikanischen Krieges, der während des spanisch-amerikanischen Krieges die Armee als Fuhrmann nach Kuba begleitete, entkleidete sich gestern im Jackson Park vor den Augen zahlreicher Spaziergänger und sprang in die Lagune. Er wurde verhaftet und wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden. Der Mann ist achtzig Jahre alt.

In einer Wentworth Ave.-Car an Clark und Harrison Str. geriethen sich gestern Abend Wm. Jaeger, der als Schreiber in dem Bureau des County-Feldmessers beschäftigt ist, und ein gewisser H. E. Martin in die Haare. Jaeger versetzte seinem Gegner angeblich einen Fußtritt an den Unterleib. Die Polizei schritt schließlich ein und verhaftete die Kampfhähne, sowie einen gewissen Patrick Larkins, der für sie Partei nahm. Martin mußte nach dem County-Hospital geschafft werden. Die Prügelei hatte eine 15 Minuten währende Betriebsstockung auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke im Gefolge.

Alfred P. Bigelow gestorben.

Alfred P. Bigelow, der Haupt-Agent für den westlichen Frachtverkehr der Baltimore und Ohio Bahn, starb ganz plötzlich gestern Nachmittag in seiner Wohnung, 312 Belden Ave. Er beabsichtigte in Folge eines gelinden Uebelbefindens eine mehrtägige Erholungsreise, hatte indeß in der Frühe einen heftigen Anfall der Bright'schen Nierenkrankheit, dem er am Nachmittag erlag. Herr Bigelow war aus Zanesville, O., gebürtig und 45 Jahre alt. Seit seinen Kinderjahren wohnte er in Chicago und seit 1877 stand er in Diensten der B. & O.-Bahn, in welcher er sich von einer untergeordneten Stellung bis zum Haupt-Fracht-Agenten emporarbeitete. Der Verstorbene gehörte verschiedenen hervorragenden Klubs an. Er war seit 15 Jahren mit Rebecca Richardson verheirathet. Sie und eine Tochter überleben ihn. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag, 2 Uhr, statt.

Prügelei in einer Wirthschaft.

In der Wirthschaft von Hannah & Hogg, Nr. 83 Madison Str., geriethen heute früh Percy C. Hicklen und der Geschäftsführer der Wirthschaft, John Hughes, in Streitigkeiten, die bald in eine Prügelei ausarteten. Beide Kampfhähne brachten sich gegenseitig Verletzungen bei. Hicklen wurde verhaftet; Hughes befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Wizard of Oz".
Illinois. — „The Tenderfoot".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland.—Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Howards. — „Wedded and Parted."
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Neue Schulbücher.

Direktor Cooley empfiehlt eine Reihe von Aenderungen.

Straßenbahn-Direktoren angeblich Strohmänner.

Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichtsfragen hat, auf Empfehlung des Direktor Cooley, eine ganze Reihe von Aenderungen in der Liste der Schulbücher zu empfehlen beschlossen, welche in den Elementar-, bezw. den Hochschulen im Gebrauch sind. — Abgeschafft werden sollen:

Aus den Elementarschulen — „Wheeler's Language Lessons"; „Kirk and Sabin's Oral Arithmetic Nr. 2"; „Moore's Arithmetic"; „Speer's Arithmetic"; „Rand, McNally & Co.'s Grammar School Geography."

Aus den Hochschulen — „Philipps & Fisher's Plane Geometry"; „Philipps' & Fisher's Plane and Solid Geometry"; „Thatcher & Schwill's Mediaeval and Modern History."

Zur Anschaffung werden empfohlen werden:

Für die Elementarschulen — „Southwort-Stone Arithmetic"; „Farr & McMurray's Complete Geography"; „McMaster's Primary History of the United States."

Für die Hochschulen — „Van Velzer & Schutt's Plane und Solid Geometry"; „Basherville & Sewall's English Grammar": „Quakenbos' Practical Rhetoric"; „Robinson's History of Western Europe."

Englische Geschichte und Staatskunde, die bisher in den Oberklassen der Elementarschule regelmäßige Unterrichtsgegenstände waren, sollen dort in Zukunft nur noch nebenbei gelehrt werden, und zwar indem den Schülern zur „Hilfslektüre" Bücher wie Lancaster's „Geschichte Englands" und wie Morrill's „Staatskunde" in die Hand gegeben werden.

Frau Harriet Vandervaart sprach bei dem Ausschusse im Interesse wirksamerer Durchführung des Verbotes der Kinderarbeit vor. Sie befürwortete, daß die Ausstellung von „Arbeitskarten" künftig nur von der Schulverwaltung direkt vorgenommen werden solle, da sich auf Grund der Karten, welche nur die Unterschriften von Schulvorstehern aufweisen, eine angemessene Kontrole nicht ausüben lasse.

Das Komite hieß die von Direktor Cooley bezüglich der Anstellung von Schulvorstehern und Lehrkräften für das kommende Schuljahr gemachten Empfehlungen gut und wird dieselben morgen Abend dem Schulrath zur Bestätigung unterbreiten. — Das Entlassungsgesuch des als Lehrerin der Naturwissenschaft angestellten Frl. Laura Bevans wurde bewilligt. Als Nachfolger der Dame soll Herr Grant Smith in den Schuldienst treten.

Im Namen von Minoritäts-Aktionären der West- und der Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft hat jetzt Anwalt Henry S. Robbins bei dem Bundesrichter Großcup eine ganze Reihe von Beschwerden über die „Union Traction Co." und deren Masseverwaltung, sowie über die Direktoren der beiden erstgenannten Gesellschaften und deren geschäftsführenden Masseverwalter, Herrn Henry A. Blair, eingereicht. Die Eingabe ist eine Erwiderung und kritische Beleuchtung des kürzlich von Herrn Blair eingereichten Finanzausweises. Es werden darin der „Union Traction Co.", sowie den Masseverwaltern derselben grobe Kontraktbrüche zum Vorwurf gemacht, und von den Direktoren der beiden Stammgesellschaften heißt es, sie seien nur als willenlose Strohmänner der „Union Traction"-Interessenten zu betrachten. Der Richter wird ersucht, die bedrohten Interessen der Stammgesellschaften zu wahren und dafür zu sorgen, daß die Einkünfte der „Union Traction Co." von der Masseverwaltung zur Bezahlung des Pachtzinses und der Verbindlichkeiten verwendet werden, welche die „Union Traction Co." von den Stammgesellschaften übernommen hat.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 56 F. südl. von Lunt Ave., Westfront, 50 bei 135, John M. Carlson an Katherine Otto, $8,200.
Ashland Ave., Südwest-Ecke Morse Ave., Ostfr., 106 bei 165, Andrew J. Pruitt an Wm. H. Clark, $14,000.
Clifton Ave., 100 F. südl. von Sunnyside Ave., Ostfront, 100 bei 126, Wm. Deering an Wm. H. Barry, $10,000.
Lincoln Ave., 192 F. südöstl. von Lawrence Ave. Ostfr., 25 F. bis Western Ave., C. H. Mears an John E. McIntosh, $1,500.
Otto Str., 50 F. östl. von Roeby Str., Südfr., 25 bei 125, H. Schaumburg an Fred H. Schmidt, $2,675.
Racine Ave., 141 F. südl. von Wilson Ave., W.-Fr., 100 bei 94, Wm. Deering an Wm. Barry. $10,000.
Racine Ave., 100 F. südlich von Sunnyside Ave., Westfr.. derselbe an denselben, $10,000.
Racine Ave., 102 F. nördl. von Sunnyside Ave., Westfr., 100 bei 105, derselbe an denselben, $10,000.
Winona Str., 350 F. westl. von Southport Ave., Südfr., 25 bei 124, E. E. Faulkner an Margareth J. Creedon, $4,000.
Winthrop Ave., 350 F. südl. von Lawrence Ave., Ostfr., 33 1-3 bei 143, Sam Brown an John W. Niles, $6,034.
Basil Ave., 141 F. südl. von Irving Park Ave., Westfr., 25 bei 125, W. E. Hatterman an G. H. Kroon, $1,400.
Central Park Ave., 150 F. nördl. von Dunning Str., Westfr., 27 bei 125, A. Sunderene an August Steinbrecher, $2,900.
Dresden Str., 25 F. nördl. von Noble Ave., W.-Fr., 25 bei 125.8, E. Wasilke an B. Novak, — $1,725.
43. Court, Nordwest-Ecke Byron Str., Str., Ostfront, 50 bei 144 1-3, A. Lundene an Wilson Martin, $6,000.
46. Court, N., 225 F. nördl. von Humboldt Ave., Ostfr., 25 bei 124½, M. Kaiser an Katharine Eckebrecht, $1,800.
47. Court, N., 125 F. nördl. von Humboldt Ave., Ostfr., 50 bei 124½, derselbe an denselben, — $2,800.
50. Str., N., 150 F. westl. von Western Ave., Südfr., 75 bei 124½, L. W. Chesier an Albert H. Budlong, $7,500.
Fullerton Ave., 149 F. westl. von Western Ave., Nordfront, 50 F. bis zur Alley, K. Eckebrecht an Maria Kaiser, $2,800.
Hancock Ave., 275 F. südl. von Marianna Str., Nordfr., 27 bei 125, A. Lundene an Nels Hofstad, $2,300.
Spaulding Ave., 119 F. nördl. von Belden Ave., Westfr., 24 bei 100, E. E. Overfield an Mathilda Balstad, $2,100.
Girard Str., 189 F. südl. von Clybourn Place, Westfr., 24 bei 125, C. Milatz an Wilhelm Topel, $2,150.
Hammond Str., 135 F. nördl. von Menomonee Str., Westfr., 25 bei 125, W. C. Reimer an Ernst Poermel, $6,000.
Larrabee Str., 216 F. südl. von Webster Ave., Ostfr., 24 bei 100, und anderes Grundeigenthum, Chas. B. Heß an James C. Judge, $26,000.
Lincoln Str., 285 F. südl. von Webster Ave., Ostfront, 24 bei 125, F. Serocki an John Prena, $2,400.
Seminary Ave., 290 F. nördl. von Garfield Ave., Westfr., 25 bei 123.9, Nachlaß von A. H. Roß an Ann Roß, $1,000.
S. Clark Str., Nr. 9, 20 bei 40, John P. O'Callaghan an Geo. C. O'Callaghan, $3,000.
Poplar Str., zwischen 30. und 31. Str., Ostfr., 25 bei 115, M. P. Lyons an Marcell Jaskowski, $2,000.
Poplar Str., 477 F. südl. von 29. Str., Westfr., 25 bei 115, C. Siegert an die Süd-Park-Kommission, $2,750.
22. Str., 270 F. westl. von Halsted Str., Nordfront, 24 bei 122, C. McGrath an Henry Pratt Boiler and Machine Co., $2,500.
23. Str., 270 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 25 bei 124, B. Weber an George Jungermann, $2,300.
24. Str., 25 F. westl. von Princeton Ave., Südfront, 25 bei 125, J. W. Schloesser an Wendelin Ernst, $5,000.
38. Str., 128 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 75 bei 124, J. A. Watsonan Wm. S. Dickens, $1,500.
Throop Str., 230 Fuß nördlich von 29. Str., Westfr., 24 bei 114, J. P. Lukas an Frank Milschewski, $1,500.
Washtenaw Ave., Südost-Ecke 35. Place, Westfr., 66 bei 125, S. Radtke an Ida Rahn, $6,610.
Yorktown Ave., 96 F. südl. von 34. Str., Ostfr., 24 bei 125, J. Hasztowski an Wm. H. Bowman, $1,500.
Ave. „K", Südwest-Ecke 97. Str., Ostfr., 25 bei 121½, E. E. Taylor an Henrietta Dahlin, $1,400.
49. Str., 110 F. östl. von Cottage Grove Avenue, Nordfr., 75.04 bei 132.80, The Chicago Hospital Building Co. an das Chicago Hospital, $135,000.
Greenwood Ave., 173 F. südl. von 65. Str., Westfront, 25 bei 125, C. W. Morrow an Mary Davidson, $5,300.
Houston Ave., 242 F. nördl. von 83. Str., Westfront, 25 bei 125, J. J. Heffron an A. Wojciechowski, $1,000.
Indiana Ave., 137 F. südl. von 66. Str., 25 bei 125, Geo. W. Frick an Edward Roberts, $1,700.
Kimbark Ave. 67 F. nördl. von 67. Str., Westfr., 22½ bei 165, R. E. Dyer an Barton W. Giles, $5,800.
Minerva Ave., 198 F. südl. von 65. Str., Ostfr., 50 bei 125, H. Hart an Theo. J. Brinkmann, $4,000.
Oakwood Blvd., 196 F. westl. von Cottage Grove Ave., Südostfr., 80 bei 150, und anderes Grundeigenthum, Louise C. Clark an George Werner, $18,250.
Ashland Ave., 80 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 120, J. F. Jensen an Alma M. Johnson, $1,200.
Carpenter Str., 122 F. südl. von 58. Str., Ostfront, 25 bei 124, Nachlaß von Babette Buhr an Nora Bulvey, $3,000.
40. Place, 144 F. östl. von Francisco Ave., Nordfront, 24 bei 143, H. Buchmeier an Harry Bulow, $2,000.
57. Str., 67½ F. östl. von Sangamon Str., Südfront, 18.11 bei 88, De Witt C. Butts an Peter Hofherr, $3,500.
Goldsmith Ave., 156 F. nordöstl. von 78. Str., Nordwestfr., 33.55 bei 128, W. B. Austin an Mary J. Wait, $3,500.
Groß Ave., Nordost-Ecke 47. Str., Nordwestfront, 125 bei 125, John A. Spoor an Peoples Trust and Savings Bank, $15,000.
Harvard Ave., Südwest-Ecke 71. Str., Ostfr., 150 bei 100, Henry B. Scott an Fred Schroeder, — $12,000.
May Str., 98 F. südl. von 60. Str., Ostfront, 25 bei 124, W. H. C. Stege an Ferdinand H. Alexander, $1,625.
Princeton Ave., 180 F. nördl. von 48. Place, Westfront, 46.96 bei 124½, J. Corbett an Henry H. Peglow, $2,100.
76. Str., Nordost-Ecke Laflin Str., 6.703 Acres, F. S. Shonka an Clayton Cunningham, $7,000.
Stewart Ave., Südwest-Ecke 71. Str., Ostfront, 100 bei 134, Henry B. Scott an Fred Schroeder, $12,000.
Adams Str., 178 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 82 bei 124.8, Dwight W. Ten Eyck an Walter J. Van Derslice, $36,000.
Avort Ave., 1697 F. nördl. von 18. Str., Ostfr., 25 bei 125, P. Zitneck an Joseph Sipla, $3,875.
Division Str., 112 F. westl. von Campbell Ave., Nordfr., 48 bei 120 und anderes Grundeigenthum, H. Riesche an William Baurle, $4,000.
Division Str., 112 F. westl. von Campbell Ave., Nordfr., 24 bei 120, William J. Baurle an Oskar Foreman, $2,000.
Erie Str., 191 F. westl. von 48. Ave., Südfront, 25 bei 126, W. Buehrle an Mrs. William J. O'Mara, $1,750.
15. Str., 262 F. östl. von Laflin Str., Südfr., 24 bei 124, Susan Murphy an Joseph F. Scholl, $2,000.
40. Ave., S., 100 F. nördl. von 15. Str., Ostfront, 25 bei 125, J. Misek an Joseph Domazlecky, $1,650.
Fairfield Ave., 366 F. nördl. von 12. Str., Ostfr., 25 bei 135, M. Madigan an Edward F. Toomey, $1,600.
Flournoy Str., 205 F. westl. von Albany Ave., Nordfr., 25 bei 125, Louise Busse an Fred C. Busse, $5,750.
Humboldt Str., 125 F. südl. von Fillmore Str., Ostfr., 50 bei 125, A. O. Anderson an Herman Anderson, $2,200.
Lytle Str., 302 F. südl. von Taylor Str., Ostfr., 25 bei 125, J. Goldman an David Mendelsor, $5,150.
May Str., 50 F. südl. von Harrison Str., Westfr., 48 bei 119, F. Bosch an Antonie P. Sodars, $4,200.
Paulina Str., 132 F. südl. von Congreß Str., Westfr., 20 bei 119, M. E. Sands an John Fehrmann, $2,750.
Rockwell Str., 241 F. südl. von North Ave., Westfront, 25 bei 126, W. J. Bauerle an Anton Christensen, $4,000.
Sangamon Str., 96 F. südl. von 14. Place, Westfront, 24 bei 100, J. Jarolyn an Anna Jarolyn, $1,450.
Sawyer Ave., 150 F. südl. von 16. Str. Ostfront, 25 bei 124, W. L. Hippert an K. Hujek, $8,000.
12. Str., 125 F. westl. von Troy Str., Nordfr., 25 bei 118, Mary Carmody an Cristopher Raithel, $8,000.
Trumbull Ave., Südost-Ecke 25. Str., Westfr., 25 bei 126.7, J. T. Beranek an Barbara Schrachta, $2,500.
Turner Ave., 125 F. nördl. von 15. Str., Westfr., 25 bei 124, B. M. Brockob an John J. Norton, $6,000.
Warren Ave., 453 F. westl. von Hamilton Str., Südfr., 24 bei 157, Amelia L. Jansen an Mary B. Lawson, $5,750.
Washington Str., 276 F. westl. von S. 45. Ave., Südfr., 25 bei 180, M. A. Farr an Frank P. Schock, $1200.
Winchester Ave., 165 F. nördl. von Thomas Str., Ostfr., 25 bei 125, H. Rosenstiel an Hermann Kielack, $3000.
50. Court, 131 F. südl. von Iowa Str., Ostfr., 50 bei 125, W. W. Augur an George H. Spaulding, $1,620.
Jefferson Str., 191 F. südl. von 95. Str., Ostfr., 75 bei 124 und anderes Grundeigenthum, D. W. Lace an Pauline Devine, $1,000.
Ashland Ave., 121 F. südl. von Van Buren Str., Ostfr., 30 bei 150, John W. Gary an Belle J. Magee, $5,000.
Austin Ave., 117 F. westl. von Center Ave., Südfront, 24 bei 141, Theo. Dierckx an Joseph La Grippe, $2,600.
California Ave., 391 F. nördl. von Chicago Ave., Ostfr., 25 bei 125, J. J. Jensen an Hermine Emrich, $2,000.
208 West Division Str., 25 bei 100, L. Knochenmuß an Morris Kraut, $5000.
Division Str., 72 F. westl. von Wood Str., Südfront, 23 bei 100, A. P. Hildebrandt an Jakob Klein, $3,000.
Division Str., 160 F. westl. von Campbell Ave., Nordfr., 24 bei 120, H. Riesche an Emil Helsing, $2,600.
14. Place, 240 F. westl. von Ashland Ave., Südfr., 24 bei 124, P. J. Farley an Carrie B. Hathaway, $2,000.
N. 48. Ave., Südwest-Ecke Rice Str., Ostfront, 33 bei 132, C. Larson an Clara Gustavson, — $1,100.
Good Str., 192 F. westl. von Sholto Str., Nordfront, 24 bei 100, M. Crane an Alessandro Melone, $2,225.
Kedzie Ave., 73 F. südl. von Van Buren Str., Ostfr., 24 bei 114, F. Harkins an Charles Murphy, $1,500.
Leavitt Str., 50 F. nördl. von VanBuren Str., W.-front, 50 bei 124, K. Bartlett an Charles Molloy, $5,850.
Oakley Ave., 50 F. südl. von Kinzie Str., Westfr., 10 bei 124½ und anderes Grundeigenthum, Garden City Fuel Co. an P. C. C. and St. L. Ry. Co., $9,500.
Paulina Str., 75 F. südl. von York Str., Ostfr., 25 bei 125, John J. Evans an Fischel Ex. — $4,150.
Paulina Str., 21 F. nördl. von York Str., Ostfr., 40 bei 125, John C. Krasa an Max Hill, $8,200.
Paulina Str., 110 F. südl. von Division Str., Westfr., 26½ bei 190, L. Kaminski an Robert A. Grund, $3,600.
Ridgeway Ave., 72 F. nördl. von 18. Str., Westfr., 48 bei 125, J. Service an John O'Malley, — $1,600.
Spaulding Ave., 99 F. nördl. von 25. Str., Westfront, 50 bei 125, James Levy an Frances Benda, $2,825.
Troy Str., 203 F. nördl. von 23. Str., Ostfr., 25 bei 125, F. Sedlacek an Joseph Stepina, — $2,000.
Trumbull Ave., 298 F. nördl. von 15. Str., Ostfront, 58 bei 125, J. E. Hoy an Rosie Mandl, $9,000.
Trumbull Ave., 200 F. nördl. von 21. Str., Westfr., 25 bei 100, D. Gobiel an Martin Mueller, $5,500.
Trumbull Ave., 50 F. südl. von 30. Str., Ostfr., 25 bei 125, F. Vocan an Mariel Cervinka, — $2,000.
Walnut Str., 388 F. westl. von Francisco Ave., Südfr., 48.8 bei 125½, M. C. Baker an Ida M. Butler, $3,100.
Walnut Str., 388 F. westl. von Francisco Ave., Südfr., 24.8 bei 100, C. E. Sutherland an T. Frank Ryan, $1,000.
Warren Ave., 120 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 30 bei 124½, A. J. Binnie an Mathilda Randall, $5,900.
Western Ave., 216 F. südl. von North Ave., Ostfront, 25 bei 125, C. Pedersen an Peter J. Thisted, $1,811.
Erie Str., 200 F. östl. von Franklin Ave., Nordfr., 40 bei 118, Robert G. Pole an John J. Miller, $7,000.
Ohio Str., 160 F. westl. von Prairie Ave., Südfront, 75 bei 150, John J. Mueller an Alexander Pole, $8,300.

$6.00 Exkursionen nach St. Louis.

Die Wabash-Eisenbahn verkauft Exkursions-Tickets nach St. Louis zu $6 für die Rundfahrt am 16., 21., 23., 28. und 30. Juni. Olympische Spiele am 28. und 30. Juni. Spezial-Züge für Chicagoer Turner und ihre Freunde. Wegen Hotel-Akkommodation und weiterer Einzelheiten sprecht vor oder schreibt an John Neumann, 41—45 State Str. jn11,13,15,18,21,24

— Naiv.— Herr: Nun, mein Kindchen, was möchtest du gern — du schaust mich so fragend an? — Kind: Ich wollte blos gern wissen, ob Sie auch finden, daß ich ein hübsches Mädchen bin.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Männer für Sägemühlen und Holzfällen in Wisconsin. Guter Lohn. 4 Männer für Wisconsin Steinbrüche, Lohn $1.80 per Tag. Kleiner Junge aufs Land, muß englisch schreiben. Gutes Heim. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Butcher und Shoptender. 6200 South Morgan Str.

Verlangt: Ein guter Porter für einen Saloon, der auch am Tisch aufwarten kann. Muß gute Empfehlungen nachweisen können. Adr. Z. 968 Abendpost.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher für stetige Arbeit. Philipp Dittmar, Wilmette, Ill. dmi

Verlangt: Porter und Lunchmänner. Englisch sprechend. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Guter Porter. Muß aufwarten können. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat, für Restaurant. 55 Howe Str.

Verlangt: All-around Mann, im Saloon zu helfen. Deutscher vorgezogen. 891 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Bartender und Lunchmann. 25 N. Clark Str.

Verlangt: Männer zur Arbeit im Eishause auf dem Lande. 27 Grand Ave. dmi

Verlangt: Erfahrene Suit Casemakers. Nachzufragen: Stone Bros. & Co., 320 W. Washington Str.

Verlangt: Schriftsetzer, deutsch und englisch, für Vorstadt von Chicago. Nachzufragen: 30 Belden Court. dimi

Verlangt: Ein guter Rockmacher. Wm. Baumbach, Blue Island, Ill.

Verlangt: Sofort, guter Porter für Sommergarten. Muß englisch sprechen. Tosetti Roof Garden, 39. Str. und Vincennes Ave.

Verlangt: Porter, sauber, muß Lunchschneiden verstehen und am Tisch aufwarten können. Robert Guentzel, 1950 West Madison Str.

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker. 409 E. Division Str.

Verlangt: Junger Mann für Bartender- und Porterarbeit. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann, in Leihstall bei Pferden zu arbeiten. F. Dauber, 20 Upton Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Blacksmith an Architectural Eisenarbeit. Christ. Muth, 428 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine zweite Hand Brotbäcker. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, der schon an Cakes geschafft hat. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Drei Weber an Rugs. Dauernde Arbeit. 1193 W. Van Buren Str.

Verlangt: Etliche Carpenter. Otto Dobroth, Elston und Belmont Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Hausarbeit. Guter Platz. 1354 Van Buren Str. dimi

Verlangt: Ein Mann in einer Bäckerei, der mit Pferden umgehen und sich sonst nützlich machen kann. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Helfer in Hardware-Store und Tinshop. 1238 N. California Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen, einer mit etwas Erfahrung. $7 und Board. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Butcher, lediger Mann. 1360 35. Str.

Verlangt: Hausmann. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Bäcker, junger Mann, an Cakes und Brot zu arbeiten. 333 W. 43. Str., Dauble.

Verlangt: Guter, erfahrener Porter. 5322 State Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. Nachtarbeit. $8 die Woche. 1002 Wellington Ave., nahe Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann, Pferd zu besorgen in Bäckerei. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Nähtepresser, sowie Männer, das Pressen an Coats zu erlernen. 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, Hinterhaus.

Verlangt: Selbstständiger Cakebäcker, Nordseite.— Adr.: L. 750 Abendpost.

Verlangt: Ein intelligenter Bursche von 16 bis 17 Jahren, um sich in einem Geschäfte nützlich zu machen. 1205 Roscoe Str.

Verlangt: Ein Sohn anständiger Eltern in Architekts-Office. Keine Zahlung zu Anfang. Adr.: L. 793 Abendpost.

Verlangt: Junge in Bäckerei. Lohn $8, ohne Board. 502 Wellington Str.

Verlangt: Uhrmacher, junge Männer, welche gute englische Bildung haben. Bringt Referenzen. Nachzufragen bei Mr. Metzenberg, Sears, Roebuck & Co., 96 Fulton Str.

Verlangt: Bügler an Cloaks. 940 Girard Str.

Verlangt: Große und starke Männer und Jungen für Glas-Arbeit. Sueß Ornamental Glaß Co., 54 N. Clinton Str.

Verlangt: Erfahrener Bar-Porter für Nachtarbeit. 171 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Agenten und Ausleger für Bücher. $1.25 bis $1.50 und Carfare oder Kommission. — A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415.

Verlangt: Nüchterner, fleißiger Porter für Klubhaus. Muß auch am Tisch aufwarten können. 96 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, ledig, für Küchen- und Saloon-Arbeit. 1907—1909 W. Madison Str., Pfaff's Pavillon.

Verlangt: Tüchtiger Zinngießer für Krug-Arbeit. 132 Ost Ohio Str. dmdo

Verlangt: Porter. Nachzufragen nach 4 Uhr. — 210 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung an Brot und Rolls. 1376 N. Halsted Str.

Verlangt: Agenten für neuen importirten Artikel. Zu melden Mittwoch, 10 bis 12 Uhr. 326 Ost North Ave., 2. Floor.

Verlangt: 3 oder 4 Männer zum Hausmoven.— 808 N. Rockwell Str., J. Anderson. dmi

Verlangt: Junger deutscher Mann für Porter. 151 Ost North Ave., nachzufragen zwischen 7 und 8 Abends.

Verlangt: Guter Wagenschmied, nur einer mit guter Erfahrung. Vorzusprechen 318 Cleveland Ave.

Verlangt: Guter Porter, der hinter der Bar aushelfen und aufwarten kann. 63 Van BurenStr.

Männer, welche irgendwelche Stellungen suchen, erhalten solche bei gutem Lohn, wenn sie vorsprechen. Enright & Co., 21 W. Lake Str. mai24, didosa,1mo

Verlangt: Gute Maschinisten für alle verschiedenen Sorten von Maschinen, ebenso Floor und Schraubstock Hände. Höchster Lohn und stetige Arbeit, müssen Plätze von Streikern einnehmen. The Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. 20jn,1w

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher, für Chicago und auswärts; beste Bedingungen. Main, 146 Wells Str. 15jun,1wX

Verlangt: Farmarbeiter; beste Löhne bezahlt. — Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 16jn,1w

Verlangt: Erfahrener, zuverlässiger Badediener; dauernde Stellung. Sanitarium Denkewalter. Spencer, Ind. 15jun,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,didosa*

Verlangt: Mann oder Frau, Heißwasser-Ofen zu besorgen während der Sommermonate. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends, 1829 Oakdale Ave., 2. Flat.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Mann, der etwas vom Butchergeschäft versteht, sucht Stellung, um sich darin zu vervollständigen. 2 Jahre im Lande. Kann Wurst machen und mit Pferden umgehen. Rotter, 523 Evergreen Ave.

Gesucht: Mann, welcher Saloon-Arbeit gründlich versteht, sucht stetige Arbeit. Adr. 267 S. Clark Str. Lutz.

Gesucht: Tüchtiger Gärtner sucht Stellung, privat oder geschäftlich. Adr. Gärtner, 4050 N. ClarkStr.

Gesucht: Junger nüchterner Bartender, auch Lunchmann, sucht Stelle. Adr. O. 889 Abendpost.

Gesucht: Junger Porter, der etwas Bartenden kann, sucht Stelle. David Ulmer, 4710 Ashland Ave.

Gesucht: Tüchtiger Maschinist sucht irgendwelche Beschäftigung. Borsdorf, 979 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein deutscher Junge, 21 Jahre, sucht Stelle, zwei Pferde zu besorgen oder für Küchenarbeit. Mike Botsch, 104 Rees Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht Beschäftigung als Porter. B. A., 141 Ost Illinois Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender oder Waiter. Adr.: O. 883 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Tapezierer sucht Arbeit. Adr.: L. 792 Abendpost.

Gesucht: Junger intelligenter Mann, 27 Jahre alt, vor kurzer Zeit aus Wien eingewandert, sucht Stellung. Adr.: Z. 946 Abendpost.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Arbeit. Kann auch am Ofen arbeiten. Adr.: H., 629 Fairfield Ave. dimi

Deutsche und englische Briefe oder sonstige schriftliche Arbeiten auf der Schreibmaschine verrichtet. Ebenso Kouverte adressirt per Maschine oder in Handschrift. Beste Arbeit zu billigen Preisen. Arbeit abgeholt und geliefert. Adr.: L. 703 Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann mit schöner Schrift sucht stetige Stellung in Office oder als Kollektor, Watchman u. dgl. Kann Kaution stellen. Adr.: Z. 926 Abendpost. dimi

Gesucht: Erfahrener Krankenwärter und tüchtiger Masseur sucht Stelle. 14 Beethoven Place, unten.

Gesucht: 2. Hand an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. H. Müller, 617 S. Paulina Str.

Gesucht: Mann, 36 Jahre alt, sucht irgendwelche stetige Arbeit. 136 Vedder Str., Basement.

Gesucht: Aelterer Mann, 40, sucht Stelle als Geschirrwäscher oder Porter, deutsch und englisch sprechend. Chas. Huber, 335 Larrabee Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, guter Krankenpfleger, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: O. T. 712 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Porter, kann auch Bartenden, wünscht Stelle. 119 Austin Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger deutscher Clerk sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: R. F., 2390 Wentworth Ave. dimido

Gesucht: Tüchtiger Porter, der bartenden kann, wünscht Stellung. Adr.: Z. 936 Abendpost.

Gesucht: Wer gibt einem ehrlichen, fleißigenMann Arbeit als Porter oder sonstige Arbeit. Adr.: O. T. 63 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mechaniker wünscht Arbeit irgend welcher Art. Adr.: S. B. 720 Abendpost.

Gesucht: Technische Zeichnungen anzufertigen. — Adr.: S. B. 722 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle; guter Maschinengehilfe oder auch Feuermann und Maschinenwärter. 4402 Dearborn Str., 2. Floor, Front.

Gesucht: Erste Hand an Brot und Cakes sucht Stelle. Adr.: H. L. 44 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht Porterstellung in Saloon. 20 Jahre alt. 5144 Laflin Str.

Gesucht: Guter Uniform- und Gehilfs-Schneider sucht stetigen Platz. Charley Harbach, 2450 Wentworth Ave., 3. Floor, hinten. dmdo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, Pferde zu besorgen, kann Einiges thun. 1286 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Zuverlässiger, gut verwendbarer Mann mittleren Alters wünscht irgendwelche Beschäftigung. 934 Lill Ave.

Gesucht: Bartender mit Empfehlungen wünscht stetigen Platz. Horn, 119 W. 12. Str.

Gesucht: Rechtschaffener Mann, mit allen Arbeiten in und außer dem Hause vertraut der auch mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung. 436 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Zugereister kräftiger Dachdecker, 31 Jahre, sucht Beschäftigung. Eingearbeitet in Schieferdächern, Holz-Zement, Pappe, auch Klempner-Arbeit. A. Blochowitz, 636 Holt Ave. dim

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit in Privathaus, kann mit Pferden umgehen, auch außerhalb. Walter Johns, 102 Menominee Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit in Bäckerei. Hat etwas Erfahrung. Johns, 102 Menominee Str.

Gesucht: Junger Deutscher, der sein Geschäft versteht, Bäckergehilfe, erst angekommen, sucht Stellung, am liebsten an der Südseite. Roman Wiese, 4748 Wood Str. dmi

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes wünscht stetige Arbeit. Adr. Z. 913 Abendpost. 20jn1w

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: L. 760, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein kleiner gemüthlicher Sachse, 40 Jahre alt, sucht Platz als Janitor oder für Hausarbeit. Adr.: L. 777, Abendpost. modi

Gesucht: Bartender, verheirathet, gute Erfahrung, sucht Stelle. Fred Berger, 288 N. State Str. dofrsasonmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, bei Schneiderin zu helfen. Nachzufragen 54 Clifton Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Handmädchen und Knopfannäherinnen an Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry. dmdo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 567 45. Place, nahe Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 6553 Greenwood Ave.

Verlangt: Eine saubere Frau zum Reinmachen. 238 South Wood Str.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie. 1089 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 631 School Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4807 Forestville Ave., 1. Flat.

Chicago Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18, Branch Office. 3453 Indiana Ave., und 308 W. 18. Str. Verlangt: Köchinnen für Stadt und Land, auch 50 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Lucas, Propr., Tel. 6956 Douglas.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Baby zu achten. 1210 N. Halsted Str., Store.

Verlangt: Junge Frau, um Haushalt vorzustehen und Wöchnerin aufzuwarten. Adr.: mit Lohnangabe: L. 762 Abendpost.

Verlangt: Sofort, starkes Mädchen zum Geschirrwaschen in Sommergarten. Muß englisch sprechen. Tosetti Roof Garden, 39. Str. und Vincennes Ave.

Verlangt: Waschfrau, Montag, Dienstag, $1 pro Tag. Nachzufragen: 4515 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat-, Geschäftshäusern und Fabriken, bei hohem Lohn. Kostenlos. Tüchtige Haushälterinnen immer auf der Liste. 171 Ost 22. Str., eine Treppe, Zimmer 1, Tel. Calumet 5062. 21jn,didosa,1m

Verlangt: Eine tüchtige, fleißige, gut deutsch sprechende Frau zur selbstständigen Besorgung eines Haushaltes. Familie besteht aus drei Kindern, 12, 5 und 3 Jahre alt. Wohnung 8 Zimmer Haus. Reflektirende muß mit Kindern verstehen umzugehen. Vorzusprechen von 6—8 Uhr Abends. J. P. Hamann, 2547 Wayne Ave., Edgewater. Telephon 375 Irving.

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit eigenem Heim. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 406 W. 14. Place, nahe Centre Ave.

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen für Küchenarbeit, die auch etwas vom Kochen versteht. Restaurant, 624 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit außerhalb der Stadt. Guter Lohn. Gutes Heim. 683 N. Park Ave., Top Flat. dmi

Verlangt: 10 Mädchen für Hausarbeit und Kindermädchen. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 738 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Mrs. Herz, 623 S. Albany Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Arbeit. Kein Kochen. Muß zu Hause schlafen. 516 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 536 Burling Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen, in kleiner Bäckerei. 5133 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine verständige Frau für leichte Hausarbeit und zur Pflege einer alten Dame. 1312 Diversey Boulevard, 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 448 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen im Store, 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. Kleine Familie. guter Lohn. Dr. Harms, 27 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 998 S. Western Ave., mittleres Flat.

Verlangt: Katholisches Mädchen von 14 bis 16 Jahren, oder ältere Frau, für Hausarbeit, um mit auf's Land zu gehen. 399 Wells Str., Store.

Verlangt: Tüchtige Frau oder Mädchen fürHausarbeit. 1061 N. Albany Ave. dmi

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit und Hilfe im Store. 205 Wells Str. dmdo

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $4—$5. 347 Ost North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin für Restaurant, von 2 Uhr Nachmittags bis Nachts 12. Lohn $10. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, im Haushalt mitzuhelfen.— 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Nachmittags 4 Uhr. Lohn $2.50. 1438 Barry Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit. 606 Burling Str., Flat 1. dmdo

Verlangt: Junges Mädchen, 16 Jahre alt, bei katholischen Leuten. 124 DeKoven Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte zweite Arbeit. Auch bei Baby zu helfen. 688 E. 48. Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Hotel Rigi, N. W. Ecke Adams und Clinton Str.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Privat und Restaurants. International Employment Office, 777 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave. Weise. modimi

Verlangt: Gute Köchin, Oesterreicherin oder Ungarin. 90 S. Halsted Str., Vienna Restaurant. mdi

Verlangt: Zweite Hand Köchin. Ungarin vorgezogen. 90 S. Halsted Str., Vienna Restaurant. modi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; Köchin, Restaurant, Geschäftsplätze und Sommer-Resorts; hiesige und eingewanderte; hoher Lohn. Frau Soviti, 3121 Wentworth Ave. 22malmtX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Mädchen und Frauen zu guten Löhnen, um Vakanzen in der Stadt und auf dem Land auszufüllen. Vorzusprechen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. mai24, didosa,1mo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze für Mittwoch. 310 Austin Ave.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht für etliche Tage der Woche Hausarbeit. Möchte zu Hause schlafen. 930 Belmont Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit, ohne Waschen und Bügeln. Persönlich vorzusprechen. M. J., 820 N. Springfield Ave.

Gesucht: Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Weber, 606 W. 47. Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin wünscht Stelle in einem besseren Restaurant oder Privathaus auf der Nordseite. 682 Lincoln Ave., hinten. dmi

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Nimmt auch Wäsche ins Haus. 100 McReynolds Str., vorne.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder auf Kinder aufzupassen. 739 N. Paulina Str., hinten.

Gesucht: Frau sucht Stelle in Restaurant, für Küchenarbeit. 13 Vedder Str.

Gesucht: Tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle. Scheut keine Arbeit. 1016 Girard Str.

Gesucht: Gute Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1500 N. Whipple Str., nahe Diversey.

Gesucht: Achtbare ältere Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn in guten Verhältnissen. 2 Tage nachzufragen. Adr.: O. M. 265 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen frisch eingewandert, sucht Stellung als Privatlehrerin oder als Gesellschafterin. Spricht und lehrt Italienisch und Kroatisch. Abends vorzusprechen. 4402 Dearborn Str., 2. Flat, hinten. dimi

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. Vorzusprechen: 4402 Dearborn Str., Marie Jost, 2. Treppe, hinten. dimi

Gesucht: Gebildete Frau, 43 Jahre alt, welche Liebe zu Kindern hat und gut nähen kann, sucht Stellung. Kleiner Lohn, aber gutes Heim wird gesucht. Adr.: 49 Oakley Ave., Mrs. Frantz.

Gesucht: Tüchtige, selbstständige Köchin, welche gut kochen kann, sucht Stellung. 150 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, wünscht Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte vorzusprechen 120 N. Center Ave., 1. Floor.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 30 Poe Str., nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Wäsche wird gewaschen und gebügelt, erster Klasse Arbeit. 52 Vine Str., nahe Rees Str., Seiteneingang, 1 Treppe. dimi

Gesucht: Gute, selbstständige Businesslunch-Köchin sucht Stellung. Zeugnisse. 372 Clybourn Ave. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Benver Bros., 98—106 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mj,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str. Phone: North 1442, nahe dem Nordwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

—Gutmann Store Fixture Co.— 149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Milliners-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

—Zur gefälligen Beachtung!— Feine gut erhaltene getragene Herrenkleider, als: Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Sommer- und Winter-Ueberzieher, Schuhe, Hüte, kauft Karl Schacht, 289 N. Noble Str., Store. 31mi,didosa,1mo

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung. Adr. L. 716 Abendpost. modi

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel zu Preisen, welche alles dagewesene in den Schatten stellen:

Starkes Eisenbett	$1.18
Cotton Top Matratze	1.48
3 Stück Parlor Suit	8.48
Couch	4.75
Großer Parlor-Tisch	98c
Pedestal, 21 Zoll hoch	48c
Eichener Auszieh-Tisch	4.25
Chiffonier	3.75
Dresser	6.75
Küchenschrank mit Glasthüre	5.75
Eisschrank, 38 Zoll hoch	5.43

jn19—23 Botschen, 194 E. North Ave.

Zu verkaufen: 4-Brenner Gas-Range, Go-Cart, Kinderwagen, Bicycle, sehr billig. 32 Melrose Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: 5 Löcher Gas Range und eisernes Bett für $6.00. 45 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Große Enterprise Kaffeemühle, 2 große Tische, billig. 24 Clybourn Ave. dmi

Zu verkaufen: Heizöfen, Kochöfen, Möbel usw., billig, verlasse die Stadt. 240 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Möblirte Zimmer, billig, an Wells Str. Zu erfragen: 657 N. Halsted Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloon zu verkaufen oder Partner mit Frau verlangt, die kochen kann. 44 Orleans Str., Ecke Michigan Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocerystore, wegen Krankheit. 571 Austin Ave.

Zu verkaufen: Saloon, gute Lage, Nordseite. Unabhängig. $700. Sikora, 7 S. Halsted Str. 21jn,1w

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade, $18—$20 täglich. Adr.: L. 761 Abendpost. dmi

Verkaufe billig: Alte Stellenvermittlungs-Agentur, Deutsch bevorzugt. 365 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, beste Gegend der Nordseite, gute Verkaufsgründe, zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags. Ginter, 405 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Delikatessenstore mit Kafferoute, billig. Kann auch einzeln gekauft werden. Candy, Zigarren, Soda-Fountain gute Lage $200. 9 Uhr Morgens nachzufragen. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon an Nord Halsted Str. Zu erfragen Drugstore, Halsted Str. und North Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wegen Abreise. 287 West Division Str. modi

Zu verkaufen: Gutgehende Laundry mit Pferd und Wagen, billig, wegen Abreise nach Deutschland. 897 Clybourn Ave. modi

Zu verkaufen: Ein großer Saloon und Restaurant, zusammen; krankheitshalber. Ecke Desplaines und Fulton Str.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit allem Zubehör. 1324 West 21. Straße. 18jn,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, zwei Backöfen, Pferd, Wagen; wegen Krankheit. Sikora, 7 Süd Halsted Straße, Ecke Randolph. 17jn,1w

Zu verkaufen: $250 kaufen guten Saloon, mit Wohnung; Nordseite. Sikora, 7 South Halsted Str., Ecke Randolph. 15jun,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade. Westseite; wegen Krankheit, sofort, billig. Sikora, 7 South Halsted Str. 15jun,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Geschäftsplatz, 35 Meilen von Chicago. Gute Lage für einen Butchershop. Nachzufragen bei Chas. Graiß, 1026 W. 12. Str. dimi

Zu vermiethen: Guter Saloon. Nachzufragen: Miller, 297 Cornell Str. 21jn,1wX

Zu vermiethen: Halle mit Office für Logen oder Vereine. Schwarzkopf, 48 W. Randolph Straße. 15jn,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Boarders gewünscht. 367 Larrabee Str., nahe North Ave. didosa

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren. Gutes Heim. 168 Chestnut Str., Mrs. Stegel.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. didosa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer nahe North Ave. und Lincoln Park. 107 Mohawk Str., 1. Fl.

Kinder in Board genommen. 1571 W. 12. Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Sauberes, separates Zimmer, $1.40. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 186 Ost Van Buren Str. 15jn,1w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gebildete Dame wünscht Zimmer und Board in besserer deutscher Familie mit Familienanschluß. Empfehlungen akzeptirt. Preisangabe. Adr. L. 748 Abendpost.

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Manitou Steamship Company. Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Northport, Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey, Mackinac Island. Verbindung nach Detroit, Buffalo, Duluth und allen Lake Superior Punkten. Abfahrt Dienstag 9 Vorm., Donnerstag 11:30 Vorm., Samstag 4 Nachm. Office und Dock: Rush und N. Water Str. Tel. Central 1487. City Ticket Office: 163 Adams Str. 21jn,1w,didosa

Michigan Steamship Company. „Die South Haven-Linie". Erste Fahrt Samstag, den 14 Mai, 11:30 Uhr Abends; hiernach täglich 9:30 Vorm. (ausgenommen Sonntag). Extra-Fahrt Samstag 11:30 Abends. Neue Passagier- u. Fracht-Docks an Wells Str.-Brücke, Nordwest-Ecke South Water Str. und Fifth Ave. Tel. Main 4711. 12mai,tX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Collektionen. Schadenersatzansprüche. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2407 North 43. Ave. 15jan,didosa,1j

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. Telephon Main 3185. 19jn,1w,dido

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4bX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fällen, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3noX*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7bX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, besonders für Deutsche, in Prof. R. W. Businek College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Jetzt ist die beste Zeit einzutreten. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Absolut sichere Diagnose aller akuten und chronischen Krankheiten ist jetzt möglich vermittelst einer neuen Methode, ausführlich beschrieben in unserem Buche: „Der Krankheitsbefund aus dem Auge." Eine wunderbare Entdeckung für Alle! Volle Aufklärung über die wahre Ursache und natürliche Heilung jeder Krankheit: 70 Originalzeichnungen. Zu beziehen vom Deutschen Verlag, Kneipp Wasserkur.—Kosmos, 765 N. Clark Str. 1m7,didosa,1mt

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Angebot für 15 Fuß Front Cement Sidewalk. Nachzufragen 615 Clybourn Ave. A. Hilgermann. 20jn,1w

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, und Familienverhältnisse, etc. Die einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9bX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16jn,1w,didosa

Nur $110 für ein schönes Gabler Upright. $5 monatlich. A. Groß, 502 Wells Str. 19jn,1wX

Zu verkaufen: Ein prachtvolles Upright Mahagoni Piano, spottbillig. 1241 N. Western Ave. 19jn,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, $135. 554 N. Wood Str. Nachzufragen 4 Uhr Nachm.

Zu verkaufen: 7 Jahre altes Pferd, garantirt gut und gesund für jeden Zweck. 419 Webster Ave., nahe Lincoln Ave., Store.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $25. 339 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes junges Deliverypferd, Buggypferd, Topwagen und Geschirr, sowie Bäckerwagen. Verkaufe einzeln. Mansbach, 194 Centre Str.

$30 kaufen guten Geschäfts-Buggy. 559 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Für $5, schöner Neufundländer-Hund, nahe 70 Hill Str. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine feine große Vieh-, Getreide- und Obst-Farm in Michigan, 160 Acker, ¼ Meile vom Flußufer. Versandt direkt von der Farm nach Chicago per Boot, Landungsplatz auf der Farm: 7200 Obstbäume (Birnen, Pfirsiche und Aepfel), 10 Acker Weintrauben, großes Haus, großer Stall, Schweinestall u. s. w. $5000 werth persönliches Eigenthum, Pferde, Kühe, Farmgeräthschaften u. s. w. Preis $15,000. Eigenthümer nimmt leeres oder verbessertes Grundeigenthum in Tausch. Verkaufsgrund: ist dem Eigenthümer sind uneinig. Dies ist eine feine Gelegenheit, eine gute Farm zu erwerben für Jemand, der eine große Familie hat. McGuire & Orr, 101 Washington Str. 15jn,1wX

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 34. mai23,X*

Zu verkaufen: Geflügelfarm mit guten Gebäuden, Stock und Ernte. Adr. L. 728 Abendpost.

Nordseite.

—Seht Euch diese an— als eine Geldanlage und als Euer Heim.— Devon Ave., zwischen Western Ave. und Robey Str., Lots 110 bei 363, von $1750 aufwärts. Leichte Bedingungen. Nur einig: davon. Zögert nicht. Seht sie sogleich an. Nähere Einzelheiten: Ernst Stock, 374 Ost Division Str. 14,16,18,19,21,23,25,26,28,30jn,2,3jl

Zu verkaufen: 60 bei 125 Balmoral Ave., östl. von Clark Str., $3000. 48 bei 125 Southport, Nordwestecke Rascher Str., $2500. 15 Lotten Cuyler Ave., nahe Jackson Blvd., $7500. 50 bei 125, 67. Str., östlich von Washington Ave., $2500. 16 Lotten, N. 40. und Diversey Ave., $5000. Wünsche bebaute Nordseite Grundeigenthum. Unbelastete Schulden, die unter besonderen Umständen bezahlt werden. 347 E. Division Str. didosa

Zu verkaufen: Mein 3-stöckiges Haus mit allen Bequemlichkeiten versehen, nebst Lot und Stall, für nur $3750. Bringt monatlich $37.50 Miethe. O. Wienken, 1848 Marshfield Ave., nahe Lincoln Ave. und Roscoe. dofasod

Zu verkaufen: Bargain, Lot 25 bei 208, der Block von der Hochbahnstation, nur $1150. Ferner Bargains in Flatgebäuden und Cottages und Lotten an Maple Square Ave., Herndon und Ward Str. Rasetz, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: Halten Sie Umschau nach etwas Gutem, so finden Sie es hier— 63x100 Fuß Nordostecke der 29. Str. und Calumet Ave. Ferner die unbebaute Nordwestecke 100x100. Wenn Ihr einen Bargain wünscht, schreibt an den Eigenthümer J. F. Powell, Waukegan, Ill. 17—23jn

Nordwestseite.

Außergewöhnlicher Bargain, Ecke Mozart Straße und Shakespeare Ave., Brick-Gebäude, 4 moderne 6-Zimmer Flats, Lot 50x135, nahe Hochbahn-Station und 4 Car-Linien; Werth $9000; Preis $7500, — Beitzahlung: Bringt 12 Prozent. Unterschuß und nimmt Angebot; muß verkauft werden. Wain oder Benson, 84 Washington Str. 17jn,1w,X

Zu verkaufen: Am Logan Square- und Humboldt Park-Distrikt, Cottages, $1450, $1850, $2000 u. s. w. Flats von $1900 aufwärts. Dreistöckiges 3 Flat-Brickhaus, $3800, 6-Flat, $6750. Wir geben leichte Bedingungen und monatl. Abzahlung. W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave. 17jun,fr,son,di,1m

12 Zimmer Haus und Lot, $25 Miethe, ist wegen Stadtverlassen für $1850 zu verkaufen. Hälfte baar nöthig. 702 Grand Ave.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum zum Bauen, niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum, welches Ihr nicht halten könnt. Adr. O. 899 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ganz neue Brick Cottage in deutscher Nachbarschaft. Monatliche Zahlungen. Nachzufragen 819 W. North Ave. 16jn,1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 24jan,ddsa*

Keine Kommission, kein Warten. Darleihen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 330. O. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen zum Verkauf vorräthig. Geld auf Sicherheit verliehen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,tX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,tX*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent auf erste Hypotheken. Keine Kommission. Zinsen Abends abgemacht werden. Eiser, 592 Sedgwick Str. 14mai,2mo,lab'do

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Dearborn Str., Ecke Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

C. G. Hauling, 132 La Salle Straße. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute. auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit zum Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur zur Kinien wegen, um Euch Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Sachen in Eurem Besitz. Darleihen von $10 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darleihen in Euch passenden Abzahlungen beziehen, oder zu jeder Zeit und entsprechen Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und fleißig seid. A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 175 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str. Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgend eine andere gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden in monatlichen Abzahlungen angenommen, wodurch Ihr die Kosten der Anleihe verringert. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ao*

—Gebrauchen Sie Geld?— Dann geht zu bemü, die es gerne annonciren, und vergleicht ihren Raten mit den unsrigen. Wir garantiren sofort Geld und diesen Raten können Ihr Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so kommt zu uns. Darleihen auf Möbel und Pianos zu guten Lenten: $10 nur $1.25; $50 nur $2.75; $30 nur $1.50; $75 nur $3.50; $40 nur $2.00; $100 nur $4.50. Keine Lang einer Kost-, Lange etabliertes Geschäft. Alles privat. Otto C. Boelder, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; gegründet 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Alle Bureaux, Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*

Deutsches Patent-Bureau Suez & Co. Auf Rathsuchende. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Deutsche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1j,tX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Sprechstunden täglich 9—5:30. Montag Abends 6:30—8. Ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Finster & Co., 161 Randolph Str. 14oX,tX,1j

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, oder keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Mann mittleren Alters, von angenehmen Aeußeren und gutem Charakter sucht passende Dame. [illegible] Adr. [illegible] 961 Abendpost. Keine Agenten.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!

Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnelle Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.

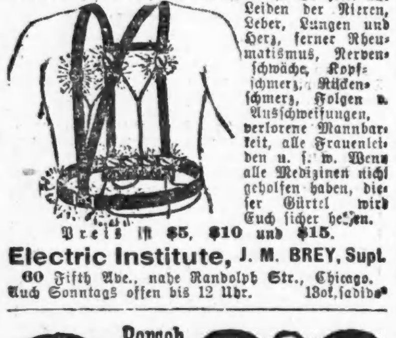
Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, [illegible] Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, [illegible]

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden [illegible]



Preis $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Borsch & Comp. Optiker, **103 E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Wichtig für Männer.

[illegible]

DR. J. YOUNG, [illegible] Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. [illegible] 261 Lincoln Ave. [illegible]

Schnelle Erfolge [illegible] **M. L. Brauns & Co.,** 156 E. Belmont Ave., Chicago, Ill. Agenten verlangt.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., [illegible]

Heilt Euch selbst French Specific [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, [illegible]

Nur drei Dollars [illegible]

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Der Arion Männerchor fuhr am letzten Freitag Abend 10:30, in einer Stärke von 42 Mann, geleitet vom treuen Dirigenten, Herrn Adolf Rehberg, nach Kilbourn City, Wis., ab und langte dort am Samstag früh 4:20 an, um sofort von einem Dampfer den Wiskonsin Fluß hinauf nach dem Larks-Hotel gebracht zu werden. Dann wickelte sich Alles programmgemäß ab und zeugte für die Umsicht und das Geschick des Arrangement-Komites. Der Tag diente dazu, die Sehenswürdigkeiten der idyllischen wie romantischen Umgebung zu besuchen, der Abend der Fidelitas. Der Sonntag Morgen wurde mit dem „Schäfer's Sonntagslied" begrüßt, und der abermals vom Wetter begünstigte Tag zu Ausflügen benutzt. Am Montag früh begab sich der „Arion" nach Milwaukee, woselbst er sich mit Delegaten des dortigen „Liederkranz" vergnügte, und dann kehrten Alle frohgemuth und mit der Erinnerung an einige köstlich verlebte Tage hierher zurück.

Der Settlement House Women's Club, 783 Armitage Ave., wird sich morgen Nachmittag 2 Uhr in seinen Klubräumen zusammenfinden, um einen Vortrag von Frau Chas. Henrotin, der Präsidentin des Chicago Womens Club, über „die Weltausstellung in St. Louis" zu hören. Dort hat bekanntlich der General-Verband der Frauen-Vereine seinen Konvent abgehalten. Jedermann ist eingeladen.

Der Deutsche Landwehr-Verein von Chicago veranstaltet am nächsten Samstag Abend in Schoenhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., zum Besten des Fahnenfonds eine große Verloosung, welche u. A. folgende werthvolle Gewinne einschließt: 1 goldene Herrenuhr; 1 silberner Damen-Toilettenkasten mit Inhalt; 1 Reise-Necessaire; 3 Blumenständer; 1 Sofakissen usw. Freunde und Gönner sind bei dieser Gelegenheit herzlich willkommen. Sie haben nicht nur Gelegenheit, einen schönen Gewinn mit nach Hause nehmen zu können, sondern können sich im Vereinskreise auch sehr gut amusiren.

— Auch ein Nervöser. — „Ich sage Ihnen, mein Mann ist so nervös, davon machen Sie sich kaum einen Begriff; wenn der irgendwo Holz sägen sieht, da fängt er gleich an zu schwitzen."

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Germania Loge Nr. 182 A. F. & A. M. hält am nächsten Freitag im Exzelsior-Park, 767 W. Irving Park Boulevard, ihr Johannis-Fest ab. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Wettspiele werden für Groß und Klein arrangirt und den Siegern schöne Preise verabfolgt. Um 7 Uhr Abends beginnt die Tafelloge, die das Beste bietet, was nur zu haben ist. Der schattige Park, die vielen gedeckten Räumlichkeiten im Fall von Regen, der schöne Tanzplatz, Alles vereint sich, um den Theilnehmern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Das Komite, die Herren E. Maysack, J. Graeff, M. Neuenfeld, versprechen, daß Niemand unbefriedigt nach Hause geht.

Der Senefelder Liederkranz veranstaltet am nächsten Freitag einen auf vier Tage berechneten Ausflug nach den „Dells", bei Kilbourn City, Wis., der als erster dieser Art mit aller Sorgfalt geplant, sicherlich großen Erfolg haben wird. Das Programm ist das Folgende: Freitag, den 24. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung der Theilnehmer in der Senefelder-Halle, 565 Wells Str.; 9 Uhr Abmarsch; 10 Uhr Abfahrt vom Union-Bahnhof, Kanal und Adams Str. Samstag, den 25. Juni: 4:20 früh, Ankunft in Kilbourn; 5:30 Bootfahrt zum Hotel; 6:00 Frühstück; 9:00 Bootfahrt nach Witches Gulch; 12:00 Mittagessen; 2:00 Fußtouren; 6:00 Abendessen; 8:00 Kommers. Sonntag, den 26. Juni: 7:00 Frühstück; 8:00 Dampferfahrt nach Lower Dells; 12:00 Essen; 1:00 Wagenfahrt nach Mirror Lake; 6:00 Essen und dann Ball im Hotel „The Larks". Montag, den 27. Juni: 6:00 Frühstück; 8:00 Dampfer- und Bootfahrt nach Hand Rock; 12:00 Mittagessen; 1:00 Fahrt nach Kilbourn; 3:20 Abfahrt nach Chicago. Ehren- und passive Mitglieder zahlen $11.00 als Auslagen für Fahrten und Hotel; alle weiteren Unkosten bestreitet die Vereinskasse. Folgendes Komite hat die Arrangements getroffen: Chas. Todtleb'n, Präsident; Aug. Marx, Schatzmeister; Fred Schollenberger, H. N. Planz, Henry Richroth.

Der Gesangverein Harmonie wird diesmal seinen jährlichen Ausflug nach den schönen Ufern des Elkhart Lake richten und zwar am kommenden Freitag. Die Abfahrt mittels der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn geht vom Union Depot, Canal Str., um 9:15 Morgens von statten. Theilnehmer am Ausflug können den Morgenzug von Evanston benutzen, der an Addison Str. um 8:20, an Belmont Ave. um 8:21 und an Lincoln Ave. um 8:22 eintrifft; sie brauchen für diesen Zug nur 5 Cents zu zahlen. Die Fahrt nach Elkhart Lake, einschließlich Getränke und Vergnügungen, beträgt für passive Mitglieder $7.50; für deren Damen $6.00; für Freunde $10, und für deren Damen $7. Kinder unter 12 Jahren zahlen halben Fahrpreis, Kinder unter 5 Jahren halbe Hotel-Rate. Hotel-Kosten pro Tag und Person $1.25, mit voller Verpflegung. Die Ankunft in Elkhart erfolgt um 1:30 Nachmittags; Rückfahrt, Montag, den 27. Juni, Nachmittags. Mützen werden den Passiven und Gästen zu 35c im Vereinszimmer verabfolgt.

Der Verein der Brandenburger hält kommenden Sonntag ein großes Piknik und Sommernachtsfest in Math. Freres Grove, 3527—3529 N. Clark Str., ab, welches schon Vormittags 10 Uhr seinen Anfang nimmt. Familienkarten kosten einen Dollar, dafür sind aber alle Getränke und Vergnügungen frei. Da der ganze Tag und der Abend, selbst die Nacht, dazu ausersehen ist, Spiel, Tanz, Musik und allerlei Unterhaltung zu bringen, so ist der Eintrittspreis unter den Umständen sehr billig, denn der Deutsche kann im Sommer nur in Herrgotts freier Natur einen schönen Durst entwickeln.

Der Grütli-Verein Chicago hält am nächsten Sonntag im Excelsior-Park ein großes Piknik ab, bei welchem der Grütli-Männerchor mitwirken wird. Das Komite wird den Festbesuchern Gediegenes bieten, um für den Grütli-Verein Ehre einzulegen. Ein flott arrangirtes Preiskegeln und -Schießen mit einer schönen Anzahl Preise, sowie andere Unterhaltungen für Groß und Klein werden Jedermann erfreuen, so daß jeder Festtheilnehmer mit dem Bewußtsein nach Hause geht, einen fröhlichen Nachmittag in Gottes freier Natur und im trauten Schweizerkreise verlebt zu haben. Das Fest beginnt Morgens 11 Uhr. Auch allfällige ungünstige Witterung thut den Unterhaltungen keine Einbuße. Der Eintritt beträgt 25 Cents.

Wie alljährlich, so feiert auch in diesem Jahr der Schwäbische Frauen-Verein sein Sommerfest (Piknik) am nächsten Sonntag im schattigen Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Western Ave. Das Festkomite ist längst in Thätigkeit, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Es findet großes Preiskegeln statt. Der Schwäbische Sängerbund wird einige Lieder singen, auch werden die schwäbischen Zwiebelkuchen nicht fehlen, welche von Schwobamädle in Nationaltracht aufgetischt werden. Für gute Getränke und aufmerksame Bedienung im Allgemeinen wird gesorgt, und das Komite gibt sich die größte Mühe, um den Festbesuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Für Kinder in schwäbischer Tracht ist ein großer Umzug im Grove vorgesehen, wobei Geschenke ausgetheilt werden. Der Eintritt ist auf 25 Cents festgesetzt, und da der Grove von allen Seiten der Stadt mit der Straßenbahn sehr leicht zu erreichen ist, so ist allen Schwaben und Schwäbinnen, sowie deren Freunden, Gelegenheit geboten, denselben zu besuchen.

Die Logen vom Orden der Ritter und Damen von Amerika geben am kommenden Sonntag ein großes Piknik und Preiskegeln in Biewer's Grove, 3349—51 N. Clark Str., zu dem recht viele Gäste erwartet werden, da Vergnügen in Fülle und Preise in baarem Geld beim Kegeln geboten werden. Der Eintritt beträgt 25 Cents. Sollte es regnen, so wird in der großen Halle getanzt werden. Limits-Cars bis Lawrence, Southport, Halsted transferiren an Clark Str., North Ave., Chicago Ave. und Belmont Ave. transferiren zum Grove.

Sämmtliche Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago veranstalten am nächsten Sonntag in dem herrlich gelegenen Elm Tree Grove in Dunning ein großes Piknik. Ein tüchtiges Komite trifft die Vorbereitungen, um einen großen Erfolg zu sichern. Gute Musik, treffliche Erfrischungen werden am Platze sein, und an Volksbelustigungen fehlt es ebensowenig, wie an Preiskegeln, Sacklaufen usw. Kurz, den Gästen ist ein vergnügter Tag gesichert. Eintrittskarten im Vorverkauf, giltig für Herrn und Dame, kosten 25c, am Eingang kostet jede Karte diesen Preis. Die Fahrgelegenheiten sind günstig von allen Stadttheilen aus. Irving Park Blvd. Cars gehen direkt zum Grove.

Die Deutsche Krieger-Kameradschaft veranstaltet am kommenden Sonntag, um 1 Uhr Nachmittags anfangend, ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und anderen Belustigungen für Jung und Alt, in Schmehl's Park, Ecke Armitage und California Ave. Heiter und ungezwungen soll sich Alles amüsiren, und demgemäß wurden auch Vorbereitungen getroffen, diese Stimmung zu erzeugen. Keiner wird bereuen, mit den deutschen Kriegern sein Glas geleert, bei ihnen fröhliche Stunden im Freien verbracht zu haben. Der Eintritt kostet nur 25 Cents die Person.

Am nächsten Sonntag veranstalten die Vereinigten Männerchöre von Chicago, zu denen 20 der besten hiesigen Gesangvereine gehören, ein großes Sommerfest im schattigen Altenheim-Park (Louisenhain). Die Männerchöre haben in diesem Jahre kein Frühjahrskonzert im Auditorium gegeben, da sie Gelegenheit fanden, beim Besuche der deutschen Professoren ihr Können zu beweisen. Bei dem kommenden Feste werden die Vereine einen Massenchor von 600 Sängern stellen. Die unter verschiedene Dirigenten vertheilten Gruppen von Vereinen werden gemeinschaftliche Lieder singen und ein jeder Einzelne wird seine besten Weisen ertönen lassen. Für alle Freunde des deutschen Liedes sollte dieses Fest eine unwiderstehliche Anziehungskraft hegen. Doch ist auch für Kegler und Schützen gesorgt, denn werthvolle Preise wurden ausgesetzt, die nicht verfehlen werden, das Interesse Aller zu erregen. Das vom Musik-Komite zusammengestellte Programm enthält die folgenden Nummern:

1 Wer hat Dich Du schöner Wald....Mendelssohn
2 Der Wald ....Häser
  Massenchor der Vereinigten Männerchöre..
  Dirigent: : : : : : Gustav Ehrhorn.
3 Waldabendschein .... Schmölzer
  Die Gesangvereine Ambrosius, Casino, Concordia und Harugari M. C.
  Dirigent: : : : : : F. H. : Hesse.
4 Waldmorgen .... Rölling
  Gesangverein Frohsinn.
  Dirigent. : : : : Hans Biedermann.
5 Dort liegt die Heimath...............Attenhofer
  Die Gesangvereine Teutonia, Vorwärts, Orpheus und Blue Island L. K.
  Dirigent: : : : : : Gustav Ehrhorn.

Der Damen-Verein „Edelweiß" veranstaltet nächsten Sonntag sein sechstes Piknik und Sommernachtsfest in Olsons Grove, Milwaukee und 42. Ave. Es beginnt punkt 12 Uhr Mittags und kostet 15 Cents Eintritt pro Person. Es ist selbstverständlich, daß die Damen Alles aufbieten, um alle Theilnehmer auf's Beste zu unterhalten, und an Volksbelustigungen wird es ebenso wenig fehlen, wie an vorzüglichen Speisen und Getränken. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Damen C. Lang, S. Burr, M. Fricke, M. Westphal, M. Becker und der Präsidentin Frau D. Haase versichert jetzt schon, daß das Fest ein Erfolg werden wird.

Die Constantia-Loge A. F. u. A. M. wird am Donnerstag, den 30. Juni, einen Ausflug nach Fox Lake, Ill., unternehmen und im Nippersink Hotel ihr Hauptquartier aufschlagen. Ein fürsorgliches Komite hat derartige Vorbereitungen getroffen, daß jeder Theilnehmer an der Fahrt auf's Angenehmste unterhalten und zufriedengestellt wird. Die Abfahrt findet Vormittags 9:30 vom Union-Bahnhof aus statt, an welchem sich Diejenigen bei Zeiten einstellen müssen, welche sich an dem Ausflug betheiligen wollen. Der Preis der Rundfahrt ist auf $1.00 festgesetzt. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

In Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Western Ave., wird am Sonntag, den 3. Juli, die „Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3" ihr Piknik und Sommernachtsfest abhalten. Das Arrangements-Komite ist schon seit Monaten mit echt plattdeutscher Gründlichkeit an der Arbeit, um dieses Fest zu einem der schönsten und gemüthlichsten zu gestalten, das „Lake View Nr. 3" jemals abgehalten hat. Das Fest wird mit einer Parade eingeleitet, die Mittags punkt 1 Uhr von der Sozialen-Turnhalle abmarschirt und an welcher sich außer verschiedenen Schwester-Gilden auch andere befreundete Vereine betheiligen werden. Im Grove finden Volksbelustigungen, großes Preiskegeln für Herren und Damen statt, und den Kindern wird soviel Abwechslung geboten werden, daß sie aus dem Vergnügen gar nicht herauskommen. Eine ganze Reihe Ueberraschungen stehen auf dem Programm. Die Konzert- und Tanzmusik wird von Henry Lahls Orchester geliefert, und für beste Speisen und Getränke ist ebenfalls gesorgt.

Der Rheinische Verein, bekannt durch seine Karnevalssitzungen in der Faschingszeit, wird am Sonntag, den 3. Juli, im Nord-Chicago Schützenpark ein großes Rheinisches Volksfest veranstalten, dessen Vorbereitungen darauf schließen lassen, daß es zu einem der schönsten Sommerfeste des Jahres werden wird. Das Arrangements-Komite, die Herren W. Cremer, Präsident; Peter Seyl, Hub. Esser, Anton Merkel und John Dorn, garantiren für den Erfolg. Die 43 Mann starke kaiserlich deutsche Marine-Kapelle, unter Leitung des Musikmeisters Louis Kindermann, wird konzertiren, es gibt Volksbelustigungen, Preiskegeln, Feuerwerk, kurz, wer sich nicht den 3. Juli für die fidelen Rheinländer freihält, hat etwas ebenso Schönes und Gediegenes, wie Gemüthliches versäumt.

Der Schwäbische Unterstützungs-Verein hat etwas Großartiges vor. Er wird am Sonntag, den 3. Juli, im Ashland-Grove, Ecke Addison Str. und Ashland Ave., ein großes Piknik mit Preiskegeln und allerlei wunderbaren Ueberraschungen abhalten. Der „Tübinger Student" wird dort ebensowenig fehlen, wie der „Schultes nebst Gmoiroath von Schnürpflinga" mit dem hochwohllöblichen „Amts-Büttel". Schöne Kegelpreise kommen zur Vertheilung und Abends wird der Park in einem Lichtmeer von Lampions und bengalischer Beleuchtung erstrahlen, daß die Laubmassen in dem Strahlenreich schier ertrinken. Ein wahres „Paradies" beabsichtigt das Arrangements-Komite, das seine Sache aus dem ff versteht, vor den erstaunten Besuchern aufzubauen. Die Herren, die das Alles schaffen, sind: Rudolph Ursini, Adolf Schleehauf, August Schoepfer, John Stegmaier, Christ Reutter, And. Bruner, Henry Eulert. Also, jetzt weiß Jeder, wo er am 3. Juli hinzugehen hat.

Am Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juli, veranstalten die Plattdeutschen Gilden — die größte deutsche Unterstützungs-Gesellschaft in Chicago und Umgegend — wieder eines ihrer großartigen Feste im Nord-Chicago Schützenpark. Mit dem Engagement der Kaiserlichen Marine-Kapelle, welche an beiden Tagen unter der Leitung des Herrn Louis Kindermann Konzerte gibt, ist ein Haupttreffer gemacht worden, und kein Deutscher sollte verfehlen, die Kapelle zu hören. Eine besondere Attraktion ist der vom Komite geplante „plattdütsche Buernkrog", ein speziell für diesen Zweck gebautes größeres Gebäude, wo jeder Hungrige und Durstige mit importirter Waare zufriedengestellt wird. Der beliebte Gesangverein „Harmonie", unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn von Oppen, wird in corpore erscheinen und seine schönsten Lieder singen. Für ein tanzlustiges Publikum wird John Meinkens Militär-Kapelle aufspielen; auch wird ein großes Preiskegeln veranstaltet, wobei Geldpreise zur Vertheilung kommen. Für Volksspiele und Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt ist gesorgt, und der Eintrittspreis für Alles dieses ist auf nur 25 Cents pro Person.

Der Auguste Frauen-Verein veranstaltet am Sonntag, den 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr beginnend, ein großes Piknik mit Sommernachtsfest und Preiskegeln in Clodys Grove, 2223 North Clark Str. Die Präsidentin, Frau Hedwig Brand, und ein tüchtiges Komite werden dafür sorgen, daß sich alle Theilnehmer nach Herzenslust vergnügen können. Der Eintrittspreis beträgt 15 Cents pro Person.

Der Roosevelt Frauen-Verein wird am Mittwoch, den 13. Juli, von Vormittags 11 Uhr an, sein drittes Piknik im Excelsior-Park, an Irving Park Boulevard und Elston Ave., abhalten. Es gibt Preiskegeln, Wettlaufen, Volksbelustigungen aller Art. Die Präsidentin, Frau Georgine Kossak, sowie das Arrangements-Hauptkomite, die Damen Emilie Prange, Marie Köhn, Friedericke Schött und Ida Kowalsky, sind an der Arbeit, um Alles erfolgreich zu gestalten. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

* Gestern Abend wurde in Kenilworth Hall, Oak Park, eine aus 40 Mann bestehende neue Kompagnie (D) des 6. Illinoiser Infanterie-Milizregimentes gebildet. Am Donnerstag erfolgt die Einmusterung und die Wahl der Offiziere.

Wie mein Leben gerettet wurde

von Blutvergiftung, von **Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon, Chicago.**— Mein Körper war mit Pickel bedeckt, die Haut war roth und ich hatte zwei große Geschwüre an meinem rechten Bein und verlor an Gewicht. Konnte vor Schmerzen nicht schlafen und arbeiten. Milch war in den letzten drei Wochen meine Diät. Ich hatte keine Hoffnung, wieder gesund zu werden, denn ich hatte 5 Aerzte und 2 Professoren versucht und wurde immer schlimmer, als Jemand mir sagte, **Dr. L. E. Zins, 247 West Madison Str., Ecke Sangamon, Chicago,** zu versuchen, da dieser Doktor ihn geheilt hatte. Ich that es, und heute bin ich, Gott sei's gedankt, wieder gesund.—**George Dodov,** 88 Wade Str., Chicago. 16,18,21,23,25,28,30jn,2,5,jl

Marktbericht.

Chicago, den 21. Juni 1904.

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.01; Nr. 3, roth, 95c—$1.00; Nr. 2, hart, 90c; Nr. 3, hart, 82—88c.

Sommerweizen, Nr. 1, 97c—$1.00; Nr. 2, 86—88c; Nr. 3, 80—85c.

Mais, Nr. 2, 50—50½c; Nr. 2, weiß, 48—48½c; Nr. 2, gelb, 48—48½c; Nr. 3, 47½—48c; Nr. 3, weiß, 47½—48c; Nr. 3, gelb, 49½—50c.

Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 44—44½c; Nr. 3, 39½c; Nr. 3, weiß, 40—43c; Standard, 43½ bis 44c.

Mehl, Winter-Patents, $4.50—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.50—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 85⅝—85¾c; Juli, neu, 84⅝—84¾c; September, alt, 81½—81⅝c; September, neu, 79¼c.

Mais, Juli, 47¼c; September, 48⅜c; Dezember 43⅜c.

Hafer, Juli, 38¼c; September, 32c; Dezember 32⅛—32¼c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.00; September $7.15.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.95; September $13.22½.

Rippchen, $7.47½; September $7.65.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.30—$6.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.80—$6.25; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.25—$5.15; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.25—$4.25; Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.10.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $5.25—$5.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.10—$5.25; leichte, gemischte Waare, $5.00—$5.20; leichte ausgesuchte, $5.10—$5.22½.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.10—$5.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.75—$5.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.90—$7.00; „Spring Lambs", $4.25—$7.60.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund....	0.17½—0.17½
Nr. 1, per Pfund....	0.16 —0.16½
Nr. 2, per Pfund....	0.13½—0.14½
„Cooleys, per Pfund	0.16
Nr. 1, per Pfund....	0.13
„Ladles", per Pfund....	0.12 —0.12½
Packwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund...	0.07½—0.07½
„Daisies", per Pfund....	0.08
„Young American", per Pfund....	0.08
Schweizer, neu, per Pfund....	0.13 —0.14
Limburger, neu, per Pfund....	0.08½—0.09
Brick, per Pfund	0.07½—0.08
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13 —0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund....	0.09½—0.10
do., „Springs," das Pfund....	0.15 —0.20
Truthühner, das Pfund....	0.10
Enten, das Pfund	0.08
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund....	0.10½
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund....	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund....	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund....	0.15
Weißer Barsch, per Pfund....	0.08
Pickerel, per Pfund....	0.06
Hechte, per Pfund....	0.09
Karpfen, per Pfund....	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund....	0.04
Lachs, per Pfund....	0.11
Schellfisch, per Pfund....	0.08
Halibut, per Pfund....	0.07
Flundern, per Pfund....	0.06
Aale, per Pfund....	0.11
Häring, per Pfund....	0.04½
Makrelen, per Stück....	0.20
Trout, per Pfund....	0.19
Mackerel, per Pfund....	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund....	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß	2.75 —3.50
do., Greenings, Faß....	1.50 —3.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste..	2.25 —2.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00 —3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel....	1.75 —2.00
Erdbeeren, Illinois, 24 Quarts....	0.75 —1.25
do., Michigan, 16 Quarts....	0.75 —1.25
Brombeeren, Michigan, 24 Quarts....	1.50 —2.00
Stachelbeeren, Illinois, 24 Quarts....	1.50 —2.00
do., Michigan, 16 Quarts....	1.00 —1.25
Himbeeren, schwarze, 24 Quarts....	2.50 —4.00
do., rothe, 24 Pints	2.50 —3.00
Pfirsiche, Texas, 4 Körbe	0.67 —0.75
Kirschen, Michigan, 24 Quarts, sauer	1.25 —1.50
do., süß	1.50
Pflaumen, 24 Quarts....	1.00 —1.25
Melonen, Kalifornia Gems, per Kiste..	7.00
Wassermelonen, per Carladung....	225.00—275.00
Kopfsalat, per Kübel	0.30 —0.70
Rothe Rüben, St. Louis, per Bushel	0.50 —0.60
Kraut, Mississippi, per Kiste....	2.25 —2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste....	0.10 —0.20
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend..	0.08 —0.12
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.65 —1.75
Rüben, per Kiste	0.50 —0.75
Mohrrüben, per Bushel....	1.15 —1.25
Tomaten, Mississippi, 4 Körbe	0.75 —0.90
Rettige, hiesige, per 100 Bündel....	0.50 —0.50
Gurken, hiesige, per Dutzend....	0.50 —0.70
Spinat, hiesiger, per Kübel....	0.25 —0.50
Spargel, 2 Dutzend Bündel	1.25 —1.40
Schotenerbsen, Illinois, per Bushel...	0.90 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel	0.75 —1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.75
Geringe Sorte	1.10 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.65 —2.75
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Burbanks, per Bushel	0.90 —1.00
Neue, rothe, per Bushel	1.10 —1.25

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bergmann, Amelia, 48 J., 604 Fulton Str.
Gohrbrandt, Frederika, 82 J., 148 Colorado Ave.
Krampes, Hattie, 22 J., 670 Fairfield Ave.
Karnuth, Pauline, 58 J., 833 Elston Ave.
Schmidt, Augusta, 22 J., 642 W. Superior Str.
Schnelle, Mima, 79 J., 97 Ward Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William S. Wyman, zweistöckiges Framehaus, 2503 Eberly Ave., $2400.
G. H. Spaulding, zwei anderthalbstöckige Frame-Cottages, 327—29 50. Court, $4000.
A. H. Hill & Co., einstöckige Frame-Cottage, 435 W. Irving Park Ave., $1200.
H. Gudidsen, zweistöckiges Brickhaus, 955 Balmoral Ave., $4000.
A. H. Moß, zweistöckiges Brickhaus, 2012 N. Hermitage Ave., $4500.
Anton Slama, einstöckiges Brickhaus, 1279 21. Pl., $6500.
James A. Patten, zwölfstöckiges Lagerhaus, 158—66 Harrison Str., $275,000.
People's Trust and Savings Bank, dreistöckiges Bankgebäude, 1644—52 W. 47. Str., $40,000.
Justice Chancellor, zwei zweistöckige Framehäuser, 6223—24 Elizabeth Str., $7000.
Charles Thornton, zwei dreistöckige Framehäuser, 6217—19 Elizabeth Str., $2000.
T. Dixon, dreistöckiges Brickhaus, 954 W. 67. Str., $7000.
John Lowe, zweistöckiges Brickhaus, 16033 S. Peoria Str., $4000.
P. S. Ward, dreistöckiges Brickhaus, 458—60 40. Str., $12,000.
P. J. Powers, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 4937—39 Michigan Ave., $30,000.
Brown & Swanson, zwei zweistöckige Brickhäuser, 7118—20 Ingleside Ave., $10,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Margaret gegen Thomas Martin, Verlassen; Mabel gegen Anthony Marrotti, grausame Behandlung; Harriet gegen Albert Kelly, Ehebruch; James A. gegen Rosa McCurdy, Verlassen; Gertrude gegen Henry E. Taylor, Ehebruch; Ida gegen Henry Miller, Ehebruch; Joseph W. gegen Ida Kyle, Verlassen; Rosa gegen Joseph E. Crider, grausame Behandlung; Sophie gegen Fred Clauson, Verlassen; John J. gegen Helena Wittmayer, Ehebruch; Amelia gegen Charles J. Gilson, Verlassen; Blanche gegen Harry M. Trott, Verlassen; George gegen Kitty Love, grausame Behandlung; Anna gegen Pierce M. Mekdrum, Verlassen.

* Die Scheune Nr. 1027 Lincoln Ave., Eigenthümer Gust. Wendt, wurde gestern ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Mein Ruf

als erfolgreicher Arzt in der Behandlung von

Krampfaderbruch, Beschwerden, Privat-Krankheiten und verwandte Krankheiten

J. B. WEINTRAUB, M. D., Wiener Spezialarzt in Männerkrankheiten.

hat sich aufgebaut auf jahrelanger Praxis. Je länger die nöthige Behandlung verschoben wird, desto gefährlicher und komplizirter wird die Krankheit. Meine Offices sind speziell so eingerichtet, daß alles absolut privat bleibt, und ein vertrauliches Gespräch in meinen Parlors über Euer Leiden legt Euch nicht die Verpflichtung auf in Behandlung zu treten, wenn Ihr nicht vollständig überzeugt seid. Diese Punkte besprechen und Rath ertheilen war meine Lebensarbeit, und es bereitet mir Vergnügen, das zu thun. Ich habe Vertrauen genug in meine Fähigkeit, Heilungen zu erzielen, und ich gebe Euch eine schriftliche Garantie, Euch zu heilen. Konsultation in der Office oder brieflich frei und erwünscht.

Sprechstunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12.

Dr. J. B. WEINTRAUB,

Wiener Spezialarzt vom

New Era Medical Institute,

Das größte medizinische Institut im Westen. — 3. Flur, 246—248 State Straße.

Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Suiphen, Anna Busch, 58, 53.
Charles E. Jacobson, Mary L. Kunath, 20, 26.
Ovid J. Grandpre, Anna Davidson, 32, 29.
Daniel A. Maloney, Laura M. Parrington, 23, 23.
Frank J. Burns, Inez Lobdell, 30, 25.
Charles H. Ertel, Jeanette O. Williams, 24, 18.
John J. Schmid, Minnie Bahr, 33, 33.
John Hefferman, Katherine Danahur, 40, 28.
Lars Nelson, Agnes Tenent, 46, 48.
Hugo H. Vanselow, Jessie B. Schraeder, 26, 19.
Woceiech Marek, Franziska Mijoturic, 25, 25.
J. E. P. Zimmerman, Lillian Bresnahan, 25, 19.
Olaf Kjostkrzt, Christine Brunsell, 30, 32.
William E. Anderson, Christina Peters, 35, 33.
Jozef Kacik, Wiktoria Kalodzi, 25, 20.
Michael Rocklin, Ada Lehman, 23, 20.
Stanislaw Jakioto, Carrie Emiel, 22, 17.
William E. Davis, Sarah Davis, 68, 54.
Joseph N. Pradley, Lottie Semon, 41, 22.
John M. Anderson, Gunborg Claesson, 21, 19.
William Cull, Anna Morgan, 41, 38.
Charles Beach, Clara Murray, 41, 39.
James J. Murray, Pauline Posbepseny, 24, 20.
J. Claude Jones, Belle McCurdy, 26, 26.
Samuel Brinks, Elizabeth Johnson, 26, 18.
Andro Gorz, Kunigunda Judula, 23, 23.
E. B. Lundy, A. M. Polachewska, 31, 21.
David Wolff, Fanny Levy, 25, 21.
Frank Reder, Ruth Drummond, 20, 21.
Geradus De Wit, Agatha Baker, 24, 24.
William Rode, Margaret Kehring, 22, 19.
Abraham Rubin, Rosie Mitovsky, 23, 20.
Chester C. Mitter, Alice Lorna Winkler, 24, 20.
John Morschhauer, Louise Philip, 30, 30.
John Chadera, Minnie Westlake, 20, 21.
Patrick E. Kennedy, Minnie G. Collins, 29, 26.
William McFarland, Julia S. Naylor, 28, 24.
Henry Ernst, Frieda Tietel, 21, 18.
Harry L. Schmitz, Anna Johnson, 22, 20.
Joseph E. Taluzek, Louise Campbell, 24, 19.
William S. Porst, Mabel R. Bergfeld, 23, 22.
Anthony J. Reinert, Mary Zapf, 24, 21.
Holger E. Lind, Anna E. Gorden, 24, 19.
Lewis H. Stephens, Bessie M. Blake, 27, 22.
George Albert Dexter, Maude R. Burch, 24, 22.
Robert M. Hyde, Ella Albaugh, 23, 23.
Vincenzo Carlino, Joanna Grachinro, 27, 22.
Max Falk, Jennie May Heck, 21, 21.
Wm. A. Frederick, Carrie A. Waters, 30, 27.
Edmond E. Lynn, Rose Berwerd, 30, 23.
Joseph A. Carnisson, Anna Holada, 35, 30.
Harry E. Roher, Helen Abenwalder, 24, 23.
Felix Klampt, Olga Bauer, 27, 21.
George M. Kaesbamer, Millie L. Witt, 24, 22.
Frank A. Komarek, Bessie Kalal, 23, 19.
Fred MacMurray, Maleta Martin, 24, 23.
Harry B. Ault, Jennie F. Roche, 27, 22.
Edwin L. Johnson, Selina E. Nelson, 41, 30.
Gustave H. Wagner, Margaret Pierce, 27, 19.
John F. Mueller, Olga Eggers, 28, 23.
Frank H. Holzinger, Mary Skalba, 25, 27.
Frank M. Denoyer, Kathryn M. Ranney, 36, 24.
John H. Baker, Carrie Cary, 22, 23.
Stanley J. MacMahon, Lulu P. Davis, 26, 23.
Louis E. Wahl, Lillian Rosson, 22, 19.
Thomas E. Flanigan, Minnie Dalton, 22, 20.
Eugene A. Power, Frieda E. Schmidt, 29, 29.
William T. Hodson, Laura Hudson, 39, 42.
Frank Klein, Mary Radzewill, 24, 20.
John McMahon, Kate Fogarty, 45, 39.
Reinhold Florian, Elizabeth Heyden, 26, 22.
Roger M. Stokes, Margaret Maloney, 24, 24.
Frank L. Riederer, Clara Guenther, 21, 19.
John Kat, Mary Gerken, 29, 24.
William Schwinnen, Emma T. Weinert, 27, 22.
Andrew Brown, Minnie Lee Berry, 38, 33.
Paul P. Tomchek, Sophie Woicynski, 32, 23.
Bruce Palmer, Rebecca M. Harding, 25, 24.
Raymond E. Zerkel, Edith J. Zeinz, 23, 22.
Joseph Gaisher, Margaret Minna, 28, 23.
James H. Poage, Gertrude A. Skelly, 21, 18.
Samuel Borland, Alvina Richter, 25, 22.
William Tiemann, Emma Forster, 24, 22.
Jacob Peter, Mary Walek, 23, 23.
William Lee Pryon, Alice A. Knight, 25, 25.
William J. Fender, Amanda Broftrom, 28, 24.
William Link, Mary Bures, 25, 22.
Matthew J. Bradley, Gertrude Wood, 22, 22.
Nelson Johnson, Charlotte G. Conrad, 21, 23.
Simon Marks, Annie Pfeffer, 33, 24.
Arthur J. Beger, Katherine Beiser, 48, 38.
Herman Groja, Mariana Napierala, 45, 24.
Daniel Daly, Mary Moley, 37, 27.
Clarence Hodge, Bessie Hodges, 27, 27.
Henry Stewart, Ella Gunn, 23, 22.
Clarence B. Coleman, Pearl Beaudry, 22, 20.
Emil H. Hartwig, Ellen O'Neill, 32, 25.
Benjamin F. Gooch, Agnes M. Davis, 24, 18.
Harry Berger, Elizabeth Schwenk, 26, 23.
Robert Ewik, Anna Krueger, 27, 22.
Chester A. Haughtaling, Helen Marroney, 21, 21.
Raymond Bajaeu, Eva Allen, 26, 18.
John A. Moore, Josephine Stenquist, 28, 24.
Fred E. Lee, Eva Reed, 22, 25.
James J. Abbott, Ella Keison, 29, 22.
Arthur R. Robbins, Bessie E. Graham, 27, 21.
Samuel Weber, Amanda Freese, 25, 26.
Adam A. Kolowski, Julia Kowalewski, 32, 20.
Edward Lowe, Alla Jones, 27, 20.
James A. Crawford, Lucile R. Lawton, 22, 20.
Eugene Hruck, Anna Ahl, 25, 25.
John M. Hummel, Mabel Cousins, 21, 18.
Harry Spicer, Mary Mahl, 21, 19.
Edgar H. Pratt, Kathryn A'Hern, 35, 21.
Edward Lambert, Rose Kellog, 30, 30.
Arthur H. Schultz, Emma E. Schutz, 25, 23.
Patrick O'Leary, Margaret Dineen, 35, 30.
Frank Mellish, Ana Rockwood, 41, 26.
John L. Barry, Mary Picard, 23, 23.
John A. Gogue, Lillian E. Smith, 21, 18.
Gustav A. Meitz, Mary Jeske, 27, 24.
Thorwald Bernitsen, Ottilie Hoff, 49, 46.
Alfred Fournier, Edward Langlow, 31, 30.
Fred Flur, Annie Gerling, 38, 30.
James Brod, Marie O'Brien, 25, 23.
Robert J. Woelfle, Elfea Moberg, 33, 23.
Henry Dahme, Mamie Aneno, 21, 18.
James E. Connolly, Josephine P. Collins, 26, 21.
William J. Shealy, Mary Dolan, 33, 32.
Joseph Sonnenschein, Margaret Nelson, 24, 22.
Evariste J. Grandpre, Esther E. Eaton, 33, 29.
Fred M. Mench, Mae E. Keating, 26, 23.
Joseph Reichel, Minnie Schulz, 25, 22.
Frank P. Blackman, Anna L. Johnson, 26, 21.
Albert Lee Conlhon, Maud Henderson, 25, 22.
Eugene H. Heald, Edna Trustraux, 25, 25.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Frau Edward Ruane; Verbindlichkeiten $1,567; Bestände $75.
George W. Norman; Verbindlichkeiten $2633; Bestände $620.
Peter Godin; Verbindlichkeiten $790; Bestände $400.
William H. Ohm; Verbindlichkeiten $540; Bestände $185.
Alexander Stasny; Verbindlichkeiten $413; Bestände [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..........	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special..	* 8.25 V	*10.50 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans und Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis und Springfield:		
Fair Special..........	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special.........	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special.........	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special.........	*11.36 N	* 8.04 V
Cairo Local..........	+8.30 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans..........	* 2.50 V	* 4.30 V
Champaign, Mattoon Expreß....	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington u. Chatsworth..	+8.30 V	+10.50 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß........	* 8.25 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South...	* 9.00 N	* 7.55 V
Kankakee und Gilman.......	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul....	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco........	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß.........	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque....	+3.45 N	+1.25 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.30 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagenplatz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

* 8.45 V	Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
* 9.35 N	Joliet Accomodation.
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St.Louis
*11.25 V	Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N	Bloomington und Springfield.
* 5.10 N	Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
* 5.35 N	Joliet Accomodation.
* 6.00 N	Kansas City Limited.
* 6.00 N	Peoria Limited.
* 9.00 N	Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N	Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited..........	* 9.02 V	* 7.33 N
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville......	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 6.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville......	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 V	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington..	** 7.30 V	** 3.35 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 9.45 V
New York (Wells Fargo Expr.).....		0 9.45 V
Huntington Local	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston.......	* 3.00 N	* 7.26 V
Columbus und Norfolk, Va...	* 9.20 N	* 7.36 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß..........	*7.15 V	*5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.20 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited....	*5.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling u. Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.20 N	*7.40 V

4 Prozent Geldanlage und Lebensversicherung unter günstigen Bedingungen!

In den nächsten 6 Wochen finden die großen Massenaufnahmen neuer Mitglieder statt für die größte und sicherste aller Lebensversicherungsbanken der Welt, der

EQUITABLE von NEW YORK.

Gesammtvermögen über 380 Millionen Dollars
Ueberschuß über 73 Millionen Dollars

Es kostet Euch kein Eintrittsgeld, keine Gebühren für die nöthige ärztliche Untersuchung, und die Zahlungen werden Ihnen sehr leicht gemacht. Wenn Sie also die Absicht haben, sich in den nächsten 6 bis 12 Monaten einer guten Sparversicherung anzuschließen, so lassen Sie sich sofort nähere Auskunft über die jetzt stattfindenden Aufnahmen kommen, sowie den Preis einer Polize für Ihr Alter und Zahlungs-Bedingungen, indem Sie den untenstehenden Koupon einsenden.

Max Schuchardt.

Bedeutung der Polizen.

Die Lebensversicherungs-Polizen sind Sparbücher; das darauf einbezahlte Geld wird nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen (Dividenden) zurückgezahlt. Die besten Polizen Endowment tragen oft 4 bis 4½ Prozent Zinsen. Stirbt Jemand, ehe seine Polize ausläuft, so bekommen seine Hinterbliebenen 1000 Dollar oder mehr ausbezahlt. Selbst wenn Jemand in dem ersten Jahre stirbt, wird die Polize voll ausbezahlt. Man kann wöchentlich, monatlich oder jährlich seine Zahlungen machen, je nach Wunsch.

Die Versicherungs-Polize kann nach Ablauf von 3 Jahren in Baar ausbezahlt oder in eine voll bezahlte Lebensversicherungs-Polize umgewandelt werden; ebenso ist man nach 3 Jahren zum vollen Betrag der Polize für weitere 4 bis 5 Jahre versichert, ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Warum jeder Mann eine solche Polize haben sollte:

Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passiren kann.

Lebensversicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld. Weil es die einzige zuverlässige Versicherung ist. Logen haben sich als unsicher erwiesen und Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.

Sie mögen durch irgend welche Ursache im Geschäft Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Lebens-Versicherung einbezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie, Ihrer Frau und Kindern.

Wenn Sie noch keine derartige Versicherung haben, oder Sie wollen Ihre jetzige Versicherung erhöhen, so schreiben Sie sofort nach den Bedingungen und schicken den Koupon an den deutschen General-Agenten.

MAX SCHUCHARDT.

Koupon:

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Jll.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelcher Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am..............................18....
Mein Name ist..............................
Ich wohne..............................

Schicken Sie den Koupon noch heute! sondido

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Das Gordon Bennett-Rennen und die Automobil-Unfälle. — Die Vereinigten Staaten nicht vertreten. — Wie man Deutsch lernen kann. — Prophet Dowie in Deutschland. — Ausstellungs-Korrespondenten über St. Louis. — Des Sultans von Morokko Gabe. — Krieg und Friede.

Wenn diese Zeilen den verehrten Lesern der „Abendpost" vor Augen kommen, hat das große Automobilrennen von der kaiserlichen Saalburg aus, bei Bad Homburg, schon stattgefunden und wenn nicht Wunder geschehen sind, was in den heutigen schlechten und ungläubigen Zeiten kaum zu erwarten ist, dann kann ich mit vielen gleichgesinnten Leuten sagen: „Habe ich es nicht vorausgesagt?" Aber es bedarf kaum der Weissagungsgabe des alten biblischen Propheten Elias — geschweige denn seines alter ego Dowie — um die schrecklichen Unglücksfälle vorauszusagen, die sich bei diesem wilden Rennen um den Preis des edlen Gordon Bennett ebenso sicher ereignen werden, wie die Sonne am östlichen Himmel aufzusteigen pflegt. Und wie sollte es auch anders sein, nach den Erfahrungen, die man bei den früheren Anläßen dieser Art gemacht hat, und die dazu führten, daß das letzte Rennen Paris—Madrid wegen der gräßlichen Unfälle einfach eingestellt wurde. Die von den Fahrern viermal zurückzulegende Strecke Saalburg—Homburg—Weilburg—Limburg—Jastein—Saalburg weist verschiedene sehr gefährliche Kurven und sonstige Hindernisse auf, die geeignet sind, manchem Fahrer den Hals zu brechen, trotzdem man durch das Besprengen der Wege mit Oel, durch Absperren der Fahrbahn und das Anbringen von Warnungstafeln das Menschenmögliche thun wird, die Gefahren zu vermindern. Selbst die Ambulanzen sind nicht vergessen worden, und man zweifelt nirgends daran, daß die Herren Aerzte viel zu thun bekommen, auch die Leichenbestatter und alle die, welche bei dem Tode eines Menschen in Thätigkeit treten und Geld verdienen. Und die Schriftleiter der Zeitungen haben schon für kraftvolle Leitartikel Sorge getragen, in welchen der allgemeinen sittlichen Entrüstung über solche „die Humanität des 20. Jahrhunderts schändende Wettkämpfe" Ausdruck gegeben und vom Reichstag strenge Gesetze gegen einen solchen männermordenden Unfug, wie überhaupt gegen das tolle Fahren der Automobile verlangt werden.

So wird das Saalburg-Opferfest, dem die Allerhöchsten Herrschaften, vom Kaiserpaar abwärts, beiwohnen werden, etwa in der Weise, wie der spanische Hof den Stierkämpfen und die alten römischen Imperatoren den Gladiatorenkämpfen, oder aber, um einen heimathlichen Vergleich zu wählen, wie die amerikanische Männerwelt einem Faustkampf, voraussichtlich das eine Gute haben, daß die Gesetzgeber des Deutschen Reiches, und vielleicht auch anderer Länder, dem mörderischen Automobilsport ernstlich zu Leibe gehen werden. Und das ist dringend nöthig, da, so unglaublich es erscheint, bis jetzt nur Polizeiverordnungen den schwachen Versuch machen, dem „Unfug der Reichen" zu steuern, es aber kein Gesetz gibt, das den Eigenthümer eines Automobils für den angerichteten Schaden zivilrechtlich verantwortlich macht. Und warum nicht? Weil es bei dem Erlasse des Gesetzes der Haftpflicht der Besitzer öffentlicher Beförderungsmittel, wie Eisenbahnen, Dampfboote, Kutschen und ähnlicher Verkehrsmittel, noch keine Automobile gab, und daher bei durch letztere verursachten Unfällen nicht die Eigenthümer, sondern einzig allein der Fahrer — in den meisten Fällen also ein mittelloser Angestellter — für schadenersatzpflichtig erklärt wird. Hier nur ein Beispiel. Das Automobil eines Millionärs überfuhr einen Mann, der den dabei erhaltenen Verletzungen erlag. Das Automobil wurde von dem „Chauffeur" des Eigenthümers, der selbst darin saß, gelenkt und der erstere verfiel der Strafe wegen zu schnellen Fahrens und nur gegen den Fahrer, einen armen Teufel, kann die Familie des Verunglückten eine Schadenersatzklage anhängig machen. Der Millionär, der eigentliche Urheber des Unglücks, geht aber straffrei aus!

Das Gordon Bennett-Rennen wird hoffentlich nun dazu führen, daß die Gesetzgebung auch die breite Masse des Volkes, die der rohen Willkür der Automobilisten bis jetzt preisgegeben ist, in ihren Schutz nimmt, und wenn dies auch erst geschieht, nachdem sich die halbe Welt über die Opfer dieses Sports entrüstet hat, so ist dies zwar sehr zu bedauern, aber unter den obwaltenden Umständen immerhin als eine erlösende That gutzuheißen.

Wie bisher, so kann es unmöglich mehr weiter gehen! Die herrlichsten Promenadenwege werden den Wanderern zu Wagen, Pferd und zu Fuß verleidet, und schon drohen viele Städte und Dörfer am Rhein und in anderen reichen Verkehrsgegenden, das Automobilfahren zu verbieten, wenn sich deren Besitzer nicht endlich zu einer langsameren Gangart bequemen. Das Schimpfen der „oberen Vierhundert" über das dumme Volk, das für ihre Kulturaufgabe kein Verständniß habe, wird da nicht viel nützen; denn wenn der deutsche Michel einmal aufgerüttelt ist, läßt er nicht locker, und selbst die sprichwörtliche Treue an das angestammte Herrscherhaus, dessen Mitglieder durch die Bank dem Automobilsport huldigen, wird ihn nicht verhindern, Gesetze zum Schutze von Leib und Leben gegen die mörderische Liebhaberei der Selbstfahrer zu fordern.

An dem Rennen, für welches Gordon Bennett einen Wanderpreis gestiftet hat, einen „Pokal", der aber kein Pokal ist, sondern eine Siegestrophäe in Gestalt eines Rennwagens, nahmen je drei Autos aus Deutschland, England, Oesterreich, Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz theil. Die Vereinigten Staaten sind nicht vertreten, da die Rennlustigen unseres größten Sportlandes bei den Vorrennen zurücktraten, weil sie einsahen, daß ihnen gegenüber ihren Mitbewerbern keine Lorbeeren blühten. Das ist sehr beschämend für unsere Sportleute vom Töff-Töff, und sie können sich nicht einmal damit entschuldigen, daß sie aus moralischen Bedenken der wilden Hetzjagd fernblieben.

Dafür ist unser großes Land mehr als jedes andere unter den Zuschauern vertreten, die die Mittel haben, fünfzig Mark für einen Platz auf der Saalburg-Tribüne zu bezahlen, in der nächsten Nähe der gekrönten Häupter! Dahin gehört auch unstreitig unser Landsmann mit der gefüllten Brieftasche, der ja selbst ein Souverän in seinem Lande ist und, sofern er ein ächter Amerikaner ist, dessen Ahnen sämmtlich der hohen englischen und schottischen Aristokratie entsprossen sind, später daheim gern damit prahlt, daß er der europäischen Nobilität nahe getreten ist. Und wenn dann erst ein verschuldeter Edelmann mit verblaßtem Wappenschild eine amerikanische Lady heimführt, dann kennt der Stolz unserer Shoddy-Aristokraten keine Grenzen mehr. — Anzuerkennen ist indessen das Bestreben unserer Englisch-Amerikaner, deutsch zu lernen, im Gegensatz zu so manchen Deutsch-Amerikanern, die sich beinahe noch etwas darauf einbilden, daß sie die Sprache ihrer Eltern nicht mehr verstehen. Wenn diese Lernbegierigen zu Hause keine Gelegenheit hatten, oder sie versäumten, deutsch zu lernen, so greifen sie hier zu dem ersten besten Buche, das ihnen die Erlernung dieser schwierigen Sprache in kürzester Frist verheißt. Ein solches, in Brüssel erschienenes, Lehrbuch, mit dem sich viele Amerikaner auf der Durchreise ausrüsten, führt den vielversprechenden Titel: "New method for learning to speak German in a few days by usual conversation," und ich glaube den Lesern einige heitere Minuten zu verschaffen, indem ich aus dem deutschen Text eine beliebige Stelle herausgreife:

Die Abreise. „Sehen wir! Ist Alles fertig? Habe ich wohl Alles genommen, was nöthig war? Johan! hat man eine Kutsche kommen thun, für mich nach die Bahnhof zu bringen?" „Ja, mein Herr, sie wartet Ihr und Eure gepäck ist aufgeladen." — „Kutscher, geht schnell, denn ich glaube, daß nur genau die Zeit bleibt, meine Reisekarte zu nehmen." — Die Reise. Der Reisiger, nach seine Reiskarte genommen, setzt sich in ein Fach von zweite Klasse und fängt Gespräch an mit einem anderen Reisiger. „Wollen Sie annehmen eine Sigarre?" Mit freude. Ich danke Sie wohl. Haben Sie feuer?" „Ja, hier sind Schwefelhölz. Diese Sorte von Sigarren gefällt mir sehr wohl." u. s. w.

Man kommt hier übrigens mit englisch und französisch in den von Ausländern besuchten Gasthöfen ganz gut durch, da der eine oder andere Kellner diese Sprachen versteht; das wissen die Herrschaften sehr wohl, aber wenn sie einmal nicht verstanden werden, schütteln sie die Köpfe über eine solche Unwissenheit.

Ihr berüchtigter Prophet Dowie machte übrigens auch kürzlich eine Rheinreise, und weilte mehrere Tage auf der Liebburg, in der Nähe von Konstanz, bei einer Frau Hofer zu Besuch, die dort eine „Gesundbeteanstalt" betreibt. Später reiste der neue Elias nach Berlin, wo er zum Gaudium seiner Zuhörer eine Anzahl Vorträge gehalten haben soll. Ich bezweifle aber, ob er hier auch nur ein Bäckerdutzend Schafsköpfe gefunden hat, die sich bereit erklärten, ihm ihr Hab und Gut zu geben und nach Zion überzusiedeln.

Gewaltige Entrüstung erregen hier unter den St. Louiser Lokalpatrioten die Berichte der Korrespondenten deutscher Zeitungen, denen zufolge die Weltausstellung am Mississippi noch lange nicht fertig sei und mit ihren grundlosen Wegen, unausgepackten Kisten etc. einem wilden Chaos gleiche. So schreibt Paul Lindenberg; und andere, darunter der Bildhauer Steiner, erzählen von den unerschwinglichen Hotelpreisen und von Raubanfällen, deren Opfer sie geworden. Wieder andere warnen vor dem Besuche von St. Louis, das im Sommer eine Hölle auf Erden sei, und die Zeitungen berufen sich dabei zum Theil auf amerianische Blätter außerhalb St. Louis, die ähnliche Wahrnehmungen bestätigten. Das sind naürlich, wie meine St. Louiser Freunde behaupten, niederträchtige Verläumdungen, dem Neide über die Größe und Unternehmungslust ihrer Wunderstadt entsprossen. — Einen netten Witz erzählte jüngst eine Berliner Zeitung vom Sultan von Marokko und der St. Louiser Ausstellung, den Sie Ihren Lesern auftischen mögen, wenn er noch nicht bekannt ist. Der Sultan soll dem amerikanischen Ausstellungskommissar $50,000 mit den Worten übergeben haben: „Da haben Sie das Geld, machen Sie damit, was Sie wollen Es ist mir gleich, ob Sie es in Ihre Tasche stecken oder für die Ausstellung verwenden. Ich kenne St. Louis nicht und weiß nur, daß es eine Stadt in Amerika ist. Der amerikanische Kommissar, natürlich ein Ehrenmann, wollte das Geld unter diesen Umständen nicht annehmen. Der Sultan schickte es ihm aber nach Tanger — und zwar in Silber, zu dessen Beförderung 20 Maulthiere nöthig waren. Als der Kommissär das Geld nachzählte, fanden sich nur 1200 falsche Silberstücke darunter! —

Wenn man von dem russisch-japanischen Krieg absieht, in dem es bis heute noch immer nicht zu einer richtigen Schlacht gekommen ist, wie man sie z. B. aus dem deutsch-französischen Kriege kennt, dann herrscht allerwärts in der zivilisirten Welt der wahre Gottesfriede. Frankreich und England liegen sich in den Armen, Serben, Bulgaren und Türken haben einen Freundschaftsbund geschlossen und Deutschland, Oesterreich und Rußland sollen auf dem Sprunge stehen, einen neuen Dreibund, eine heilige Allianz, zu schließen, um die demokratisch regierten Länder im Schach zu halten! So berichten in diesen Hundstagen die englischen und französischen Zeitungen — und die müssen das doch wissen.

Ein Angriff der Herero.

Den Sturmangriff der Herero bei Oviumbo schildert der von den „Kiel. N. N." veröffentlichte Privatbrief eines Seesoldaten in folgender Weise:

„Wir liegen jetzt sieben Stunden auf dem Bauch in der großen Hitze, von vorn, rechts und hinten beschossen. Auf der linken Flanke sind nur wir Seesoldaten und zwei Maschinengewehre, weil es bei uns in den letzten Stunden verhältnißmäßig nicht so schlimm wie bei den anderen Flanken war. Da, um 6 Uhr (es ist schon dunkel) hören wir plötzlich laute Kommandorufe vor unserer Front. Wir sind erst der Meinung, es sind unsere Witboois, wir bekommen jetzt aber heftiges Feuer aus 200 Meter Entfernung und unter lautem Hurrahrufen — Hurrah, Hurrah, rufen sie — kommen die Kaffern auf uns los; sie wagen thatsächlich einen Sturmangriff, etwa 1000 Mann gegen 50. Nun heißt es aber, aus den Büchsen, was das Zeug halten kann. Das Seitengewehr wird aufgepflanzt und Salve auf Salve wird den Schwarzen entgegengejagt. Aber vergeblich, unser Feuer vermag die Kerle nicht zurückzudrängen, die Schüsse blitzen schon aus 50 Meter Entfernung, und die Hurrarufe kommen immer näher. Ein Zurück unsererseits gab's natürlich nicht. Wir sahen muthig dem Tode in's Auge. Ich hatte schon im Geiste Abschied von dieser Welt genommen. Wir schossen noch immer, was wir konnten. Da in der allerhöchsten Gefahr kommt zuerst die Kompagnie Franke und dann noch andere Kompagnien mit Geschützen zur Hilfe. Nun geht's aber los: „Achtung, Schnellfeuer!" „Legt an!", „Feuer!", „Laden!" u. s. w. Dazwischen krachen die Geschütze. Einem solchen Feuer können die Wilden nicht widerstehen, sie ziehen sich zurück, erwidern das Feuer aber noch immer aus 300 Meter Entfernung. Wenige Minuten und wir Seesoldaten wären rettungslos verloren gewesen, von der Uebermacht überrannt und mit Kurries elendiglich erschlagen worden, wenn nicht Franke uns zu Hilfe gekommen wäre. Um 8 Uhr kommt der Befehl, daß wir uns still zurückziehen sollen, die Munition für die Geschütze ist ausgegangen, auch haben wir keinen Proviant. Wir haben nichts erreicht, der Feind ist in seiner Stellung verblieben, muß aber schwere Verluste gehabt haben, wir haben aber auch zehn Todte, darunter zwei Offiziere, viele Verwundete und Vermißte. Wir sind jetzt anderer Meinung über den Feind; einem solchen Feuer standzuhalten, das zeugt nicht von Feigheit, das ist mehr als Muth, das ist der Verzweiflungskampf, und alles ist sich jetzt bewußt, daß wir hier noch schwere Zeiten zu durchleben haben."

Großfürst Cyrill.

Ueber die Reise des Großfürsten Cyrill nach Koburg und über seine bevorstehende eheliche Verbindung mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen Viktoria Melitta liegen in der „Neuen Freien Presse" folgende Einzelheiten vor: Es hat am Zarenhofe an Versuchen nicht gefehlt, den Großfürsten Cyrill von seiner Reise nach Koburg vorderhand zurückzuhalten. Aber all diese Versuche scheiterten an dem energisch ausgesprochenen Wunsche des Großfürsten, unverzüglich zur Großherzogin Viktoria Melitta reisen zu wollen. Seine Einwilligung zur Vermählung des Großfürsten Cyrill mit der Großherzogin Viktoria Melitta hat der Zar noch nicht ertheilt. In Zarskoje-Selo fand allerdings ein Familienrath statt, dem die Zarin Alexandra, ihre eigens aus Moskau gekommene Schwester Großfürstin Elisabeth, beide Schwestern des Großherzogs von Hessen, der Zar und Großfürst Sergius, der Generalgouverneur von Moskau beiwohnten; aber dieser Familienrath verlief vorderhand resultatlos; eine endgiltige Entscheidung wurde nicht getroffen. Aber so viel gilt in gut unterrichteten Kreisen von Petersburg als sicher, daß, wenn auch der Zar zur Ertheilung seiner Einwilligung nicht abgeneigt sein sollte, die Vermählung des Großfürsten mit der Großherzogin Viktoria erst nach Beendigung des Krieges in Ostasien stattfinden dürfte.

— In der Gemälde-Galerie. — Frau Wamperl: Wie natürlich das Mädchen da in der weißen Schürze g'malt ist. — Wamperl: Ja — wann s' nur no gar lebendig wär, und mir a Maß Bier bringen thät'!

Für Mittwoch

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Offerten wie diese sind wirklich ungewöhnlich—Sie werden gewiß in jedem Departement ein Gedränge verursachen.

Waschstoffe. Bedruckte Batistes—schöne Farben-Auswahl und Muster—von 2 bis 10 Yds. Längen — per Yard nur 5¾c

Challies. Von 9 bis 10 Vorm. 40 Stücke wollene Challies — neue Muster — beste 50c Sorten, f. 1 Stunde 19c

Kleiderstoffe. Von 1 bis 2 Nachm. Bestes schwarz. Danish Cloth. Nur für eine Stunde, per Yard 10½c

Spitzen. 250 Stücke Valenciennes und Normandy Spitzen, m. dazu passend. Einsätzen — 15c Wth. — per Yard 9c

Skirting. Homespun Skirtings — 28 Zoll breit — Shepherd Plaid und Natural Mixtures—werth 19c, zu....... 9½c

Skirts. 100 Muster Skirts, gemacht aus Duck, Covert Cloth und Piques— werth bis zu $2.95—zu $1.00 und 65c

Capes. Damen-Capes— aus Serge gemacht — nur in schwarz — 24 Zoll lang— ganz speziell f. Mittwoch $1.95

Stickereien. 5750 Yards Stickerei-Einfassung und Einsätze — werth bis zu 15c, per Yard, Mittwoch 7c

Dressing Sacques. Dressing Sacques (Kimonos — gemacht von farbig. Lawn und Dimity, alle Größen, $1.00 Werth, zu 58c

Baby-Shawls. Baby Flanell Shawl — gesteppt mit weißem, rosa oder blauem Edging — 20c Werth, 10c

Damenhüte. Fertig garnirte Damen- und Mädchenhüte — neueste Facons— $1.50 bis $2 Werth — zu 98c u. 68c

Unterzeug. Fancy farb. Balbriggan Hemden u. Unterhosen f. Männer—34 bis 46—35c Werth, zu 18c

Muslin. Schwerer ungebleichter Muslin— regul. Preis 6c — Mittwoch, per Yard 3¾c

Tisch-Decken. Damast-Tischdecken, fancy Open Work Border — 8-4 Größe — $1.50 Werth, zu 95c

Shams. Ruffled Shams — spitzenbesetzt — tiefe Flounce, 30c Wth., zu 17½c

Männerhemden. 100 Dtzd. Negligee hemden für Männer, helle u. dunkle Farben — 14 bis 16½ — 50c Wth., 29c

Strümpfe. Schwarze, gerippte nahtlose Kinderstrümpfe — Odds u. Ends — regul. 10c Werth — Paar 5c

Strümpfe. Blau und braun gemischte nahtlose Socken für Männer — Mittwoch, per Paar 4c

Mittwoch ist der Tag für Knaben-Kleider-Leset:

1000 Paar waschbare Kniehosen für Knaben 3 bis 8 Jahre — 10c
500 einzelne Knabenwesten—3 bis 8 Jahre, 25c
300 einzelne Knaben-Röcke—3 bis 8 Jahre. 75c
500 blaue Overalles f. Knaben, 3—10 Jahre, 15c
200 waschechte Matrosen-Anzüge für Knaben, 3 bis 8 Jahre, 39c

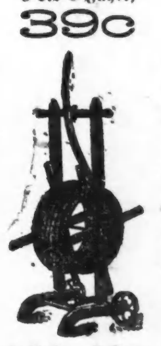
Strohhüte. Strohhüte f. Knaben und Kinder, neue Facon Sailors — alle Farben — 38c und 50c Werth, 19c

Hosenträger. 25c Hosenträger f. Männer, alle Facons — gutes Gewebe — Seide- u. Leder-Enden zu 10c

Kurzwaaren. Perlmutterknöpfe zu 1c per Dtzd. — Kings Nähfaden zu 1c per Spule. — Kouverts zu 1c per Packet von 25 — 1c

Besatz. 1 Partie Seiden-Applique Kleiderbesatz — dieses sind regulär 10c Werth — per Yard

Gartenschlauch. 3-Ply Gartenschlauch, 50 Fuß, vollst. mit Verkuppelung und Mundstück $3.00



Gartenschlauch. 3-Ply Gartenschlauch, 50 Fuß, vollst. mit Verkuppelung, Mundstück und Reel, $3.00

Hüte. 150 Dutzend neue Facon steife Männerhüte, schwarz und braun — Größen von 6⅞ bis 7¼ — regul. $2 Werth — Auswahl am Mittwoch zu 89c

Whiskey. Bridgeport reiner Rye Whiskey, bottled in Bond — regul. Preis $1.25, nur 1 Flasche an einen Kunden, zu 86c

Portwein. California Portwein — per Gallone 57c

Bier. Tafelbier — hell — per Dtd. Flaschen 49c

9-zöllige Picnic-Teller—2 Dutzend für 5c

Italienische Vendetta in Paris.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich kürzlich in Paris auf der Straße abgespielt und die Passanten in Angst und Schrecken versetzt. Der italienische Stuckateur Jules Oletti wohnte mit seiner Frau und Tochter, einem bildhübschen, jungen Mädchen, Coletta, in der Rue des Dunes. Um die Gunst der schwarzäugigen Italienerin bewarben sich zwei ihrer Landsleute, Antonio Salvi und Impedetti. Der erstere fand Gnade vor den Augen des jungen Mädchens, und der Tag der Hochzeit wurde festgesetzt. Der abgewiesene Liebhaber beschloß, sich blutig zu rächen, und organisirte eine reguläre Vendetta. Als Oletti, der Vater von Coletta, ahnungslos über den Pont Secrétan ging, wurde er von vier Italienern angefallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Fast zu derselben Zeit fiel Antonio Salvi, der Auserwählte der Coletta, der Vendetta zum Opfer. In der Nähe des Hospitals Saint-Louis stellten ihn drei seiner Landsleute und stießen ihm ihre Dolche in Brust und Nacken. Auf das Hilfegeschrei des Verletzten eilte ein Schutzmann herbei und ließ den aus mehreren Wunden Blutenden in das nahe Krankenhaus bringen. Aber ärztliche Hilfe war vergeblich; Solvi starb bald nach der Einlieferung im Krankenhaus.

$6 zur Weltausstellung und zurück

„Der einzige Weg" nach St. Louis.

Dienstags, am 21. und 28. Juni, sowie Donnerstags, am 23. und 30. Juni. Giltig für 7 Tage. Nicht giltig für Pullman Schlaf- oder Parlor-Waggons. Chicago & Alton-Eisenbahn, Office: 101 Adams Str.; Telephone: Harrison 4470, Branch 21. Schreibt oder telephonirt, und wir werden Euch über die Raten während der Weltausstellungs-Saison unterrichtet halten. $8.00 für die Rundreise nach St. Louis, giltig auf allen Zügen am 27. Juni, giltig für 10 Tage.
21,24,25,27,28jn

Kürzeste Linie nach der Rosebud Reservation

Billige Rundfahrt-Raten von Chicago, 1. bis 22. Juli, nach Chamberlain, $25.10; nach Yankton, $19.50; nach Platte, $23; nach Geddes $22.55; via

THE CHICAGO, MILWAUKEE AND ST. PAUL RAILWAY.

Fast 2,400 Farmen von 160 Acker das Stück werden von der Regierung weggegeben für $4 den Acker — $1 per Acker zahlbar zur Zeit der Anmeldung, der Rest in fünf Jahren. Jeder Bürger der Vereinigten Staaten, über 21 Jahre alt, kann sich für eine dieser Farmen registriren lassen. Das Land eignet sich für viele Zwecke und Mais ist die Hauptfrucht. Verbessertes Land außerhalb der Reservation wird für $25 verkauft; unverbessertes Farmland für $15; Weideland für $10 pro Acker.

Sprecht heute vor wegen freiem illustrirtem Zirkular mit werthvollen Karten und vollen Einzelheiten über Raten, Routen und Zügen.

Ticket-Office: 95 Adams Str.
oder Union Bahnhof, Adams, Canal und Madison Str. sadi

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und Fifth Ave.
gegenüber Rock Island und Lake Shore Depots.

$20 Ozean von New York nach Hamburg mit Doppel-Schraubendampfern.

$19 Ozean nach New York und Baltimore für Passagiere von Ungarn, Croatien, Krain, Istrian, Dalmatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina.

Kauft Eure Tickets jetzt, bevor die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Erbschaften, Kollektionen. Vorschuß wenn gewünscht. Geldsendungen dreimal wöchentlich durch Deutsche Reichspost. bag,bosonmo

Leset die „Sonntagpost"!

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist auch ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
Machen Bau-Anleihen.

GREENEBAUM SONS, BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str.

Leset die „Sonntagpost"

Spezielle Werthe —in— Pianos.

Lyon & Healy offeriren vier Gruppen von Pianos zu bedeutend reduzirten Preisen.

Ein Besuch zur Besichtigung freundlichst gewünscht.

Leichte Zahlungs-Bedingungen können vereinbart werden.

Gruppe A $350 und aufwärts.
Gruppe B.
Gruppe C $190 und aufwärts.
Gruppe D $100 und aufwärts.
Neue Muster.
Pianola-Pianos.
Auswärts wohnende Käufer.
Abzahlungs-Termine.

Der Name, welcher musikalische Qualität garantirt.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter "Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.